

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 71 (1962)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Basel, den 14. Juni 1962

Nr. 24

Revue suisse des Hôtels
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme
Propriété de la Société suisse des hôteliers
71e année — Paraît tous les jeudis

Schweizer Hotel-Revue
Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Eigentum des Schweizer Hotelier-Verein
71. Jahrgang — Erscheint jeden Donnerstag

Einzelnnummer 60 Cts. le numéro

hotel revue

Eindrucksvoller Hoteliertag in Grindelwald

Die Delegierten einstimmig für Vereinfachung des Preisangebotes und Schaffung einer verbandseigenen Krankenversicherung

Präsidialansprache

von Herrn Dr. Franz Seiler anlässlich der Delegiertenversammlung des SHV vom 5. Juni 1962 in Grindelwald

Sehr verehrte Gäste,
meine Damen und Herren,

Der vorliegende Geschäftsbericht vermittelt, wenn auch nur in Umrissen, ein getreues Bild des vielseitigen Wirkens unserer Organisation, die seit Ende des Zweiten Weltkrieges stark gewachsen ist, um den immerfort sich mehrenden Aufgaben gerecht werden zu können, die an uns herangetragen sind. Es handelt sich dabei um ein organisches Wachstum. Denn unser Berufsverband ist nicht Selbstzweck, sondern lediglich ein stetig sich kräftigendes Mittel zum Zwecke der Erhaltung und Förderung einer konkurrenzfähigen Hotellerie.

I.

Unsere Hauptaufgabe erblicken wir nach wie vor darin, der schweizerischen Hotellerie nach Möglichkeit behilflich zu sein, die Qualität ihrer Leistungen zu bewahren und zu vervollkommen.

Wenn ich das Wort Qualität ausspreche, so denke ich dabei nicht etwa nur an die Hotellerie aller ersten Ranges. Denn auch die Hotels der bescheidenen Preisklassen, unter denen die mittleren und kleineren Betriebe weit überwiegen, haben — besonders in der Pflege eines individuellen Service — Qualitätsleistungen zu erbringen, um ihre Anziehungskraft zu erhalten. Ähnlich verhält es sich mit dem sogenannten Qualitätsgast, der keineswegs ausschliesslich in den Hotels der obersten Klasse zu finden ist, sondern bei allen Kategorien einer leistungsfähigen Hotellerie angetroffen wird. Denn nicht das Portemonnaie allein entscheidet über die Qualität der Kundschaft, Bildung und Kultur des Gastes, sein menschliches und moralisches Niveau fallen als mindestens ebenso wichtige Kriterien in die Waagschale.

Was sich als die grösste Gefahr für Bewahrung und Bewährung der Qualitätsleistungen unserer Hotellerie erweist, ist der Drang nach Expansion, der einem nie endenden Quantitätsdenken entspringt. Diese Gefahr ist um so grösser, als neue Hotels bei den heutigen, immer noch steigenden Baukosten in der Regel einerseits nicht mehr jene Solidität und jene Weiträumigkeit bieten können, die zu einem wirklich komfortablen Hotel gehören, und andererseits, wiederum wegen der hohen Investitionskosten, die Festsetzung überhöhter Preise erheischen, was zu einer durchaus unerwünschten Verteuerung des Angebots führen kann. Darüber hinaus bewirkt eine Expansion, die in keinem vernünftigen Verhältnis zur realen Nachfrage steht und darum keinem wirklichen Bedürfnis entspricht) eine weitere Verschlechterung der Lage auf dem Arbeitsmarkt. Neue Unternehmungen jagen den bestehenden, sich ständig erneuernden Betrieben das Personal mit übersetzten Lohnangeboten ab, und zwar insbesondere geschulte Arbeitskräfte, von deren Mitwirkung es massgeblich abhängt, ob unsere angestammte und bewährte Hotellerie den Leistungsstandard, dem sie ihren internationalen Ruf verdankt, aufrechtzuerhalten vermag.

Dass dort, wo das Angebot die Nachfrage dauernd nicht mehr zu decken vermag, neue Hotels entstehen sollen (und zwar nach sorgfältiger Planung und wenn immer möglich enger Fühlungnahme mit den ortsansässigen Hoteliereisen) bleibt unbestritten. Aber es darf sich dabei nicht etwa nur um ein Nachhinken des Angebots in Perioden der zumeist recht kurzen Hochsaisons, also vorübergehender Spitzenfrequenzen, handeln. Es ist auch heute noch so, dass fast allenfalls die Nachfrage während mehrerer Monate hinter dem Angebot zurückbleibt. Der wirkliche Bedarf nach erhöhter Beherbergungskapazität muss sich somit auf

einen hinreichend ausgedehnten Zeitraum erstrecken, wie er zur Erzielung kostendeckender Erträge — wofür eine durchgehend gute Bettenbesetzung unerlässlich bleibt — erforderlich ist. Alles andere wäre unwirtschaftlich, unproduktiv und daher aus den angegebenen Gründen in höchstem Masse schädlich, und zwar, wie die Erfahrung zeigt, für die neuen Unternehmungen noch mehr als für die bestehenden. Die Gesamtheit des Berufsstandes und des Fremdenverkehrs müsste darunter leiden.

dustrierien. Eine zeitlich und räumlich rationellere Verteilung des Touristenstroms könnte von selbst bewirken und beweisen, dass die Aufnahmefähigkeit unseres stark entwickelten Beherbergungsapparates im grossen und ganzen (Ausnahmen bestätigen nur die Regel) durchaus hinreicht. Leider haben alle in diese Richtung weisenden Bemühungen bisher nur zu absolut ungenügenden Teilerfolgen geführt.

In diesem Zusammenhang darf auch einmal die Frage gestellt werden, ob es wirklich ein Unglück ist, wenn gelegentlich Unterkunftsschwierigkeiten entstehen. Die unser Land besuchenden Gäste durchwegs gut aufnehmen und hochwertig bedienen zu können, scheint mir zum Nutzen und zur Mehrung des Ansehens der Schweiz wichtiger zu sein, als Beherbergungsplätze zu schaffen, die weitge-

Staate abhängigen Transportanstalten, sei es von Kapitalisten oder industriellen Konzernen getragen, welche letztere einen Teil ihrer verfügbaren Mittel aus steuerlichen Gründen oder zu repräsentativ-kommerziellen Zwecken in ein dementsprechend konzipiertes Hotelunternehmen stecken, dessen Anlagekosten nicht selten zum vornehmen grossenteils abgeschrieben werden müssen und können. Wenn sich Betriebe dieser Art an die Spielregeln marktwirtschaftlicher Preisbildung und an das Erfordernis solidarischen Zusammengehens mit unserem Berufsstand und Berufsverband halten, so ist eine Kollaboration mit der eigenständigen Hotellerie nicht nur möglich, sondern erwünscht. Sonst aber erweisen sie sich als Fremdkörper, die zu unterstützen wir keinerlei Anlass haben, weil sie die Existenz und Entwicklungsfähigkeit der von Generationen beruflich verwurzelten und fortschrittlich traditionsbewussten Hotellerie gefährden.

Neuerdings sind daran erinnert, welchen Schaden solche Unternehmungen spekulativer Art einer nach den Prinzipien eigenständiger Wirtschaftlichkeit arbeitenden Hotellerie auf dem lebenswichtigen Gebiet der Personalbeschaffung zufügen können.

Meine Damen und Herren,

Das beste Mittel, ein unorganisches und mithin ungesundes Wachstum in die Breite zu verhindern oder doch zurückzudämmen, besteht sicherlich darin, dass die bestehende Hotellerie die Erneuerung ihrer Betriebe (sofern und soweit sie — was in der Regel der Fall ist — erneuerungsfähig sind) kraftvoll vorantreibt und eine umfassende Renovation so rasch als möglich, also innerhalb nützlicher Frist, durchführt.

Alles, was die Produktivität steigert, ist in die Renovationsprogramme einzugliedern. Ein Hauptgewicht ist dabei, neben der Modernisierung des Komforts, auf die Rationalisierung in betriebswirtschaftlicher und betriebstechnischer Hinsicht zu legen. Es gilt, in mancher Hinsicht neue Wege zu beschreiten, das Schul- und Fachwissen zu erweitern und zu vertiefen, und zwar nicht zuletzt hinsichtlich der Menschenführung. «Denken tut weh» — das Wort stammt vom unvergesslichen Künstler-Clown Grock — bringt uns aber auf dem Weg der Selbsthilfe entscheidend vorwärts. Wir müssen in mancher Hinsicht umlernen. Deshalb haben wir die Vorgesetzten- und Kaderschulung durch Veranstaltung von mehrtägigen Kursen für Praktiker, also für unsere heutigen Leiter und Ressortchefs, an die Spitze unserer Rationalisierungsbestrebungen gestellt. Die ersten Erfolge sind überaus ermutigend. Eines steht fest: Das Management, im weitesten Sinne des Wortes, bedarf denkbar intensiver Pflege, und zwar auch hinsichtlich einer Sozialpolitik, welche nicht nur die wirtschaftliche und arbeitsrechtliche Stellung des Personals ins Auge fasst, sondern vor allem zum menschlichen Kern des Problems vordringt. Die Angestellten sind unsere Mitarbeiter. Mit ihnen bilden wir das Ganze und Grosse unseres Berufsstandes.

II.

Es ist mithin ein Wachstum in die Tiefe und in die Höhe, das wir anstreben und das uns am ehesten vor einem überbordenden, einwählenden Wachstum in die Breite, vor einer verflachenden, rein quantitativen Expansion schützen kann.

Dass dem so ist, erkennen auch die kreditgebenden Banken und andere Geldgeber immer mehr, indem bei neuen Krediten an die Hotellerie der Erneuerung bestehender und bewährter Unternehmungen die Priorität eingeräumt wird.

Die These, dass Neues entstehen muss, um das Bestehende vor Erstarren und Verkalkung zu bewahren, ist normalerweise sicher unbestritten. Neues aber tut sich seit geraumer Zeit gerade auf dem Gebiete der Renovation und der Modernisierung des Bisherigen. Heute herrscht in unserer Hotellerie ein gesunder Wettbewerb schon da-



Mit der Rousseau-Jahr-Postkutsche Paris-Besançon-Neuchâtel-La Neuveville fährt Zentralpräsident Dr. Franz Seiler, eingeleitet von charmannten Damen, durch das Gletscherdorf.

Man sollte annehmen dürfen, dass alle für die Gestaltung der Fremdenverkehrspolitik verantwortlichen Stellen sich von dieser Einsicht leiten lassen. Aber es gehört zur Tragik menschlichen Geschehens auf allen Gebieten, dass man sich gerade den einfachsten Erkenntnissen, den Binsenwahrheiten verschliesst. Wenn der vorausblickende Sinn für Proportionen und Zusammenhänge eigen ist und wer sich infolgedessen verpflichtet fühlt, warnend die Stimme zu erheben, der teilt allzu oft das Schicksal der «vox clamantis in deserto».

Was sich ereignet, wenn das Angebot der Nachfrage voraussetzt, tritt klar zutage, wenn die seit einigen Jahren allzu stürmisch betriebene Ausweitung der Transportkapazität einer Reihe von bedeutenden Unternehmungen des Luft- und Schiffsverkehrs als Beispiel herangezogen wird. Die wachsenden Defizite in den Betriebsrechnungen solcher Gesellschaften mahnen zum Aufsehen, zum öffentlichen, aus Steuerentnahmen zu entnehmende Gelder erhalten müssen, um die Fehlbeträge der in Frage kommenden, dem Staate gehörenden oder vom Staate subventionierten Unternehmungen zu decken. Eine derartige Möglichkeit steht der Hotellerie, die dem Bereich der Privatwirtschaft angehört, nicht zur Verfügung. Daher darf man ihr wohl auch nicht zumuten, nur deshalb in Expansion zu machen, weil bei der Entwicklung der Transportkapazitäten da und dort hoch übers Ziel hinausgeschossen wurde.

Um die massive Verkehrskonzentration in Perioden der saisonmässigen Hochfrequenzen zu mildern, greife man im übrigen — ceterum censeo — vorerst zum Mittel einer den veränderten Verhältnissen anzupassenden Neuordnung der Schul- und In-

hend überzählig wären und die Produktivität einer Grosszahl von Unternehmungen sowie deren qualitative Leistungskraft herabmindern müssten.

Hier möchte ich eine Zwischenbemerkung einschalten, die von grundsätzlicher Bedeutung ist.

Wenn von Hotellerie gesprochen wird, so ist damit jene Hotellerie gemeint, die auf dem Boden des freien Unternehmertums und des Privateigentums steht. Verstaatlichte Hotelbetriebe, wie sie in andern Ländern, sei es gesamthaft, sei es partiell, anzutreffen sind, scheiden aus unserer Betrachtung aus. Sie gehören anderen Normen als es die marktwirtschaftlichen Gesetze des freien Wettbewerbs sind. Staatlicher Zwang erstickt das Humane, das einer Dienstleistungsindustrie, die aus den Traditionen der Gastfreundschaft und des erweiterten Familienhaushaltes herausgewachsen ist, das Gepräge gibt und die Arbeit zu besetzen vermag.

Nun gibt es aber auch in unserem Wirtschaftszweig (was selbst in der Schweiz seit einiger Zeit im Hinblick auf gewisse Neugründungsprojekte zu beachten ist) Zwischenformen, Zwischenglieder, nämlich Hotels oder Hotelketten, welche nicht der eigentlichen Privatinitiative von Angehörigen unserer Berufsgruppe entstammen, sondern von meist subventionierten Gesellschaften gegründet, errichtet und betrieben werden, die damit einen sei es politischen, sei es fiskalischen, sei es kommerziellen Zweck oder Nebenzweck verfolgen. Nicht das Hotel als solches ist die Hauptsache, sondern der berufsferme Urheber, der dahinter steht. Ob ein solches Hotel rentiert oder nicht, spielt für den Besitzer keine entscheidende Rolle. Defizite werden, sei es von staatlich subventionierten und daher vom

durch, dass in nahezu allen Kurorten – von den Städten gar nicht zu sprechen – umfassende Renovationsprojekte verwirklicht werden oder in Vorbereitung begriffen sind, die dazu führen, dass auch der Krahwinkel Landstrum seine Gangart beschleunigen und mit den Anforderungen der Neuzeit Schritt halten muss.

Den noch vorhandenen, durch mehr als dreissig Krisenjahre verursachten Erneuerungsbedarf so gründlich und rechtzeitig als möglich zu decken, ist also eines der wichtigsten Ziele, das die Hotellerie in Zusammenarbeit mit den Kreditgebern erreichen will und soll. Inzwischen wird sich der Verzicht auf Expansion, also auf die Durchführung aufschiebbarer, nicht unbedingt notwendiger Projekte als ein nicht zu unterschätzender Beitrag an die behördlich empfohlenen Bemühungen erweisen, durch Selbstbeschränkung innerhalb der Wirtschaft und durch zweckdienliche Stabilisierungsvereinbarungen zwischen den Sozialpartnern den inflationistischen Aufblähungstendenzen, wie sie im Zuge der Konjunkturberührung auftreten, entgegenzuwirken.

Was aber die einer nächstliegenden Produktivitätssteigerung dienende Modernisierungsaktion angeht, so hoffen wir, dass die durch das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement eingesetzte Expertenkommission bald (dann ein weiteres Zögern wäre kaum zu verantworten) darüber befinden wird, wie der konstruktive Gedanke einer den erforderlichen Investitionsbedarf fördernden Kreditrisikogarantie am besten verwirklicht werden kann. Die Industrie des sichtbaren Exports geniesst seit vielen Jahren und mit Recht die Wohltat einer staatlichen Risikogarantie, die ständig ausgebaut wurde, um die Finanzierung des Exports zu erleichtern oder überhaupt zu ermöglichen. Die Hotellerie als Basisindustrie des unsichtbaren Exports ist ebenfalls, und zwar wohl noch mehr als die Exportindustrie im engeren Sinne des Wortes, den Risiken schwerster Schädigung durch politische, wirtschaftliche und damit auch monetäre Kriseneinbrüche in der weiten Welt ausgesetzt. Die wachsende Bedeutung, welche der Hotellerie für die Gestaltung der Ertrags- und Zahlungsbilanz unseres Landes zukommt, lässt erhoffen, dass man nicht mehr allzulange auf die Lösung des Problems einer angemessenen Förderung des privaten Hotelkredits durch geeignete zusätzliche Garantien warten müssen. Die in jüngster Zeit steil ansteigenden Defizite in der schweizerischen Handelsbilanz, die auf die Zahlungsbilanz übergreifen haben, mahnen zum Aufsehen. Ohne einen starken Nettobetrag des Tourismus an die Ertragsrechnung der schweizerischen Aussenwirtschaft müsste sich eine höchst bedrohliche Lage herausbilden. Diese Einsicht bricht sich mehr und mehr Bahn.

Dass es möglich ist, den Hotelkredit durch kollektive Bürgerschaft zu aktivieren, zeigt das Beispiel der Schweizerischen Bürgerschaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie, wo mit relativ höchst bescheidenen Mitteln durch Verbürgung zahlreicher Kredite bereits sehr erfreuliche Fortschritte in der Hotelenergie erzielt worden sind, sehr oft in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft, deren segensreiche Darlehens-Tätigkeit in der heutigen Form – da gesetzlich nur noch kurz befristet – einer Umgestaltung bedarf. Nach Auffassung der beteiligten Gläubiger- und Schuldnerkreise – einer Auffassung, die auch im Bundeshaus bei Regierung und Parlament Anklang gefunden hat – dürfte die Neuordnung, wenn sie marktkonform sein will und Bestand haben soll, wohl am besten in Richtung auf den Einbau einer Bundesgarantie erfolgen.

Es sei wiederholt, was schon öfters gesagt wurde: Wir verlangen keine Bundessubventionen à fonds perdu, wie dies beispielsweise bei der Landwirtschaft oder auch bei den Privatbahnen der Fall ist und in bestimmten Grenzen offenbar immer noch der Fall sein muss, sondern erwarten lediglich, nach dem Vorbild der Exportrisikogarantie – mutatis mutandis – eine sorgfältig zu überwachende partielle Kreditbeihilfe des Bundes durch wohlgezielte Bürgerschaftsleistungen zugunsten der Geldgeber, denen man sonst, in Anbetracht der erwähnten, ganz besonders ausgeprägten Risiken eine hinreichende Mitwirkung bei der Finanzierung des Hotelgeschäfts und vornehmlich der Hotelenergieumgreiflicher Weise kaum wird zumuten dürfen. Die in Frage kommenden Banken tragen ja, da ihre Engagements zu meist aus ersparten Volkseinkommen stammen, eine in ihrer Tragweite nicht zu übersehende Verantwortung.

Die ganze Volkswirtschaft ist also lebhaft daran interessiert, dass es gelingt, ein Werk zu schaffen, welches, gestützt auf die bisherigen Erfahrungen und Leistungen, dem Zwecke dienen soll, unsere vom internationalen Tourismus entscheidend abhängige Hotelindustrie konkurrenzfähig zu erhalten; dies – nochmals sei es gesagt – nicht durch zügellose Expansion, sondern durch Festigung und Vervollkommen der weiterverzweigten, als leistungsfähig erprobten Anlagen.

III.

Meine Damen und Herren,

In einem Sektor des Tourismus vollzieht sich nun allerdings eine zwangsläufige Expansion, die durchaus positiv zu bewerten ist, sofern sie kanalisiert, also in bestimmte Bahnen gelenkt werden kann. Ich meine den Sozial- und Volkstourismus sowie den damit nicht unbedingt zu identifizierenden Massentourismus.

Hier stehen wir vor einem Phänomen, das nicht nur in unseren Kreisen, sondern ganz allgemein zu Auseinandersetzungen Anlass gibt und bei der nächsten Gelegenheit eingehend behandelt werden soll. Heute möchte ich mich auf folgende Bemerkungen beschränken:

Sowohl und soweit ein echter Sozialtourismus in Erscheinung tritt, ergibt sich die Notwendigkeit, neue Beherbergungsmöglichkeiten zu schaffen, wie sie zum Teil bereits durch das Camping, durch Familiendörfer oder auch durch die «villages» von grossen Reiseorganisationen und Reiseclubs ins Leben gerufen worden sind. Dabei muss freilich

unterschieden werden zwischen dem individuellen und dem kollektiven Sozialtourismus.

Die traditionelle Hotellerie bietet erfahrungsgemäss genügend Raum für den individuellen Sozialtourismus, also für den einfachen Gast aus dem Volke, für den «man in the street», der in bescheidenen, aber sauberen und gutgeführten Hotels wohnen will, wie sie gerade in der Schweiz in grosser Zahl vorhanden sind, und der sich die entsprechenden Zimmer- und Pensionspreise mehr und mehr auch leisten kann.

Anders ist es mit dem sozialen Gruppen- oder Massentourismus bestellt. Hierfür eignet sich die Struktur unserer Hotellerie in nur sehr beschränkter Weise. Da gilt es, neue Unterkünfte in besonderen Häusern mit grosser Beherbergungskapazität zu schaffen, unter Anpassung der Bau- und Betriebskosten an die speziellen Bedürfnisse der in Frage kommenden, kollektivistisch organisierten Kundenschaft. Gegen solche Neubauten ist gewiss nichts einzuwenden, sofern sie an Plätzen erstellt werden, die nicht mit schon bestehenden Fremdenverkehrszentren kollidieren. Denn die Vermengung, Vermischung und Verquickung geschlossener, in starker Agglomeration auftretender Gruppen mit einer ganz vorwiegend individuell und traditionell gearteten Hotelkundschaft am nördlichen Ort wäre der gedeihlichen Entwicklung eines nach bewährter Überlieferung fortschrittlichen Tourismus kaum zuträglich. In diesen Zusammenhang gehört insbesondere auch der Hinweis auf die Folgen eines Zusammenstosses zwischen Lärmerzeugung und Ruhebedürfnis, zwischen Hast und Rast, zwischen Technik und Natur, zwischen Hochhaus und Wettertanne, zwischen hektisch-extravertierter Betriebsamkeit und beschaulich-introvertierter, dem Naturerlebnis zugewandter Ferienstimmung.

Aus diesen Gründen vertreten wir die Ansicht, dass jeder Kurort darnach trachten sollte, seinen besonderen Charakter sich zu erhalten oder gegebenenfalls, auf veränderter Grundlage, neu zu erwerben. Ist er in bisheriger traditioneller Form nicht mehr lebensfähig, so steht es ihm frei, sich dem Sozialtourismus im eigentlichen Sinne des reichlich verschwommenen Wortes zuzuwenden und eine entsprechende Umstellung vorzunehmen, wie dies beispielsweise in Leysin mit grossem Erfolg geschah. Eine derartige grundlegende Umgestaltung will allerdings, soweit bisher ersichtlich ist, nur in ausgesprochenen Ausnahmefällen nötig oder wünschenswert sein.

Meine Damen und Herren,

Um die verschiedenen Strömungen und Tendenzen in der neuzeitlichen Entwicklung des Tourismus so zu lenken, dass sie einander nicht weh tun, nicht allzu hart miteinander kollidieren, scheint uns eine Planung auf freiwilliger Basis in den verschiedenen Regionen und Kurortsgemeinden notwendig zu sein. Die Hotellerie – sie ist ja, was man oft vergisst, die einzige touristische Industrie, die sozusagen ausschliesslich vom Fremdenverkehr abhängt – darf und muss sich in die touristische Planung und Führung, die im Laufe langer Krisenjahre vielfach in andere Hände übergegangen ist, kräftig wieder einschalten, wenn sie Fehlentwicklungen, wie sie beispielsweise in der zunehmenden Verstärkung der Kurorte offenkundig werden, nach Möglichkeit vermeiden will. Vergessen wir nicht, dass – kurzfristig betrachtet – die Interessen der Hotellerie und jene der Transportanstalten sowie anderer Nutzniesser des Fremdenverkehrs keineswegs immer miteinander in Einklang stehen, ebenso wenig wie die Bedürfnisse des geruhsam verweilenden und wandernden, Erholung und Entspannung suchenden Feriengastes mit den Unterhaltungs-, Vergnügungs- und Sportprogrammen herumreisender, um nicht zu sagen herumrasender Passantengruppen zu harmonieren imstande sein können.

Nicht alles – meine Damen und Herren – was geschäftstüchtige Neuerer uns empfehlen, hält einer sorgfältigen Prüfung stand. Lassen wir uns nicht irre machen. Ein radikaler Bruch mit Vergangenheit und Tradition hat sich auf die Dauer noch nie gelohnt. Diskontinuität ist kein Garant für sicheren Fortschritt, im Gegenteil! Jedem Wagen muss das Wägen vorausgehen. Und jede Freizügigkeit bedarf, wenn sie Bestand haben soll, einer Ordnung, aber beileibe nicht einer solchen, die in bürokratischen Dirigismus ausartet und zur Unterdrückung schöpferischer Initiative führt.

Zu den vornehmsten Attributen einer echten Demokratie gehört die Vereinsfreiheit, die vor allem dazu bestimmt ist, der persönlichen Freiheit eine ordnende, gemeinschaftsbildende Kraft zu verleihen. Wenn eine aus freien Individuen bestehende Gemeinschaft Regeln aufstellt, so sind diese Regeln von den Vereinsmitgliedern selbstverständlich zu beachten und zu befolgen. Aber keiner, der sich aus freiem Willen in ein solches Ordnungsgefüge eingliedert, kann gezwungen werden, darin zu verbleiben, wenn es ihm nicht mehr gefällt, oder darf durch Zwangsmassnahmen, wie Sanktionen, Boykott und dergleichen mehr, dafür bestraft werden, dass er der Gemeinschaft den Rücken kehrt. Unser Berufsverband steht fest auf dem Boden freier individueller Ordnung solcher Art und ist sich der Gefahr eines Missbrauchs der Vereinsfreiheit stets bewusst, eines Missbrauchs, wie er sich da und dort nicht selten insbesondere durch mangelnde Rücksichtnahme auf die Mitglieder anderer Volkskreise und Berufsgruppen offenbart. Unser Preisordnung – ich greife nur dieses Beispiel heraus – ist deshalb so aufgebaut, dass sie nicht nur die Mitgliedschaft – dies geschieht mittels der Minimalpreise – vor wilden und willkürlichen Preisunterbietungen und Preisscheitern schützen will, sondern – und das ist mindestens ebenso wichtig, ja noch viel wichtiger – den Konsumenten, also den Gast durch Festsetzung obligatorischer Maximalpreise vor Überforderungen schützt.

Wenn wir die Ablehnung kommissionspflichtiger Kreditkarten in unsere Preisordnung eingebaut haben, so geschah dies wiederum nicht etwa nur, um unsern Mitgliedern unnütze und ungerechtfertigte Ausgaben zu ersparen, sondern in erster Linie zum Schutze unserer Gäste. Denn die direkten und in-

direkten Belastungen, die unseren Betrieben durch die Überbürdung eines erheblichen Teiles der Geschäftskosten von Kreditorganisationen erwachsen wären – hier werden ja dem Kreditgeber Kommissionen zugemutet! – hätten bei einer Verbreitung dieses Unfugs zwangsläufig zu Preiserhöhungen zu Lasten unserer Konsumenten, also der Gäste, und damit zu einer krassen Benachteiligung speziell der barzahlenden Kundschaft geführt, die nach wie vor mindestens 99% des reisenden Publikums ausmacht. Man sollte also meinen, dass unser zum Glück höchst erfolgreicher Kampf gegen das kommissionspflichtige Kreditkartensystem gerade in jenen Kreisen, die den Konsumentenschutz auf ihre Fahne geschrieben haben, dankbar anerkannt würde. In Wirklichkeit kam jedoch die Kritik an unserer Haltung ausgerechnet von dieser Seite. «Erkläre mir, Graf Orindur, diesen Zwiespalt der Natur.»

Zum Kapitel Kritik sei beiläufig bemerkt, dass wir uns der Unvollkommenheiten, die jedem menschlichen Tun anhaften, durchaus bewusst sind und daher kritischen Stimmen, die gelegentlich hinsichtlich unserer Aktionen und Absichten laut werden – sei es in unseren eigenen Kreisen, sei es seitens der öffentlichen Meinung – ein sehr aufmerksames Ohr schenken. Konstruktive Kritik ist stets erwünscht und muss ernst genommen werden. Anders verhält es sich mit Anwürfen, die aus Quellen der Vereinigenommenheit, Urteilslosigkeit und sturer Besserwisserlei stammen und jegliches Trachten nach objektiver Information vermissen lassen. Mit einer derartigen, durchaus negativen Kritik sich näher abzugeben, wäre Zeitverlust.

Gestatten Sie mir, dass ich bei dieser Gelegenheit der Presse, die unsern Bestrebungen und den Problemen der Hotellerie fast ausnahmslos in stets wachsendem Masse Verständnis und Interesse entgegenbringt, unsern aufrichtigen Dank ausspreche, und ebenso den Behörden in Bund, Kantonen und Gemeinden sowie den Spitzenverbänden der Wirtschaft auf Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite.

Die volkswirtschaftliche, soziologische und soziale Bedeutung der Hotellerie wird in breitesten Volkskreisen mehr und mehr anerkannt und gewürdigt. Das alles gibt uns Mut und stärkt unsern Willen, auf dem vorgezeichneten Wege vertrauensvoll voranzuschreiten, trotz mancher Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten, wie sie in unserem Geschäftsbericht erwähnt oder angedeutet werden. Dass diese Schwierigkeiten mit der Hochkonjunktur zusammenhängen, macht sie nicht etwa kleiner, sondern birgt die Gefahr in sich, dass man das Wirtschaftliche überschätzt. Man übersieht, dass die «Wohlstandskrise» vorab eine geistige, eine moralische Krise ist. Statt mit doppelter Kraft, in Dankbarkeit für das gütige Walten der Vorsehung, gegen Hindernisse und Widerstände anzukämpfen, macht sich allenthalben ein gewisser Indifferentismus, eine gewisse Mutilosigkeit geltend. Und doch geschieht auf dieser Erde, wie Herder es hervorgehoben hat, «nichts Grosses und Gutes ohne Begeisterung». Begeisterung aber setzt, wie das Wort besagt, Geist voraus, geistige Haltung und geistige Unabhängigkeit, vor allem dem Geld gegenüber. «Pas d'argent, pas de Suisse». Ganz grundlos ist dieser Spruch nicht entstanden. Wir beklagen uns gar schnell und gar bitter, wenn kleinere oder grössere Rückschläge ein verweichlichtes Wohlbefinden bedrohen. Und doch hätten wir, genauer besehen, überhaupt «keine Zeit uns zu beklagen, wenn wir Gott für alle Freuden, die er uns schenkt, danken

Mitgliederbewegung Mouvement des membres Neuaufnahmen – Admissions

	Betten Lits
M. et Mme Louis et Marie Sauty, Hôtel des Alpes, Bulle	66
M. Michel Petoud, Hôtel Victoria, Chexbres	45
Hr. Franz Mazzoleni-Schmidt, Hotel Freick, Chur	45
M. Fernand Torche, Hôtel du Lac, Estavayer-le-Lac	18
Hr. Hansruedi Schärer, Vize-Dir., Palace-Hotel, Gstaad	P. M.
Hr. Jakob Giger, Hotel Bad Hom, Horn bei Rorschach	60
Frl. Verena Baltisberger, Hotel Hof und Post, Innertkirchen	35
Hr. Maurice-Paul Boillat, Dir., Hotel Bernerhof, Kandersteg	P. M.
Frau Lydia Vonlanthen-Köppel, Pension Belmonte, Locarno-Muralto	20
Kurhaus Bad Löstorf AG, Löstorf	24
Société de la Place d'Armes SA, Hôtel du Lac, Lutry	28
Immobilier AG Reuss, Hotel Schiff, Luzern	34
Hr. Kurt Blaser-Bachmann, Erholungsheim und Kurhaus, Oberalmberg SO	50
Hr. Alexander Huwyler-Rohr, Hotel-Solbad Storchern, Rheinfelden	30
Seehof AG, Hotel Seehof, Schmerikon SG	8
Frau Rosa Egli-Moser, Hotel Im Portner, St. Gallen	18
M. Victor Ceranini-Besse, Hôtel Mon-Repos, Vevey-Mont-Pèlerin	75
Hr. Karl Gruber, Dir., Kurhaus Hotel, Weissenstein SO	50
Hr. Ernst Steffen, Hotel Kurhaus, Wiesenberg NW	22

müssten», wie es in einem italienischen Sprichwort heisst, das Luigi Santurci in seinem Buch «Lob der Freude» zitiert.

Meine Damen und Herren!

Glück kann im tiefsten nur ein geistiges sein, «rückwärts gewandt zur Rettung der Bildung früherer Zeit, vorwärts gewandt zur heiteren und unverdrossenen Vertretung des Geistes in einer Zeit, die sonst gänzlich dem Stoff anheimfallen könnte».

Dieses prophetische Diktum stammt von unserem grossen Schweizer Kulturhistoriker Jacob Burckhardt, der mahndend befügt: «Es kommt darauf an, wie unsere Generation Probe halten wird. Wir möchten die Welle kennen, auf welcher wir im Ozean treiben, allein wir sind diese Welle selbst».

Ja, meine lieben Hoteliers, auch wir, wir alle sind diese Welle selbst und wollen sie sein, eine Welle, die winkenden Ufern munter entgegenflutet und nicht verbleiben wird, sofern wir entschlossen und nicht einmal gegen den Strom zu schwimmen, treues Dienen über blosses Verdienen zu stellen, die Wege des geringsten Widerstandes zu meiden und niemals mutlos, niemals kleingläubig zu werden.

Meine Damen und Herren, verehrte Gäste, ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und eröffne damit die Verhandlungen der heutigen Tagung.

Die Delegiertenversammlung im Zeichen der Solidarität und des konstruktiven Aufbauwillens

Noch selten hat eine Delegiertenversammlung einen so stattlichen Aufmarsch von den Delegierten und freien Teilnehmern zu verzeichnen gehabt, wie diese Grindelwaldner Tagung vom 5./6. Juni. Lag es an dem wundervollen Wetter, das den Kurort in seinem vorteilhaftesten Lichte zeigte, lag es an dem allgemeinen guten Gesprächsgang der letzten Jahre, der allerdings nach einer sehr befriedigenden Wintersaison gewisse Schwächezeichen erkennen lässt, oder waren es die zur Behandlung stehenden Geschäfte, die gegen 250 Delegierte und freie Teilnehmer nach Grindelwald lockten, um hier Antwort auf die Probleme und auf die auch in Zeiten der Hochkonjunktur nicht fehlenden Sorgen und Nöte zu erhalten.

Gastliches Grindelwald

Alle diese Faktoren mögen mitgespielt haben, sicher aber auch der Wunsch vieler, den aufstrebenden und in ständigem Ausbau befindlichen Kurort kennen zu lernen sowie die Gewissheit, dass die Grindelwaldner Kollegen alles daransetzen werden, ihren Kollegen aus der übrigen Schweiz einen überaus gastfreundlichen und herzlichen Empfang zu bereiten. Angefangen damit hatte es schon am Vorabend, nachdem der Vorstand in einer Nachmittagssitzung die Traktanden der Delegiertenversammlung nochmals eingehend durchgesprochen und seine Anträge definitiv festgelegt hatte. Im schmucken Hotel Schweizerhof verbrachte er beim Apéritif und bei einem vorzüglichen Diner im Kreise der Grindelwaldner Kollegen und der Vertreter des Kurvereins Ständen kollegialen Zusammenseins, bei dem der Präsident des Hotelvereins Grindelwald, Fritz Hauser, herzliche Begrüssungsworte an die Vertreter der Verbandsexekutive richtete, die Zentralpräsident Dr. Franz Seiler mit einem Lob auf die initiativ- und dynamische Aktion und auf den allseits erkennbaren Erneuerungswillen verdankte. Mit einer der Postkutschen, die die Sternfahrt nach La Neuveville im Zeichen des Rousseaujahres mitgemacht hatte, begab sich dann unser Zentralpräsident, begleitet von einigen Damen und andern Herren, zum Hotel Spinne, in dessen gemütlicher Bar der Abend stimmungsvoll ausklang.

Amertags bildete das Bankett und der nachfolgende Ball im Grand-Hotel Regina den gesellschaftlichen Höhepunkt des Grindelwaldner Hoteliers-Tages. Das dem Apéritif folgende Diner in der eleganten Räumlichkeiten des von unserem Mitglied Alfred Krebs so musterungsgelittenen «Regina», entsprach ganz der Klasse seines Hauses und trug wohl wesentlich dazu bei, dass auch die offizielle Begrüssung der Ehrengäste in einer zwanglosen und humorvollen Weise vonstatten ging, wie auch die Toaste von alt Regierungsrat Samuel Brand und Nationalrat Moritz Kämpfen ganz auf der Stufe geistprüfender Rhetorik standen. Folkloristische Darbietungen ernteten begeisterten Beifall, und hernach fanden die Tanzlustigen ausgiebig Gelegenheit, in rhythmischer Bewegung die vorhergehende Kalorienaufnahme zu rechtfertigen. Ein grosser Teil der Teilnehmer setzte in späterer Stunde das Tanzvergnügen in der stimmungsvollen Regina-Bar fort, diweil andere sich bei einem Drink köstlich unterhielten.

Dass aber das Vergnügen nicht die Hauptsache bildete, bewies der ausserordentlich gute Besuch sowohl der öffentlichen wie auch der geschlossenen Delegiertenversammlung im neuen Kongressaal. Selbst die für viele kurze Nachtruhe und der strahlende, zu Ausflügen nach First oder der Kleinen Scheidegg verlockende Morgen hielten unsere Mitglieder nicht davon ab, den Verhandlungen vom Dienstagvormittag vollzählig zu folgen – ein schönes Beispiel verbandspolitischen Pflichtbewusstseins und ein Beweis für das Interesse, das alle den Fragen und Problemen, die unsere Verbandsleitung beschäftigen, entgegenbringen.



Die öffentliche Delegiertenversammlung

Nach Ablauf des akademischen Viertels eröffnete unser Zentralpräsident, Dr. Franz Seiler, die Delegiertenversammlung im schönen Kongressaal von Grindelwald, der vor 1½ Jahren zur öffentlichen Benützung freigegeben werden konnte, mit seiner traditionellen

Präsidialansprache

In straffen Zügen umriss Dr. Seiler die Hauptprobleme, die unserer Hotellerie in der Gegenwart und in der Zukunft gestellt sind. Mit der ihm eigenen Formulierungskunst wusste er aus der Vielfalt der Aufgaben jene herauszugreifen, auf die das Attribut wesentlich und fundamental zutrifft und sie den Hörern ins Bewusstsein zu rufen. Seine markanten Ausführungen, die unsere Leser an erster Stelle dieser Ausgabe wiederfinden, wurden mit dankbarem, anhaltendem Applaus entgegengenommen.

Als einzigen Gastreferenten hatten die Versammlungsteilnehmer das Vergnügen, Herrn Dr. Werner Kämpfen, den dank seiner menschlich-liebenswürdigen und geistreichen Art ebenso sympathischen wie hervorragenden, sich in den Problemen der Verkehrswerbung gründlich auskennenden und diese von der Warte eines weltweiten Horizontes meistenden Direktor der Schweizerischen Verkehrszentrale, über

Aktuelle Fragen der Fremdenverkehrswerbung

zu hören. Seine Darlegungen, auf die wir noch eingehend zurückkommen werden, fanden stürmischen Beifall und gipfelten in zwei Anliegen der Verkehrswerbung: «Wir», so führte Dr. Kämpfen aus, «möchten unser Reiseland auch in nächster Zeit als preisgünstig anbieten können. Erst seit einigen Jahren, nach einem langen Umstimmungsprozess, ist man im Reisegewerbe überzeugt, dass unsere, sich auf die Preiswürdigkeit des Reiselandes Schweiz stützende Werbung wahrheitsgetreu ist, wovon sich selbst unsere eigenen Landsleute nach den Erfahrungen ihrer Auslandsfahrten überzeugt haben. Diese Preiswürdigkeit, die nicht zuletzt auf einer vernünftigen und kontrollierten Preispolitik der Schweizer Hotellerie beruhe, dürfe das Reiseland Schweiz trotz der im Gefolge der Konjunkturübersteigerung eingetretenen Indexsteigerung von 5,2% in zwei Jahren nicht aus der Hand geben. Noch seien unsere touristischen Dienstleistungen trotz der gestiegenen Benzinpreise und Verkehrstarife preiswürdig. Das andere Anliegen bilde die Sichtbarmachung der Preiswürdigkeit beim Publikum, wozu die Vereinfachung des Preisangebotes in der Hotellerie das beste Mittel bilde.» Damit lieferte Dr. Kämpfen ein wichtiges Argument zugunsten der Neugestaltung des Hotelführers, in welcher Frage die Delegiertenversammlung auch tatsächlich einen bedeutenden Schritt nach vorwärts tat, wie aus der Berichterstattung noch hervorgehen wird.

Gruß des Bundesrates

Vorgängig der Behandlung der statutarischen Traktanden überbrachte im Anschluss an die Präsidialansprache der Direktor des Eidgenössischen Amtes für Verkehr, Herr Dr. Martin, die Grüsse und Wünsche des Vorstehers des Eidgenössischen Post- und Eisenbahndepartementes, Herr Bundesrat Dr. Willy Spühler. Seine Wünsche galten sowohl dem SHV als auch seinen einzelnen Betrieben. Sodann kam er auf das Problem der Luftseilbahnen zu sprechen. Die Errichtung immer mehr solcher Bahnen gibt dem Departement als Konzessionsbehörde zu einiger Besorgnis Anlass. Gewiss können neue Luftseilbahnen vom Standpunkt der Kurorte aus, namentlich im Hinblick auf eine Saisonverlängerung, etwa durch Erschliessung höherer Regionen für die Zwecke des Wintersportes, begrüsst werden. Der Bau solcher Bahnen ruft aber auch einer Bettenvermehrung in den betreffenden Orten — und die bauliche Entwicklung zwingt wiederum zum Bau neuer Bahnen. An diesen «circulus vitiosus» muss gerade im Rousseaujahr erinnert werden. Man kann nicht von Bundeswegen Naturparks schaffen und anderseits den Bau von Seilbahnen so vorantreiben, dass bald auf jeden Gipfel eine solche führt. Jedenfalls sieht sich die Konzessionsierungspraxis vor schwierige Aufgaben gestellt.

Einen weiteren Wunsch richtete der Sprecher an diejenigen Schweizergäste, die von Ausländern in irgend einer Beziehung enttäuscht zurückkehren, sie möchten ihre Reklamationen nicht an den Schweizerischen Bundesrat richten, sondern im Ausland an die analoge Stelle, wie die Ausländer in der Schweiz.

Protokoll, Geschäftsbericht, Jahresrechnung und Budgets

Die statutarischen Traktanden gaben zu keiner Diskussion Anlass. Zur Jahresrechnung und zu den Budgets äusserte sich Vizepräsident H. Schellenberg, der neben dem treuhänderischen Revisor, Herrn F. Flühmann, und neben den beiden Rechnungsrevisoren des Vereins zusammen mit Herrn R. Lindemann als Vertrauensrevisor des Zentralvorstandes die Vereinsrechnung sowie die Geschäftsführung des Zentralbureau prüfte. Er stellte dem Zentralbüro das Zeugnis aus, wirksam und zweckmässig zu arbeiten. Mit einem Minimum an technischer Hilfsleistung werde ein Maximum an Arbeit geleistet. Er erwähnte auch, dass die Bezüge der Funktionäre im Vergleich zur Privatwirtschaft und andern Organisationen ungenügend geworden sind und die seinerzeit festgelegten Altersrenten den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen. Der Zentralvorstand beantragte deshalb, aus dem Jahresergebnis 70 000 Franken der Stiftung Personalfürsorge zu überweisen. Für die nächsten Jahre sind ähnliche Überweisungen vorzunehmen, damit die ältesten Mitarbeiter wissen, dass für ihr Alter in angemessener Weise vorgesorgt wird.

Hierauf wurden das Protokoll, der Geschäftsbericht, die Jahresrechnung und die Budgets von den Delegierten einmütig genehmigt.

Ehrung langjähriger Mitglieder

Es ist immer ein erhebender Augenblick, wenn die Mitglieder, die während 35 Jahren ununterbrochen dem Verein die Treue hielten, aufgerufen werden, die Dankesurkunde des Vereins und eine mit einer Widmung versehene Zinnkanne in Empfang zu nehmen. In diesem Jahre waren es 28 Vereinsmitglieder, die der Veteranenerehrung teilhaftig wurden. Leider konnten nicht alle persönlich erscheinen, da sie wegen Krankheit oder sonstiger Behinderung nicht reisefähig waren. An die Anwesenden und an die Verhinderten richtete unser Zentralpräsident unter dem Beifall der Versammlung Worte herzlichen Dankes für ihre Verbandstreue sowie für all das, was sie als verantwortliche Hoteliers und Hoteliers im Dienste der Hotellerie und der Mehrung ihres Ansehens getan haben.

Nachdem der Vorsitzende noch der im Berichtsjahr verstorbenen Toten gedachte und dabei an die Verdienste seines Vorgängers im Amte, Herrn Dr. Hermann Seiler sel., der während 18 Jahren als umsichtiger und gewissenhafter Präsident die Geschicke des Vereins in hervorragender Weise leitete, erinnerte, bezeugten ihnen die Delegierten die letzte Ehre.

Hans Schellenberg neues Ehrenmitglied

Unter dem Traktandum Wahlen richtete Zentralpräsident Dr. Franz Seiler anerkennende Worte an die beiden statuten gemäss aus dem Zentralvorstand ausscheidenden Mitglieder, die Herren Charles Fricker, Luzern, und Vizepräsident Hans Schellenberg, Winterthur. Beide Kollegen haben hervorragende Arbeit im Zentralvorstand geleistet. Ch. Fricker hat als Hotelier das Palace Hotel, Luzern, zur Blüte gebracht. Lange Jahre leitete er als Präsident den Hotelier-Verein Zentralschweiz. Dem Zentralvorstand leistete er mit seinem gesunden Urteil weitestgehende Dienste. Der Zentralvorstand wünscht ihm eine erfolgreiche Zukunft, was die Delegiertenversammlung mit starkem Beifall unterstreichte.

Herr H. Schellenberg, der in den letzten Jahren das Amt des Vizepräsidenten bekleidete und in Winterthur ein Haus der Mittelklasse — das Hotel Krone — in ganz vorzüglicher Weise führt, hat sich mit beispielloser Energie für den Verein eingesetzt. Schon im Vorstand des Zürcher Hotelier-Vereins, in dem er zuletzt das Amt eines Vizepräsidenten bekleidete, genoss er hohes Ansehen. Aber auch im Zentralvorstand wurden sein trübes Urteil und seine klaren Konzeptionen sehr geschätzt. Als Präsident der Kommission für arbeitsrechtliche Fragen zeichnete er sich durch gründliches Studium der Probleme aus, dem die Herauskräftisierung wesentlicher Resultate zu verdanken ist. So ist die Sonderverordnung zum Eidgenössischen Arbeitsgesetz, die auf den gemeinsamen Anträgen des SHV und anderer Arbeitgeberorganisationen sowie der Arbeitnehmerchaft beruht, nur dank der gründlichen Vertiefung in die Materie möglich geworden, und es besteht kein Zweifel, dass seine Verdienste eines Tages von der gesamten Arbeitgeberchaft anerkannt werden. Wesentlichen Anteil hat Herr Schellenberg auch an der Gründung der Alterskasse für das Personal, die zwar noch nicht überall den erhofften Anklang gefunden hat, aber berufen ist, dem angestammten Personal einen wertvollen Schutz gegen die Folgen des Alters zu bieten. Ferner ist Herr Schellenberg Initiator der Gründung der Institution für Betriebsberatung und Vorgesetzteschulung, die sich gut angelesen hat und von der eine wesentliche Verstärkung des Selbsthilfegedankens zu erwarten ist.

In Anbetracht der grossen Verdienste ernannte die Delegiertenversammlung auf Antrag des Zentralvorstandes Herrn Hans Schellenberg mit Akklamation zum Ehrenmitglied des SHV.

Herr Schellenberg dankte hierauf im Namen auch

von Herrn Fricker für das Vertrauen, das sie als Mitglieder des Zentralvorstandes, in welcher Tätigkeit sie mit der Mannigfaltigkeit der Probleme der Hotellerie vertraut geworden sind, genossen. Sodann dankte er persönlich für die Ehrung und dehnte den Dank auch auf die drei Gremien aus, deren Mitglieder ihm während seiner Tätigkeit zur Seite gestanden sind: auf den Vorstand und die Mitglieder der Sektion Zürich, auf die Mitglieder der Kommission für Arbeitsrecht sowie auf die Freunde in der ERFA-Gruppe I. Den neu zu wählenden Zentralvorstandsmitgliedern legte er ans Herz, sich auch der Allgemeinheit, sei es in politischen, gemeinnützigen, kirchlichen usw. Fragen zur Verfügung zu stellen und das Ziel, Förderung des Berufsstandes, nie aus dem Auge zu lassen.

Caspar Manz und Niklaus Weibel — neue Vorstandsmitglieder

Auf Vorschlag der Sektion Luzern wählten die Delegierten an Stelle des ausscheidenden Herrn Ch. Fricker als neues Mitglied Herrn Grossrat und Vizepräsident der Sektion Luzern Niklaus Weibel, Hotel Continental, Luzern, und auf Vorschlag der Sektion Zürich Herrn Caspar Manz, Hotel Gotthard, Zürich, Sohn des unvergesslichen C. Manz, der an der Spitze der Sektion Zürich eine initiative Persönlichkeit war.

Die beiden Gewählten, die wir unseren Lesern in der nächsten Nummer noch besonders vorstellen werden, dankten für das ihnen gewährte Vertrauen mit der Versicherung, sich nach besten Kräften für den SHV und seine Aufgaben einzusetzen.

Es waren noch zwei neue Rechnungsrevisoren, Suppleanten zu bestellen. Für die Vereinsrechnung fiel die Wahl auf Herrn H. Stocker, Hotel Bellevue au Lac, Sursee, und für die Fachschulrechnung auf Herrn W. Müller, Hotel Central, Basel.

Dank des Zentralvorstandes an Dr. Franz Seiler

Anschliessend an die Wahlen ergriff Herr Roger Lindemann, Lausanne, das Wort, um im Namen des Zentralvorstandes Herrn Dr. Franz Seiler für sein Ausharren an der Spitze des SHV den aufrichtigen Dank zu bezeugen. Es bedeutet ein grosses Privileg, unter einem so hervorragenden Präsidenten, der über eine aussergewöhnliche Arbeitskapazität, über eine erstaunliche Auffassungsgabe und über eine selten anzutreffende Kunst der Verhandlungsführung verfüge, arbeiten zu dürfen. Wenn auch die einzelnen Vorstandsmitglieder kommen und gehen, so ist es ein Glück, dass Zentralpräsident Dr. F. Seiler bleibt, und es ist auch zu hoffen, dass er noch lange das ihm übertragene Amt erfüllen werde.

Diese Anerkennung wurde stark applaudiert, worauf Dr. Franz Seiler die harmonische und freimütige Zusammenarbeit im Zentralvorstand pries, in dem es im Bestreben, einen gemeinsamen Nenner für die zu lösenden Probleme zu finden, recht offene Diskussionen gibt, die aber immer von einem Geiste der Freundschaft getragen sind, und allen seinen Mitarbeitern im Vorstand, die ihm die Erfüllung seiner Aufgabe erleichtern, herzlich dankte.

Ort der nächsten Delegiertenversammlung Zermatt

Gemäss früherem Delegiertenversammlungsbeschluss findet die ordentliche Delegiertenversammlung, nachdem kein Gegenantrag vorlag, in Zermatt statt. Der Präsident der Sektion Zermatt, Herr J. Stöpfer, dankte für diese Wahl und stellte in echtem Walliser-Ditsch eine Aufnahme im Matterhorndorf in Aussicht, die alles bisherige in den Schatten stellen werde.

Nachdem die allgemeine Umfrage nicht benützt wurde, schloss Zentralpräsident Dr. F. Seiler die öffentliche Delegiertenversammlung mit dem Kompliment an die Sektion Grindelwald, es verstanden zu haben, die alte gemütliche Atmosphäre und den bodenständigen Charakter zu wahren und damit der Verstärkung des Kurortes entgegenzutreten.

Geschlossene Delegiertenversammlung vom 6. Juni 1962

Orientierung über die Vorlage zum Eidg. Arbeitsgesetz und die Lage auf dem Arbeitsmarkt

Herr Max Budliger, Sekretär des SHV, erhielt als erster das Wort zu einer Orientierung über die Vorlage eines Eidgenössischen Arbeitsgesetzes, die Lage auf dem Arbeitsmarkt und soziale Fragen:

Die ausserordentliche Delegiertenversammlung vom 15. Januar hat dem Zentralvorstand die Kompetenz erteilt, die Beratungen betreffend den Entwurf einer Sonderverordnung zum Eidg. Arbeitsgesetz für Betriebe der Beherbergung, der Bewirtung und Unterhaltung auf der Basis des vorgelegten Projektes weiterzuführen und zu gegebener Zeit als gemeinsamen Antrag der Arbeitgeber und Arbeitnehmer an das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit weiterzuleiten. Im Sinne dieses Auftrages wurden die Verhandlungen mit den interessierten Berufsverbänden weitergeführt.

Im Hinblick auf die für die Märzsession im Nationalrat anberaumten Beratungen über das Eidg. Arbeitsgesetz erwies es sich als dringend, unsern Entwurf zur Sonderverordnung den zuständigen Behörden rechtzeitig einzureichen. Am 20. Februar wurde daher der Entwurf Herrn Prof. Dr. Holzners als Direktor des zuständigen Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit eingereicht. Die Zustimmung zur Vorlage haben folgende Verbände erteilt:

Arbeitgeber:

Schweizer Hotelier-Verein
Schweiz. Pensionsgewerbe-Verband
Arbeitsgemeinschaft der Vereinigung
alkoholfreier Betriebe
Verband der Schweiz. Waren- und Kaufhäuser.

Arbeitnehmer:

Union Helvetia
Verband der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter der Schweiz und
der Schweiz. Verband evangelischer Arbeiter
und Angestellter.

Mit Bezug auf den Entwurf zur Sonderverordnung wurde unter den beteiligten Verbänden vereinbart, dass die zurzeit geltenden günstigeren kantonalen und kommunalen Gesetzesvorschriften über die Arbeits- und Ruhezeit sowie die Ferien auch weiterhin zu respektieren sind. Für die Arbeits- und Ruhezeiten bleiben weitergehende gesamtarbeitsvertragliche Abmachungen vorbehalten. Es ist allerdings anzunehmen, dass in den nächsten Jahren die Regelung der Sonderverordnung auch die Grundlage für neue Gesamtarbeitsverträge bilden wird, mit Ausnahme einzelner Städte, wo nach Auffassung der Arbeitnehmer günstigere Bedingungen gewährt werden können.

Unter den beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden besteht Übereinstimmung, dass geleistete Überzeitarbeit während je 4 Wochen vorz. nachkompensiert werden kann. Da der Entwurf zur allgemeinen Verordnung noch nicht vorliegt und also die Interpretation des Gesetzesentwurfes fehlt, müssen die Bestimmungen betreffend die Überzeitarbeit zu einem späteren Zeitpunkt überprüft werden. Die redaktionelle Bereinigung für die Sonderverordnung wird sich ohnehin aufdrängen, wenn einmal die endgültigen Texte für das Eidg.

Veteranenerehrung 1962

(Mitglieder seit 1927)

Fräulein Katharina Baumli, Hotel-Pension Palmiera, Locarno
Frau Rosa Bentele-Hofmann, Schaffhauserstr. 18, Zürich 6
Madame Marie-Louise Bruchez-May, Hôtel du Grand Combin, Champex
Walter Busslinger, 15, Av. Vallonnette, Lausanne
Fräulein Josy Elmiger, Brunnen (vorm. Hotel Alpina)
Ernst Friedlaender, Hotel-Pension Villa Paul, Davos-Dorf
Arnold Frutiger, Blümlimattweg 19, Spiez
Hans Gertsch, Hotel Schweizerhof, Wengen
Frau Frieda Goetzinger-Kull, Hotel Schweizerhof, Basel
Erwin Hoffmann, Hotel Surlej, Arosa
Martin Hoffmann, Hotel Central am See, Weggis
Jacques Conrad Laporte, Badhotel Tamina, Bad Ragaz
Arthur Pauli, Chalet Edelweiss, Engelberg
Frau Elisabeth Richard-Bohren, Parkhotel Bellevue, Adelboden
Hermann Rovina, St. Niklaus VS
Ernst Schmid-Amstutz, Chalet Riedli, Sigriswil
Frau Emma Schmid-Homberger, Hotel Bellevue-Palace, Bern
Frau Elsy Stauber, Braunwald
Gustav Supersaxo, Hotel du Glacier, Saas-Fee
Ernst Tagmann, Hotel Belvédère-Tanneck, Arosa
Frau Josefine Wenger-Russli, Hotel Löwen, Andermatt
Vincens Wieser, Hotel Weisses Kreuz, Zuoz
Frau Katharina Winkler-Wieser, Hotel Terminus, Scuol
Freddy Wissel, Hotel National, St. Moritz-Bad
Frau Elise Wohlwend-Huggler, Hotel Posthaus, Celerina
Frau Josefine Wolf-Hofmann, Hotel Albana, Weggis
Fräulein Anna Zumbach, Hotel Seefeld, Unterägeri

Arbeitsgesetz selbst und die allgemeine Vollziehungsverordnung vorliegen.

In diesem Zusammenhang muss noch eingehend geprüft werden, welchen Vorschriften bestimmte Personalgruppen, die in Hotelbetrieben beschäftigt werden, zu unterstellen sind. Wir denken insbesondere an das Personal der Therapie-Abteilungen unserer Badhotels, sowie an Musiker und Artisten, die in Konzertlokalen, Dancings und Cabarets beschäftigt werden.

Verhandlungen betreffend Gesamtarbeitsverträge

Schon in nächster Zeit stehen neue Verhandlungen betreffend die Revision von Gesamtarbeitsverträgen bevor. Die Geschäftsleitung der Union Helvetia hat beschlossen, den bisher nur mit dem Witteverein vereinbarten Gesamtarbeitsvertrag für den Kanton Neuenburg auf Herbst 1962 zu kündigen. Ferner beabsichtigt die Union Helvetia, verschiedene durch die Verhältnisse überholte Gesamtarbeitsverträge zu kündigen in der Hoffnung, dass Verhandlungen über die Revision möglichst bald stattfinden. Es betrifft dies insbesondere den Mehrregionen-Gesamtarbeitsvertrag.

Es scheint uns, es sollte möglich sein, den Geltungsbereich des Mehrregionen-Gesamtarbeitsvertrages auch auf weitere Kantone auszudehnen, in der Meinung allerdings, dass für die Stadtgemeinden besondere Abkommen vorzuziehen sind. Für die Regelung der Arbeits- und Ruhezeiten dürften die Bestimmungen des Entwurfes zur Sonderverordnung zum Eidg. Arbeitsgesetz für die Betriebe der Beherbergung und Bewirtung als Grundlage dienen. Dieses Vorgehen drängt sich auch deshalb auf, weil mit Inkrafttreten des neuen Gesetzes sich dann praktisch keine Änderungen mehr ergeben. Für die Kranken- und Unfallversicherung sind angemessene Mindestvorschriften vorzuziehen.

Heute schon bestehende, weitergehende Vorschriften der einzelnen Kantone oder Gemeinden,



Dewar's

“White Label”

the "friendliest"

Whisky

Dewar's
De Luxe Whisky
"Ancestor"
a rare old
Scotch Whisky

Jean Haecy
Importation S.A. Bâle 18

insbesondere was die Freizeit- und Ferienregelung anbetrifft, müssen selbstverständlich vorbehalten bleiben. Wir hoffen, dass es gelingen wird, im Rahmen dieser Zielsetzung eine konstruktive Lösung zu verwirklichen.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt

Der Mangel an Arbeitskräften wird in allen Wirtschaftszweigen als sehr nachteilig empfunden. Für die Hotellerie kommt dazu, dass der Rückstand aus den Kriegs- und Krisenjahren nur langsam überwunden werden konnte. Unsere Konkurrenzfähigkeit war während langer Jahre durch geringe Löhne einerseits und das Fehlen sozialer Einrichtungen andererseits in erheblichem Masse beeinträchtigt. Erst in jüngster Zeit ergaben sich Lohnsteigerungen, die Jahr für Jahr mit durchschnittlich 5–10% zu veranschlagen sind. Heute können die Einkommensverhältnisse unserer Arbeitnehmer als gut, zum Teil sogar als sehr gut, bezeichnet werden.

Aber auch der Verbesserung der sozialen Stellung unserer Mitarbeiter hat der Schweizer Hotelier-Verein alle Aufmerksamkeit gewidmet. Alle diese Massnahmen tragen dazu bei, die Konkurrenzfähigkeit der Hotellerie auf dem Arbeitsmarkt zu heben.

Darüber hinaus bemüht sich der Schweizer Hotelier-Verein um die Werbung von Personal im In- und Ausland. Die von Herrn Noth betreute

Rekrutierungsstelle in Rom

hat uns besonders in den letzten Monaten grosse, unschätzbare Dienste geleistet. Die Tatsache, dass dem Schweizer Hotelier-Verein schon im Februar offiziell die schriftliche Bewilligung zur Personalrekrutierung in Italien erteilt wurde, beweist den Wert der direkten und persönlichen Beziehungen mit den zuständigen Stellen in Italien.

Wir beabsichtigen, auch dieses Jahr Personal in Griechenland zu rekrutieren. Durch längere Verhandlungen gerieten wir in eine starke Zeitnot und mussten daher auf diese Aktion für das laufende Jahr verzichten.

Dagegen gelang es, eine Kollektivaktion zur

Personalwerbung in Spanien

durchzuführen. Dabei konnten wir feststellen, dass der letzte Jahr zwischen der Schweiz und Spanien abgeschlossene Staatsvertrag betreffend die Personalwerbung recht gut funktioniert. Die zuständigen Behörden haben der Wirtschaft ein zeitgemässes Instrument zur Verfügung gestellt.

Die angeforderten Arbeitskräfte sind dem Schweizer Hotelier-Verein in der gewünschten Zahl und zum festgesetzten Zeitpunkt zur Verfügung gestellt worden. Selbstverständlich verursacht die Hereinnahme von 600 weiblichen und 100 männlichen Arbeitnehmern grosse Arbeit und entsprechende Umtriebe. Einzelne kleine Unebenheiten sind nicht zu vermeiden und dürfen nicht verallgemeinert werden. Der Spanienakt 1962 war ein grosser Erfolg beschieden. Wir freuen uns, darüber hinaus von den Mitgliedern zu vernehmen, dass die Leistungen der durch uns vermittelten Angestellten ganz allgemein gut beurteilt werden.

In der Person von Herrn Sieber hatten wir einen sehr tüchtigen Verbindungsmann, der es verstanden hat, mit den Behörden in Spanien eine vertrauensvolle Zusammenarbeit herzustellen. Wir hoffen daher, diese in jeder Hinsicht erfreuliche Aktion auch in Zukunft weiterführen zu können.

Nach wie vor besteht die Möglichkeit, im Ausland Hilfskräfte zu werben. Dieses Jahr ist es uns sogar gelungen, aus Spanien weibliches Personal zu bekommen. An gelerntem und ungelertem Personal besteht dagegen in allen Ländern ein chronischer und grosser Mangel. Nur die kollegiale Zusammenarbeit, der Wille aller Mitglieder zur vermehrten Ausbildung des Nachwuchses, wird uns helfen, die grossen Schwierigkeiten zu überbrücken.

Dank an die Behörden

In zahlreichen Sitzungen und Konferenzen hatten wir Gelegenheit, mit den zuständigen Bundesbehörden die im Zusammenhang mit der Personalrekrutierung stehenden Probleme zu beraten. Die Behandlung der Fragen, die mit der massenweisen Einwanderung von Arbeitskräften verbunden sind, verursacht den Amtsstellen eine grosse und zusätzliche Arbeit. Es gebührt sich, in diesem Zusammenhang dankend festzustellen, mit wie viel Kompetenz und Geschick unsere Interessen im In- und ganz besonders im Ausland vertreten werden. Ohne die ständige und wachsame Betreuung der für die Hotellerie so wichtigen Personalrekrutierung im Ausland müssten wir wohl noch weit grössere Schwierigkeiten in Kauf nehmen.

Ausblick in die Zukunft

Aus Mitgliederkreisen sind uns in letzter Zeit – begrifflicherweise – recht pessimistische Stimmen zugekommen. Wohl ist die Lage auf dem Arbeitsmarkt sehr angespannt, doch dürfte es bei allseitig gutem Willen noch gelingen, die Schwierigkeiten zu überwinden. Gewisse Anzeichen deuten sogar darauf hin, dass die Arbeitskräfte sich in vermehrtem Masse einer Tätigkeit zuwenden, die nicht nur den Broterwerb, sondern auch berufliche Befriedigung zu bieten vermag. Männer und Frauen erkennen in zunehmendem Masse, dass sie im Grossunternehmen nur einen beschränkten Teil der Arbeit zu bewältigen haben, und viele ziehen Betriebe vor, in denen sie unter ihrem Namen bekannt sind und als Mitarbeiter geachtet und geschätzt werden. Die angespannte, eintönige Arbeit am Fließband dürfte die grosse Anziehungskraft früherer Jahre zu sehens einbüßen, insbesondere dann, wenn es weiterhin gelingt, die Lohndifferenzen zu verringern.

Mehr denn je ist die gute Betreuung und Aufnahme des Personals in unseren Betrieben wichtig. Wenn es gelingt, auch in dieser Hinsicht allfällig noch bestehende Mängel zu beheben, dann können wir der Zukunft mit einiger Zuversicht entgegen sehen.

Kranken-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung

Die Auffassungen mit bezug auf die Verpflichtung des Arbeitgebers gegenüber seinem Personal haben sich während der letzten Jahre stark gewandelt. In stets vermehrtem Masse erwartet der Arbeitnehmer nicht nur einen angemessenen Lohn, sondern auch Schutz und Hilfe für alle Wechselfälle des Lebens. Die Schaffung und der Ausbau sozialer Institutionen ist daher immer dringender geworden.

Dieser Entwicklung hat der Schweizer Hotelier-Verein schon seit Jahren alle Aufmerksamkeit geschenkt. Der Vollständigkeit halber weisen wir darauf hin, dass die AHV-Ausgleichskasse HOTELA auf Grund gesetzlicher Bestimmungen auch mit den Aufgaben der Erwerbsersatzordnung und der Invalidenversicherung betraut ist. Unsere Kasse ist zudem ermächtigt, die verbandseigene Familienausgleichskasse, die Krankenversicherung und die zusätzliche Alterskasse als übertragene Aufgabe zu verwalten.

Im Zusammenhang mit den staatlich vorgeschriebenen periodischen AHV-Kontrollen werden durch die Kontrolleure der HOTELA auch Funktionen für die Bedienungsgeldordnung und für die Preiskontrolle SHV erfüllt. Durch die Koordination zusammengehöriger und ineinandergreifender Aufgaben konnte eine solide Organisation geschaffen werden, die überdies erheblich ins Gewicht fallenden administrativen Vereinfachungen und finanzielle Entlastungen ermöglichten.

Die bestehenden Werke müssen ständig den gewandelten Bedürfnissen, d. h. der steigenden Bedeutung der sozialen Fürsorge, angepasst werden. Über die geplante Errichtung einer Stiftung Krankenkasse SHV wurden die Sektionen schriftlich unterrichtet. Nach eingehender Prüfung gelangten die Kommissionen SHV für die Unfallversicherung wie für die Krankenversicherung einmütig zum Antrag auf Schaffung einer verbandseigenen Krankenkasse. Durch diese Neuordnung ergeben sich für unsere Mitglieder neben erheblich ins Gewicht fallenden finanziellen Einsparungen auch administrative und organisatorische Vorteile, die nicht zu unterschätzen sind.

Kollektiv-Unfallversicherung

Die unter dem Vorsitz von Herrn Fauconnet stehende Spezialkommission für die Unfallversicherung hat sich in verschiedenen Sitzungen mit dem ganzen Fragenkomplex befasst. Als Ergebnis der langen Verhandlungen mit den Gesellschaften Winterthur, Zürich, La Suisse und National zeichnet sich nun eine Regelung ab, die für alle Beteiligten tragbar sein dürfte.

Nach der eingehenden Behandlung der vorgesehenen Regelung mit Bezug auf den Deckungsum-

fang der verschiedenen Versicherungen und die Höhe der erforderlichen Prämien stellte der Referent abschliessend fest, dass sich die Anpassung der sozialen Institutionen aufdrängt. Es handelt sich darum, die Konkurrenzfähigkeit auf dem in- und ausländischen Arbeitsmarkt zu verbessern. Darüber hinaus liegt es uns daran, die Arbeitsbedingungen im Rahmen des Möglichen den Verhältnissen im Ausland anzuebnen um bei einem allfälligen Anschluss an die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft nicht in die unangenehme Situation zu geraten, plötzlich vor grossen, überwindlichen Schwierigkeiten zu stehen. Wir sind uns bewusst, mit den heutigen Anträgen die bestehenden Differenzen mit bezug auf die im Ausland gebotenen sozialen Leistungen nur zu vermindern. Eine allfällige Anpassung an neue Verhältnisse wird aber den verbandseigenen Institutionen wesentlich leichter fallen.

Wir sind überzeugt, durch rechtliche Vorsorge unseren Mitgliedern zu dienen.

In französischer Sprache legte in ebenso überzeugender Weise sodann Herr Fauconnet die Gründe dar, warum sich eine eigene Krankenversicherung aufdrängt. Im weiteren gab er der Hoffnung Ausdruck, dass es auf dem vom Zentralvorstand vorgeschlagenen Weg möglich sein werde, auch für die Haftpflichtversicherung zu einer für die Hotellerie annehmbaren Regelung zu kommen. Wir weisen bezüglich des Wortlautes seiner Ausführungen auf den an anderer Stelle publizierten französischen Text.

In der Diskussion warf Herr E. Baselgia, Lausanne, die Frage von Sanktionen gegenüber solchen ausländischen Angestellten auf, die den Arbeitsplatz unmotiviert wechseln, worauf Herr Budiger antwortete, dass nicht in jedem Falle intervenierte werden könne, dass aber ab und zu ein Exempel statuiert werde.

Herr F. Tissot ist ebenfalls überzeugt, dass unsere eigene Krankenversicherung es erlauben wird, Prämien zu erheben, die der realen Lage Rechnung tragen. Auf dem Gebiet der Sozialpolitik müssen wir unsere Position konsolidieren. Wenn ein annehmbarer Kompromiss mit den traditionellen Versicherungsgesellschaften zustande kommt, sollte es möglich sein, die Prämien zu verbessern. Der Zentralvorstand muss darüber wachen, dass die legitimen Interessen der Hotellerie gewahrt werden. Herr Tissot empfahl Annahme der Vorschläge des Zentralvorstandes.

Mit einstimmigem Beschluss erteilte hierauf die Delegiertenversammlung dem Zentralvorstand die Kompetenz zur Errichtung der Stiftung Krankenkasse mit dem Auftrag, alle damit verbundenen Verkehre zu treffen.

Aussprache über eine eventuelle Publikation von nur Pauschalpreisen im Schweizer Hotelführer

Über die künftige Gestaltung des Hotelführers referierte der Präsident der Preisnormierungskommission, Herr Peter Hofmann. In seinem lauziden Exposé erinnerte er an den von der Delegiertenversammlung in Montreux 1959 ausgesprochenen Wunsch, es sei die Frage der Pauschalpreise weiterhin zu verfolgen und eine Lösung zu finden, die möglichst allen Sektionen dienen könne, ferner an die Umfrage anlässlich der Konferenz der Agentenchefs der schweizerischen Verkehrszentrale vom 1. März 1962 in Locarno, an der eine Neugestaltung des Hotelführers in Sinne einer besseren Übersichtlichkeit als wünschenswert bezeichnet wurde. Ein weiterer Grund, warum dieses Thema neu zur Diskussion gestellt wird, bildet der Umstand, dass viele Sektionen zur Veröffentlichung von «Nur-Pauschalpreisen», vor allem in ihren lokalen Führern, übergegangen sind, und damit sehr gute Erfahrungen gemacht haben.

Hierauf erwähnte er alle die Argumente, die an der Delegiertenversammlung in Montreux und in verschiedenen Schreiben ins Feld geführt wurden und legte dar, wie sich die Lage seither entwickelt hat. Viele Sektionen darunter von den grössten, sind zur Publikationen von Pauschalpreisen übergegangen, ohne dass sich bei ihnen nachteilige Folgen eingestellt haben. Bei diesen Sektionen hat es sich gezeigt, dass die Buchhaltungen wie bis anhin weitergeführt werden konnten und nicht auf «Nur-Pauschalpreise» umgestellt werden mussten. Auch hat die bestehende Tendenz zum Fixlohnsystem weder zu- noch abgenommen. Trotz der Beibehaltung unseres bisherigen Publikations-Systems ist es nicht gelungen, eine allgemeine Erhöhung der Löhne, vor allem der nicht am Trinkgeld beteiligten Mitarbeiter zu verhindern.

Die soeben angeführten Feststellungen dürften sich zweifellos in den meisten unserer Betriebe bestätigen finden. Herr Hofmann trat sodann noch näher auf die für uns wichtigen Äusserungen der Agentenchefs der Schweizerischen Verkehrszentrale anlässlich der erwähnten Konferenz in Locarno ein, die er wie folgt festhielt:

Einheitlich kam die Auffassung zum Ausdruck, dass der Hotelführer in seiner jetzigen Form zu wenig übersichtlich sei und als kompliziert empfunden werde.

Im Urteil dieser Konferenzen ist der Schweizer Hotelführer bei weitem nicht mehr das beste Imprimat seiner Art, ja er wurde von einigen Votanten sogar als schlecht bezeichnet.

Die Wünsche unserer Vertreter im Ausland gingen vor allem dahin, den Führer durch Abschaffung gewisser Kolonnen und durch bessere Zusammenfassung der Preiskategorien übersichtlicher zu machen und pauschal zu publizieren. Es wurde angeregt, die Kolonne «Pensionspreise von 3 Tagen an, pro Tag» fallen zu lassen und die Pension nur noch pauschal zu publizieren. Ferner wurde vorgeschlagen, «Zim-

mer und Frühstück» ebenfalls pauschal anzuführen. Das weitere Aufzählen der Preise für Hauptmahlzeiten wird begrusst.

Die Vertreter des Schweizer Hotelier-Verein wurden gebeten zu prüfen, ob die Möglichkeit bestehe, neben den Preisangaben noch einige zusätzliche Informationen im Führer zu vermerken. Als dienlich wurden uns genannt: Adresse der Hotels (vor allem in Städten); Telex-Nummer; Lift; Garage und Parkplatzmöglichkeiten.

Nach dieser Orientierung über die Wünsche der SVZ-Agentenchefs und der von ihnen geübten Kritik am Hotelführer erwähnte Herr Hofmann, dass, um ein abgerundetes Bild über die verschiedenen uns im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Hotelführers beschäftigenden Fragen zu erhalten, das Zentralbureau auch bei den wichtigsten Reiseagenturen eine Umfrage vorgenommen hat.

Die Antworten haben eine weitgehende, wenn nicht vollständige Übereinstimmung mit der bereits dargelegten Auffassung unserer Agentenchefs der SVZ ergeben. Vor allem wurde angeführt, dass die Publikationen von Pauschalpreisen für die Reiseagenturen keinen Nachteil darstellen, da die Beziehungen zwischen den Reiseagenturen und den Hotels durch spezielle Verträge geregelt würden.

Die Preisnormierungskommission hat zum Zweck ihrer Meinungsbildung für die heutige Delegiertenversammlung am 10. Mai 1962 in Zürich eine Sitzung durchgeführt, zu welcher die hauptsächlichsten Gegner des Pauschalpreissystems eingeladen worden waren. Von all den Argumenten, die gegen die Veröffentlichung von Pauschalpreisen vorgebracht wurden, schienen uns nur noch zwei einer näheren Überprüfung wert.

– Das erste ist dasjenige, dass in Städten, wo viele Outsiders sind, diese einen eventuellen Vorteil aus den scheinbar höheren Preisen des Pauschal-systems ziehen könnten.

Von langer Dauer würde dieser Vorteil, nach unserer Meinung jedoch nicht sein.

– Das zweite Argument bezieht sich auf spezielle Dienstleistungen, welche einige Hotels des allerersten Ranges zu erbringen haben. Der Gast hat in diesen Häusern eine gewisse Auswahl betreffend die zusätzlichen Annehmlichkeiten, die er in seinem Arrangement eingeschlossen wünscht.

Dass man dem individuellen Charakter dieser wenigen Häuser Rechnung trägt, scheint uns durchaus vertretbar.

Bei aller Würdigung der Argumente der Gegner dieses Publikationssystems, vor allem jedoch unter Berücksichtigung der Meinung der überwiegenden Mehrzahl unserer Mitglieder, welche für die Ver-

öffentlichung von Pauschalpreisen sind, ist die Preisnormierungskommission zu folgender Auffassung gelangt:

– Bei unserer Meinungsbildung über die Gestaltung des Hotelführers sollten wir uns weitgehend von den Wünschen der Gäste leiten lassen. Dieselben haben wie uns die Erfahrung gezeigt hat, immer mehr Interesse an einer übersichtlichen und pauschalen Veröffentlichung der Preise.

– Das Preisangebot im Schweizer Hotelführer stellt einen Rahmen des Preisgefüges dar, innerhalb welchem genügend freier Spielraum liegt. Die Darstellung des Preisangebotes hat keinen zwingenden Charakter mit Bezug auf unser Buchungssystem oder mit Bezug auf das Obligatorium gewisser Dienstleistungen, wie zum Beispiel der Einnahme des Frühstücks, wenn Zimmer und Frühstück zusammen angeboten werden.

Der Entscheid in diesen Angelegenheiten liegt beim einzelnen Betrieb oder bei der Sektion.

Die Befürchtungen, das Übergehen zum Pauschalpreissystem könnte uns schaden, weil der Eindruck einer Preiserhöhung ausgemittelt würde, scheint uns nicht mehr am Platz. Die Geldentwertung hat in den letzten Jahren so grosse Fortschritte gemacht und das Volumen des Tourismus hat derart zugenommen, dass man sich heute sagen kann, der Moment zum Übertritt zum Pauschalpreissystem sei psychologisch noch nie so günstig gewesen.

Die Preisnormierungskommission unterbreitet deshalb folgende Vorschläge zur Diskussion: Vorschläge, die sowohl einen Kompromiss wie eine wesentliche Vereinfachung des Führers darstellen.

1. Preise für Hauptmahlzeiten werden, wie bisher, nicht pauschal offeriert.
2. Zimmer und Frühstück werden in einem Preis aufgeführt, jedoch nicht pauschal.
3. Die Kolonne «Pension mit Zimmer, von 3 Tagen an» ist fallenzulassen.
4. Die Kolonne «Pauschalpreise von 3 Tagen an» bleibt bestehen.
5. Diejenigen wenigen Häuser, die nur die Pensionspreise publizieren wollen, sind mit einem speziellen Zeichen zu versehen.
6. Die Sektionen haben die notwendigen Schritte zu unternehmen, damit gleichgelagerte Häuser besser in Preisgruppen zusammengefasst werden können.

Der Hotelführer ist erst zu nehmen, aber nicht tragisch. Gestalten wir ihn, wie alle unsere Arbeit, im Interesse des Gastes.

Vorgängig der Diskussion gab Zentralpräsident Dr. Franz Seiler Kenntnis vom Inhalt eines Schreibens der Sektion St. Moritz, das vor der Einigungs-verhandlung verfasst worden ist. In diesem Schreiben wiederholt die Sektion ihren ablehnenden Standpunkt bezüglich der Veröffentlichung von «Nur-Pauschalpreisen» im Hotelführer.

Herr Lareida, St. Moritz, unterstreicht nochmals die besonderen Verhältnisse in St. Moritz. Die grossen Hotels haben vielfach Sonderwünsche zu erfüllen und Spezialleistungen zu erbringen, was bei der Publikation von Pauschalpreisen zu Differenzen und unliebsamen Diskussionen Anlass geben kann. Dem Kompromissvorschlag kann jedoch die Sektion zustimmen.

Wie Herr Buttica, Lausanne, erwähnte, wurden in Lausanne mit den Pauschalpreisen nur gute Erfahrungen gemacht. Er selbst hat die Pauschalpreise schon früher ohne irgendwelche Nachteile praktiziert. Dem Outsider-Argument mass er keine Bedeutung zu. Auch das Hotel Beau-Rivage-Palace, das der Luxusklasse angehört, operiert mit Pauschalpreisen, was sich, trotzdem es auch Spezialleistungen erbringt, nicht nachteilig ausgewirkt hat. Er ersuchte die Sektion Zürich und St. Moritz, auf ihre ablehnende Haltung bezüglich der Veröffentlichung von «Nur-Pauschalpreisen» zurückzukommen.

Zentralpräsident Dr. Franz Seiler, stellt fest, dass mit dem Kompromissvorschlag das Problem auch für die Sektion Zürich und St. Moritz gelöst ist. Hierauf stimmt die Delegiertenversammlung dem Antrag der Preisnormierungskommission, es sei dem Zentralvorstand die Kompetenz zu erteilen, den nächsten Hotelführer auf der Basis des Kompromissvorschlages vorzubereiten, einstimmig zu.

Im weiteren nahm der Zentralvorstand eine Anregung von Herrn Bütikofer, Bern, zur Prüfung entgegen, in welche Kategorie die Häuser, die nur über Zimmer mit Douche verfügen, einzureihen seien.

(Fortsetzung der deutschen Berichterstattung S. 8)

Montibaux
Grand Baillif
Ardéva
Rocailles

klingende Namen,
berühmte Fendat,
Stolz der Weinkellereien



Walliser Weinbau- und
Weinkellerei-Besitzer

Lumineuses journées hôtelières les 5 et 6 juin 1962 à Grindelwald

A l'unanimité, les délégués décident de simplifier les offres de prix et de créer la propre caisse maladie de la Société suisse des hôteliers

Rarement les hôteliers se sont rendus en rangs si compacts à une assemblée des délégués. Était-ce en raison du beau temps qui avait enfin fait son apparition après avoir boudé pendant si longtemps ? Était-ce en raison de l'attrait-même de la grande station des Alpes bernoises au pied de la célèbre paroi nord de l'Eiger ? Cet enthousiasme pour les assises de l'organisation professionnelle était-il enfin provoqué par la bonne marche générale des affaires ou par l'intérêt éveillé par l'ordre du jour de l'assemblée ? Nous pensons que tout a contribué à cette forte participation, puisque plus de 250 délégués et participants libres étaient présents à Grindelwald. La haute conjoncture ne libère pas l'hôtellerie de tous soucis et il y a maints problèmes qui doivent trouver une solution.

Nous avons parlé de l'attrait de Grindelwald. Celui-ci opère magnifiquement, mais il y avait encore un élément de curiosité qui agissait. On savait que ce village de l'Oberland bernois s'était considérablement développé au cours de ces dernières années, que les hôtels avaient été rénovés et que tout cela s'était fait sans que la station ne perde rien de son cachet et de son caractère de station de montagne par excellence. La nouvelle salle de théâtre et de congrès dans laquelle se tinrent les assises de la SSH en fournit la meilleure preuve. L'accueil de Grindelwald a tenu ce qu'il promettait et il convient ici de féliciter chaleureusement toute l'hôtellerie et les milieux touristiques pour le programme qui avait été mis sur pied, pour leur générosité et pour leur hospitalité.

Le lundi soir déjà, le Comité central de la SSH, qui avait siégé tout l'après-midi, était l'hôte de la section à l'Hôtel Schweizerhof. Ce fut l'occasion de passer des moments agréables avec les hôteliers de l'endroit, au cours d'un dîner qui prouva que la tradition gastronomique de Grindelwald n'est pas un vain mot. Il permit aussi au président de la Société des hôteliers de Grindelwald, M. Fritz Hauser, et au Dr Franz Seiler, président central, d'échanger d'aimables paroles. Après le dîner, deux diligences venant de La Neuveville, où elles avaient participé aux fêtes marquant le début des manifestations de

l'année Rousseau, conduisirent une partie des membres du Comité central et leurs épouses à l'Hôtel «Spinne» où la soirée s'acheva fort agréablement, en compagnie des anciens membres du Comité central. En effet, selon un usage qui touche bientôt à la tradition, les anciens membres du Comité central s'étaient réunis à l'Hôtel Park Schönegg.

Puisque nous parlons de l'accueil de Grindelwald, félicitons immédiatement notre membre M. Alfred Krebs qui avait pris la lourde responsabilité d'organiser le grand dîner officiel pour les quelque 400 participants (en comptant les invités et les épouses des délégués qui avaient accompagné leur mari à Grindelwald). La composition du menu, sa préparation, le service, tout était marqué du sceau de l'Hôtel Regina, c'est-à-dire d'un établissement de 1er rang. Le champagne servi en guise d'apéritif, la truite fumée, le potage tortue Londonderry, le filet de bœuf Wellington, la tarte glacée, de même que les vins qui figuraient à la carte, plurent aux palais les plus délicats et les plus difficiles. Au cours du dîner l'on entendit des vœux de bienvenue du président de la section et le président central salua avec son humour coutumier les nombreux hôtes d'honneur. Enfin, M. Moritz Kaempfen, conseiller national, de Brigue, frère du directeur de l'ONST, s'adressa à l'assemblée avec non moins d'esprit, tandis que M. S. Brawand, conseiller d'Etat, évoqua diverses anecdotes de sa longue carrière de guide à Grindelwald. La soirée se termina par des productions folkloriques et un bal extraordinairement animé au Bar-dancing du «Regina».

Le temps merveilleux invitait à l'excursion et nombreux furent ceux qui profitèrent de leur présence à Grindelwald pour faire un saut au First, à la Petite Scheidegg et même au Jungfraujoch pour jouir de la vue incomparable et de la luminosité extraordinaire en ces jours-là.

Après l'assemblée interne du 6 juin, les participants se retrouvèrent encore dans les jardins du Park-Hôtel Schönegg où M. et Mme Stettler avaient fait servir un apéritif offert par la Société de développement de Grindelwald.

La séance publique de l'assemblée des délégués

L'exposé du Dr Franz Seiler, président central

Le Dr Franz Seiler, président central, a de nouveau procédé à un magistrat tour d'horizon des principaux problèmes qui préoccupent actuellement l'hôtellerie suisse. Le texte original en allemand de son allocution paraît en première page de ce numéro et nous publions ultérieurement la traduction de ce texte. Pour aujourd'hui, nous nous bornerons à citer de larges extraits des considérations présidentielles.

Après s'être référé au rapport de gestion de la Société suisse des hôteliers (SSH) qui donne un aperçu des différentes activités de notre organisation au cours de l'exercice écoulé, le Dr Franz Seiler déclara :

«Nous estimons que notre principale tâche est d'aider dans la mesure du possible l'hôtellerie suisse à maintenir ou à parfaire la qualité de ses services et de ses prestations.

En prononçant le mot «qualité», nous ne pensons pas seulement à l'hôtellerie de tout premier rang, car les hôtels des catégories de prix inférieures — les plus nombreuses dans notre pays — se préoccupent aussi spécialement de fournir à leur clientèle un service individuel et attentif et des prestations de qualité qui constituent leur principale force d'attraction.

Puisque l'on parle de qualité, l'on peut dire la même chose de la clientèle. Les clients de qualité ne se trouvent pas exclusivement dans les hôtels des classes supérieures, mais dans toutes les catégories d'hôtels. Car, ce n'est pas le portemonnaie seul qui détermine la qualité de la clientèle. Education et culture, niveau moral et humain sont des critères qui pèsent au moins autant dans la balance.

La qualité de notre hôtellerie est cependant menacée par une expansion nivellatrice qui tend à remplacer la qualité par la quantité. Ce danger est d'autant plus grand aujourd'hui que les hôtels nouveaux ne sont souvent pas construits avec le soin nécessaire, en raison des frais de construction et, pour les mêmes raisons, ne disposent plus de l'espace nécessaire à un hôtel confortable. Les investissements exceptionnellement élevés qui sont nécessaires entraînent en outre un renchérissement de l'offre. C'est pourquoi une expansion qui ne répond pas à un besoin impératif contribuerait à rendre encore plus difficile la situation de l'hôtellerie, en particulier sur le marché du travail.

Lorsque l'offre ne peut plus faire face à la demande — d'une manière générale et non seulement en période de pointe — il est incontestable que de nouveaux hôtels doivent être édifiés. Il faudrait cependant que les constructeurs ou les propriétaires prennent contact avec les milieux hôteliers locaux. Le coefficient moyen d'occupation de nos hôtels s'est heureusement amélioré ces dernières années, mais il n'atteint que le 50 % pour l'ensemble de l'hôtellerie suisse. Cela signifie qu'il y a encore une vaste marge à combler et que l'on ne saurait proclamer qu'il faut à tout prix ouvrir de nouveaux hôtels lorsque la demande dépasse l'offre pendant les fêtes ou pendant une ou deux semaines de haute saison. L'hôtellerie a besoin d'avoir constamment un coefficient d'occupation des lits élevé, ne serait-ce que pour couvrir les frais et les charges sociales qui augmentent constamment.

Toute autre politique d'expansion hôtelière constituerait un non sens économique, serait improdutive et nuisible. L'expérience prouve d'ailleurs que, ce sont les nouveaux établissements qui ont le plus à souffrir d'une telle situation.

En résumé, dans une période de haute conjoncture telle que celle que nous vivons, il faut plus que jamais conserver le sens de la mesure. L'exemple des compagnies de navigation aérienne et les déficits qu'elles ont enregistrés au cours du dernier exercice nous montre ce qui se produit lorsque l'offre précède par trop hâtivement la demande.

Nous devons continuer à lutter contre la concentration du trafic touristique pendant des périodes relativement courtes de haute saison et chercher à modifier le règlement des vacances scolaires et industrielles. De ce point de vue, on peut se demander si les difficultés de logement que l'on rencontre parfois en haute saison sont véritablement néfastes. Elles peuvent contribuer à engager la clientèle à mieux répartir ses vacances, ce dont elle profiterait elle-même tout en permettant à l'hôtellerie de fournir des prestations de meilleure qualité. Une expansion irraisonnée provoquerait une diminution de la productivité d'un grand nombre d'entreprises et abaisserait la qualité.

Nous continuons donc à préconiser la rénovation générale de l'hôtellerie en souhaitant que celle-ci se fasse dans le plus bref délai possible.

Le programme de rénovation doit englober tout ce qui accroît la productivité. Il faut donc améliorer le confort évidemment, mais rationaliser l'entreprise au point de vue commercial et technique. Il faut s'engager dans de nouvelles voies étendre ses connaissances professionnelles, spécialement dans le domaine des contacts humains. C'est la raison pour laquelle nous avons organisé des cours pour les hôteliers et pour les cadres qui se sont révélés — d'après les rapports des premiers participants — comme un réel succès. Les employés sont nos collaborateurs et cette affirmation se révèle particulièrement judicieuse dans l'hôtellerie. Pratiquer une politique sociale généreuse ne suffit pas, mais il faut pénétrer au centre du problème humain. C'est de lui que dépend toute notre profession.

L'importance de l'hôtellerie et du tourisme pour l'équilibre de notre balance commerciale est maintenant reconnue partout et nous devrions pouvoir compter davantage sur le soutien de la Confédération pour la réalisation du crédit hôtelier. Nous ne demandons rien d'autre que ce que les autorités accordent déjà aux industries d'exportation sous forme de garantie de risques d'exportation. L'hôtellerie, en tant que principale représentante des industries d'exportations invisibles, voudrait simplement pouvoir profiter d'une garantie de risques de crédit étant donné les investissements considérables qu'exigent la rénovation et la construction d'hôtels.

Répetons ce que nous avons déjà souvent dit : nous ne voulons pas de subventions fédérales à fonds perdu, au même titre que l'agriculture et les chemins de fer privés, mais nous voudrions, selon l'exemple de la garantie des risques d'exportations, que la Confédération accorde sa caution en faveur des prêteurs pour certains investissements effec-

tués dans l'hôtellerie, en raison des risques qui en découlent.

Il a été possible de réactiver le crédit grâce à la fondation de la Coopérative de cautionnement pour l'hôtellerie saisonnière qui travaille en étroites relations avec la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie. Cette collaboration devrait pouvoir se poursuivre dans le cadre de la réorganisation du crédit hôtelier et être activée précisément par une garantie de la Confédération.

Une expansion s'impose cependant dans un secteur : celui du tourisme social et du tourisme populaire qui ne doivent pas s'identifier avec le tourisme de masse. Le tourisme social est un élément tout à fait positif du trafic à condition d'être judicieusement canalisé.

Laissons de côté toutes les formes para-hôtelières de tourisme que sont les villages de vacances, le camping, etc., et constatons que l'hôtellerie traditionnelle dispose de suffisamment de places pour les milieux populaires, «l'homme de la rue», qui désirent loger dans des hôtels modestes mais propres et bien exploités, comme on en trouve en si grand nombre en Suisse.

Il en va autrement du tourisme social de groupe ou de masse. Notre hôtellerie ne se prête, de par sa structure, que d'une manière limitée à cette forme de tourisme. Car il s'agit de créer de nouvelles possibilités de logement dans des maisons disposant d'une forte capacité d'hébergement, en adaptant les frais de construction et d'exploitation aux besoins particuliers d'une clientèle collective-ment organisée. Nous n'avons rien à objecter à de telles constructions, pour autant qu'elles puissent être édifiées dans des stations qui n'ont pas déjà un caractère spécialement marqué. En effet, cette nouvelle forme de tourisme pourrait modifier l'aspect même d'un centre de tourisme ou d'une station qui a acquis au cours des ans un certain cachet

Problèmes d'actualité de la propagande touristique

Il appartenait au Dr Werner Kaempfen, directeur de l'office national suisse du tourisme de parler à l'assemblée de la propagande touristique et des tâches de l'Office qu'il dirige si brillamment. L'exposé du Dr Kaempfen sera publié également intégralement en français et en allemand dans un prochain numéro. Nous y renvoyons d'ores et déjà nos lecteurs.

Le directeur de l'ONST rappela brièvement le rôle de l'hôtellerie comme industrie touristique de base et les excellentes relations qui ont toujours régné entre les représentants de notre institut de propagande et la SSH. Celles-ci ne découlent pas seulement du fait que l'ONST «vend du tourisme», mais de rapports personnels étroits.

C'est en effet en 1911, au moment où certaines de nos compagnies de chemin de fer faisaient une propagande dispersée à l'étranger et que l'on voyait sporadiquement le nom des pensions «Edelweiss» et «Alpenrosen» dans les journaux londoniens que le père du président central actuel de la SSH, le Dr Alexandre Seiler, conseiller national, déposa une motion demandant la création d'un office national suisse du tourisme. Cette idée mit longtemps à percer et il fallut la première guerre mondiale pour démontrer à contrario l'importance du tourisme et la nécessité d'une propagande sur le plan suisse.

Nous n'insisterons pas ici sur l'histoire même de l'ONST, mais nous rappellerons simplement qu'il fallut attendre jusqu'en 1939 pour avoir l'organisation centrale que nous connaissons aujourd'hui.

L'excellence de son travail est démontrée par le fait que de 1939 à 1961 le nombre des nuitées a doublé et que l'on a dépassé le cap des 30 millions de nuitées qui paraissent illusoire pendant la deuxième guerre mondiale. L'ONST occupe 234 collaborateurs et il est remarquable de constater que depuis 10 ans leur nombre n'a pas augmenté. Les 2/3 de ces employés travaillent dans les agences d'Amsterdam, de Bruxelles, de Buenos Aires, du Caire, de Francfort, de Copenhague, de Londres, de Madrid, de Milan, de New York, de Nice, de Paris, de Rome, de San Francisco, de Stockholm et de Vienne. Elles vendent annuellement directement pour 23 millions de francs de billets de chemins de fer, chiffre qui atteint 77 millions de francs si l'on compte les billets vendus par agences interposées ayant un contrat avec l'ONST.

De nos jours la propagande doit faire état de l'actualité et les articles consacrés en Amérique à des Suisses éminents tels que le prof. Karl G. Jung et le théologien Karl Barth, pour ne citer que deux exemples récents, ont mis particulièrement en évidence la Suisse culturelle.

A l'occasion du prochain concile qui se tiendra à Rome, notre chef de l'agence romaine a proposé de faire une campagne d'annonces dans les journaux ecclésiastiques catholiques, et même dans l'«Osservatore Romano» en langue latine, en se référant au slogan : «Tous les chemins mènent à Rome, mais le plus beau passe par la Suisse» !

Le Dr Kaempfen fit état de l'évolution du tourisme et des moyens de transport qui mettent à la disposition des voyageurs des possibilités de déplacement de plus en plus rapides et des régions de tourisme nouvelles. Un office de propagande ne doit pas perdre de vue les changements de mode en matière de tourisme, mode qui a des sautes d'humeur parfois tout à fait imprévues.

Il n'est pas facile de suivre ce développement et confier simplement l'étude du marché à des maisons spécialisées serait une dangereuse simplification du problème. Pour bien observer, il faut le faire d'une manière continue et l'on ne peut se contenter de sondages. Toutefois aucun moyen ne doit être

et une certaine atmosphère que leur concède justement la clientèle traditionnelle.

C'est pourquoi nous estimons que chaque station devrait avoir sa propre politique touristique et ne se décider à une modification fondamentale que si c'est absolument nécessaire, comme on l'a fait d'ailleurs à Leyzin avec un succès complet.

Mais il n'y a pas que les nouvelles formes de tourisme qui menacent les stations. Il faut commencer à lutter dans certaines d'entre elles contre l'aggravation du caractère urbain qui découle de certaines constructions, en particulier de maisons tours ou d'appartements houses qui déparent le paysage.

Pour terminer ses considérations, notre président central insista sur la valeur du règlement des prix de la SSH, qui protège non seulement les hôteliers contre des avilissements de prix, mais aussi les consommateurs et la clientèle contre des exagérations.

De même, en nous opposant aux cartes de crédit entraînant le paiement d'une commission de la part des hôteliers qui octroyaient le crédit, nous avons non seulement évité des dépenses injustifiées, mais nous avons empêché une augmentation générale des prix. Celle-ci aurait été inévitable si ce système s'était répandu dans notre pays, système dont finalement la clientèle qui paye ses notes au comptant — et qui représente le 99 % des voyageurs — aurait fait les frais.

Rien de bien et de grand ne se fait sur cette terre sans enthousiasme, enthousiasme suscité par l'esprit et par la liberté, et surtout par le détachement à l'égard de l'argent. «Pas d'argent, pas de Suisses». Ce n'est pas absolument sans raison que ce proverbe a vu le jour. Nous nous plaignons sans tarder et amèrement si tôt que la moindre récession menace notre bien-être. Et pourtant, si l'on regarde les choses de plus près, nous ne devrions pas avoir une minute pour nous plaindre si nous devions remercier Dieu pour toutes les joies qu'il nous procure.

L'exposé de notre président central fut accueilli par de longs applaudissements qui montrèrent déjà que les participants étaient entièrement d'accord avec les grandes lignes de la politique générale de la société.

négligé et si des enquêtes sont faites auprès de la clientèle, il faut naturellement en tenir compte.

S'adressant particulièrement à l'hôtellerie, le Dr Werner Kaempfen déclara :

«Si l'on me demandait quel est le souhait le plus vif des organisations touristiques suisses, je répondrais spontanément : maintenir le niveau avantageux de nos prix et notre réputation de pays bon marché. Au lendemain de la guerre, un gros effort a été nécessaire pour combattre et éliminer l'idée préconçue que la Suisse était un pays cher pour le touriste. Il a fallu passablement de temps pour convaincre les bureaux de voyage et le public de l'étranger. Il n'y a guère que quelques années que les agences de voyages ont admis que notre publicité était véridique. Il a fallu également que nos compatriotes fassent des expériences répétées à l'étranger pour se convaincre à leur tour que la Suisse soutient avantageusement la comparaison sur le plan international, tant en ce qui concerne la qualité des services offerts, que les prix. La Suisse ne doit donc rien négliger pour rester un pays touristique bon marché. C'est le plus précieux de nos atouts.»

La propagande touristique a été victime depuis quelque temps d'une uniformisation dangereuse. Tous les pays présentent les mêmes types de prospectus, le même genre de souvenirs, etc. Nous cherchons à orienter notre propagande nationale sur les caractères particuliers de la Suisse en conservant un certain style à notre propagande. Il faut d'abord se persuader que sur ce plan, la vérité paye toujours, que les superlatifs ont fait long feu depuis que tous les pays offrent les possibilités de séjour les plus avantageuses, les stations les mieux équipées, les cités les plus propices à la réunion de congrès, les manifestations artistiques les plus variées.

Pour notre compte, nous cherchons à souligner ce qui distingue la Suisse des autres pays, et à la montrer telle qu'elle est avec amour. Cette méthode ayant aussitôt trouvé des imitateurs à l'étranger, nous nous sommes alors demandé s'il n'y aurait pas de préférence à répandre une grande idée, une idée simple, universellement accessible à nos contemporains, mais une idée née chez nous.

En cherchant, nous avons constaté que de vastes couches de la population désiraient vraiment passer des vacances reposantes et qu'elles préféreraient le contact avec la nature à des voyages fatigants et une agitation factice. Cette idée a prit corps à la suite d'une suggestion de M. Fell, directeur de l'Office du tourisme de Bienne, de tirer profit des possibilités touristiques offertes par la célébration en 1962 du 250^e anniversaire de la naissance de Jean-Jacques Rousseau. En effet, comment placer ce message sous un patronage plus convaincant que celui du «Promeneur solitaire». Ces considérations sur le voyage à pied n'ont-elles pas été écrites à l'intention des hommes harassés d'aujourd'hui ? «On part à son moment, on s'arrête à sa volonté, on fait tant et si peu d'exercice qu'on veut. On observe tout le pays ; on se détourne à droite, à gauche, on examine tout ce qui nous flatte, on s'arrête à tous les points de vue. Aperçoit-je une rivière, je la côtoie ; un bois touffu, je vais sous son ombre ; une grotte, je la visite ; une carrière, j'examine les minéraux. Partout où je me plais, j'y reste.»

Ce retour à la nature doit avoir pour complément un retour à l'art de voyager sans hâte, à l'art de prendre son temps, à la sagesse de renoncer à tout voir. On ne voyage pas pour arriver, disait Goethe, qui s'y connaissait.

«Retour à la nature», retour à la culture» tel a été notre programme de propagande. Ce message

de la Suisse a été partout bien accueilli. Dans notre pays, ce thème a fait l'objet de discussions familiales, d'émissions radiophoniques, d'articles de journaux. La presse romaine a exprimé l'espoir que le message de la Suisse exercerait son influence salutaire sur les plages mondaines et même en France où la jeune génération cherche davantage les distractions que le repos, notre appel a été bien accueilli.

Parmi les nombreuses initiatives qu'a suscitées la célébration de l'année Rousseau, mentionnons en bonne place les diligences qui, de Bruxelles, de Francfort, de Munich, de Milan, de Lyon et de Paris, se sont mises en route pour la Neuveville. Au cours des voyages qui ont duré de 6 à 12 jours, elles ont été accueillies à toutes les étapes avec enthousiasme. Rarement diligences ont transporté autant de personnages éminents.

Le Dr Werner Kaempfen, tout en félicitant les hôteliers pour les efforts qu'ils déploient afin de freiner l'inflation en rationalisant techniquement et commercialement leurs exploitations, leur recommande, pour faciliter la propagande, de simplifier encore l'offre des prix dans l'hôtellerie. Ce serait un moyen efficace de mieux montrer au grand public le niveau modéré de nos prix.

L'on ne peut faire de la propagande avec succès que pour quelque chose de bon. La recette idéale pour une campagne publicitaire efficace est: 90 % de prestations de qualité et 10 % de publicité. Le prestige touristique de la Suisse est engagé par notre propagande touristique. Derrière celle-ci, il faut qu'il y ait des prestations et des services de qualité, car ce sont les meilleurs piliers de notre propagande.

Les vœux du Conseil fédéral

Puis le Dr. Franz Seiler put donner la parole au Dr Martin, directeur de l'office fédéral des transports, qui avait été chargé par le conseiller fédéral W. Spühler, chef du département fédéral des postes et chemins de fer, d'apporter à l'assemblée le salut et les vœux de notre plus haute autorité.

Ces vœux s'adressent aussi bien à la SSH en général qu'à chacun des établissements membres en particulier.

Le Dr Martin saisit cette occasion pour évoquer le problème des télésièges qui cause parfois de graves soucis à ce département ayant pour tâche d'accorder les concessions. Certes, dans quelques cas, de nouveaux télégraphiques peuvent contribuer à allonger la saison en permettant d'atteindre des régions de sport d'hiver plus élevées et par conséquent mieux enneigées. Mais l'on aboutit fatalement à un cercle vicieux, car de nouveaux télégraphiques engagent à augmenter le nombre des lits d'hôtel et l'affluence de la clientèle rend nécessaire de nouveaux moyens de remontées mécaniques. Sur le plan fédéral, on ne peut, d'une part, simplement créer des réserves naturelles et, de l'autre, il n'est pas concevable que l'on autorise la construction de télégraphiques à destination de chaque sommet.

L'orateur exprima enfin le vœu que les Suisses qui rentrent déçus pour une raison quelconque de leur voyage à l'étranger, ne se croient pas obligés d'adresser leurs réclamations au Conseil fédéral, mais aux offices compétents à l'étranger, de même que les hôtes d'autres pays qui ont à se plaindre de leur séjour en Suisse écrivent soit à la SSH, soit à l'ONST.

Les opérations statutaires

Procès verbal, rapport de gestion, comptes et budgets

Les opérations statutaires ne donnèrent lieu à aucune discussion.

M. H. Schellenberg, vice-président, qui, à titre de contrôleur financier du Comité central, a vérifié les comptes de la société avec M. R. Lindemann, prit cependant la parole pour déclarer que les comptes avaient en outre été contrôlés par les vérificateurs ordinaires désignés par l'assemblée générale et par M. F. Fluhmann, réviseur fiduciaire. Le contrôle effectué par M. Schellenberg, de même que les autres rapports de vérification, permettent de déclarer que le bureau central travaille efficacement et judicieusement. Il effectue un maximum de travail avec un minimum de moyens techniques. Il souligne que, par rapport à l'économie privée et d'autres organisations, les fonctionnaires et les employés de la SSH ont des traitements qui ne correspondent plus aux circonstances actuelles. C'est pourquoi le Comité central propose de prélever une somme de 70 000 fr. sur les résultats d'exploitation pour la verser au fonds de prévoyance en faveur du personnel du bureau central. Il faut envisager des versements identiques ces prochaines années afin que les anciens employés sachent qu'ils pourront compter sur une retraite pour le moins suffisante pour leurs vieux jours.

Après que le président central ait rendu hommage aux membres décédés au cours de l'exercice, et en particulier au Dr Hermann Seiler, ancien président central, qui dirigea les destinées de la société avec compétence et circonspection pendant près de 20 années – au cours de la dure période de crise mondiale et de la deuxième guerre mondiale – et que les assistants se soient levés pour honorer la mémoire des défunts, le procès-verbal de la dernière assemblée extraordinaire des délégués, le rapport de gestion, les comptes 1961 et les budgets 1962 furent approuvés à l'unanimité.

Hommage aux membres vétérans

C'est toujours un moment émouvant de l'assemblée des délégués que d'entendre l'appel des noms des

membres qui font partie de la société depuis 35 ans, et de voir s'approcher de la table du Comité central ceux d'entre eux qui ont pu répondre à l'invitation de la SSH d'assister à l'assemblée des délégués. 28 membres avaient droit cette année au diplôme et à la channe d'étoilé – souvenir qui les récompense de leur fidélité.

Le président central remercia chaleureusement aussi bien les vétérans présents que ceux qui avaient été retenus par la maladie ou par l'âge pour le magnifique exemple de persévérance et de constance qu'ils donnent à la nouvelle génération. C'est grâce à eux que l'hôtellerie suisse jouit aujourd'hui d'une renommée mondiale et c'est grâce à eux aussi que l'organisation professionnelle a pu s'affirmer au cours des ans pour le plus grand bien de notre industrie. Nous publions en page 3 la liste des membres vétérans et nous prions nos lecteurs de la consulter.

Election d'un membre d'honneur et de deux membres du Comité central

En abordant le point de l'ordre du jour consacré aux élections, le Dr Franz Seiler, président central rendit hommage aux deux personnalités qui arrivaient au terme de leur mandat: MM. Charles Fricker, Palace-Hôtel, Lucerne, et Hans Schellenberg, vice-président, Hôtel Krone, Winterthour.

Ch. Fricker a, au cours de nombreuses années d'activité largement contribué, avec son épouse, à faire du Palace Hôtel à Lucerne un établissement florissant, bien digne des grands hôtels suisses et, au Comité central, on a toujours pu apprécier son dévouement et la sûreté de son jugement, ainsi que ses conseils éclairés.

Hans Schellenberg qui a fonctionné pendant deux ans comme vice-président exploite un établissement de moyenne grandeur à Winterthour, l'Hôtel Krone qu'il dirige à la perfection. Il s'est consacré au développement de la société avec une énergie et une compétence inlassables. Le comité de la Société des hôteliers de Zurich, dont il assumait la vice-présidence ces dernières années, avait déjà bénéficié de son esprit initiative et de son enthousiasme. Le Comité central a pu à son tour apprécier sa claire conception des problèmes, sa diplomatie, jointe à un sens aigu des réalités et sa juste détermination des buts à atteindre. En tant que président de la commission de la SSH pour la législation sur le travail, il put précisément mettre ces qualités en valeur, de même que sa manière d'approfondir les questions. Connaissant parfaitement la matière, il parvint à mener à bien les négociations qui ont abouti à la proposition faite en commun par les organisations d'employeurs et d'employés d'ordonnance spéciale pour l'hôtellerie de la loi fédérale sur le travail. Il ne fait aucun doute que, dans ce domaine, les mérites de M. Schellenberg seront reconnus un jour par l'ensemble des employeurs. Le vice-président sortant de charge a aussi pris une part active à la création de la caisse-veillesse de la SSH et il est l'initiateur de la commission de rationalisation technique et commerciale, ainsi que des cours pour hôteliers et cadres de l'hôtellerie; ces institutions permettront certainement de renforcer l'aide que nos membres sont en droit d'attendre de leur organisation professionnelle.

Etant donné les immenses services rendus par M. Schellenberg à l'hôtellerie suisse et sur proposition du Comité central, l'assemblée le nomma par acclamation membre d'honneur de la SSH.

Parlant également au nom de M. Ch. Fricker, M. H. Schellenberg remercia pour la confiance qui leur a été témoignée au cours des 6 ans pendant lesquels ils ont exercé leurs fonctions de membres du Comité central. Ils ont eu la plus grande joie d'avoir pu travailler pour la communauté tout en prenant connaissance de manière directe et approfondie de la multiplicité des problèmes qui intéressent l'hôtellerie. Puis, M. Schellenberg remercia tout spécialement pour l'honneur qui lui était fait et qu'il voudrait faire rejaillir sur ceux qui l'ont assisté dans sa tâche, en particulier sur le comité de la section de Zurich les membres de la commission pour la législation du travail, ainsi que sur ses amis du groupe pour l'échange d'expériences connu sous le nom de Erfa I.

Il recommanda à tous ceux qui risquent de faire partie une fois ou l'autre du Comité central de se mettre à la disposition de la communauté que ce soit sur le plan de l'intérêt public, de la politique ou d'activités religieuses, en ayant toujours pour but de contribuer au développement de la profession.

Niklaus Waibel et Caspar Manz, nouveaux membres du Comité central

Pour remplacer M. Ch. Fricker, la section de Lucerne proposait M. Niklaus Waibel, Hôtel Continental, Lucerne, député et vice-président de la section de Lucerne et, pour remplacer M. H. Schellenberg, la section de Zurich présentait M. Caspar Manz, Hôtel Gothard, Zurich dont le père, M. C. Manz fut un des membres éminents de la section de Zurich, au sein de laquelle il joua longtemps un rôle en vue.

Ces deux propositions furent approuvées à l'unanimité par l'assemblée des délégués. Les deux nouveaux élus remercièrent pour la confiance qui leur était témoignée et assurèrent l'assistance qu'ils consacraient le meilleur de leur force à leur tâche et à la SSH.

L'assemblée devait encore désigner deux vérificateurs des comptes suppléants. Ils nommèrent pour la révision des comptes de la société M. H. Stocker, Hôtel Bellevue au Lac, à Sursee et pour la révision des comptes de l'Ecole hôtelière, M. W. Muller, Hôtel Central, Bâle.

Assemblée des délégués de la Caisse d'allocations familiales de la SSH

L'assemblée ordinaire des délégués de la Caisse d'allocations familiales de la SSH a immédiatement fait suite à la séance interne du 6 juin de l'assemblée ordinaire des délégués de la SSH.

L'heure étant déjà fort avancée, M. F. Tissot, président de la caisse, demanda aux délégués s'ils étaient d'accord que les différents points de l'ordre du jour soient traités de manière expéditive, ou s'ils voulaient que chaque point de l'ordre du jour soit discuté de manière approfondie.

L'assemblée s'étant prononcée pour le mode expéditif, M. Tissot fit remarquer que l'assemblée avait été convoquée dans les formes voulues par les statuts et qu'elle était habilitée à prendre toute décision utile.

Le rapport d'activité de la caisse constitue le chapitre 17 du rapport de gestion de la SSH qui a été envoyé en temps utile à tous les membres. Il permet de constater, qu'après les réserves nécessaires à la cotisation collective à la PAHO, à la ristourne de cotisation pour le canton du Valais, à la réserve spéciale du canton de Lucerne, il reste un excédent de recettes de fr. 181 453.83 bien que le montant mensuel des allocations ait été porté à fr. 20 pour tous les cantons qui ne prévoient pas légalement de montants supérieurs.

Il appartient à l'assemblée des délégués de fixer le taux des cotisations. L'on sait que celui-ci avait été fixé à 0,8 % en prenant la décision de verser également les allocations familiales pour les enfants résidant en dehors de Suisse des travailleurs étrangers occupés dans l'hôtellerie. Il n'existe pas encore de documentation suffisamment probante au sujet des nouvelles de charges qui résultent de cette décision. Il ne sera possible d'avoir une vue d'ensemble à ce propos que lorsque les décomptes pour la saison d'été auront été faits. Le comité de la caisse a compétence d'augmenter les cotisations si cela s'avère nécessaire. Si de notables dépenses supplémentaires n'obligent pas à adapter les recettes, les cotisations actuelles devraient pouvoir demeurer en vigueur pour 1963 aussi, l'adaptation des primes pour couvrir les allocations pour enfants plus élevées imposées par les législations cantonales demeurant réservée.

Le président put faire part d'une bonne nouvelle au sujet des frais d'administration de la caisse de compensation Hotela. Faisant usage de sa compé-

Remerciements au président central

A la suite des élections, au nom du Comité central, M. Roger Lindemann, Lausanne, prit la parole pour remercier le Dr Franz Seiler, président central, pour le travail énorme et persévérant qu'il fournit à la tête de la société. C'est un réel privilège pour tous les membres du comité d'œuvrer en collaboration d'un aussi remarquable président qui possède une capacité de travail extraordinaire, qui a une étonnante faculté de compréhension et qui connaît sur le bout du doigt l'art de diriger des débats ou des négociations. Puisque les membres du Comité central changent constamment en vertu d'un turnus inexorable, mais qui a fait ses preuves, il est heureux que le président central reste et l'on souhaite ardemment qu'il puisse encore demeurer longtemps à son poste.

Cette déclaration fut longuement applaudie et le Dr Seiler souligna l'harmonieuse et constructive collaboration qui règne au sein du Comité central. Certes, il y a parfois de vives discussions jusqu'à ce que l'on ait trouvé un dénominateur commun aux problèmes à résoudre, mais elles se déroulent toujours dans un esprit de loyauté et d'amitié qui faci-

La séance interne de l'assemblée des délégués

Pour des raisons techniques, il nous est impossible de publier entièrement dans ce numéro la traduction des rapports qui ont été présentés au cours de la séance interne du 6 juin 1962. Tout en donnant connaissance à nos lecteurs du rapport de Monsieur Fauconnet sur la caisse-maladie de la SSH et en renvoyant en outre aux explications données par Monsieur Budliger – dont l'exposé paraît intégralement en allemand – nous nous contenterons pour aujourd'hui d'un bref aperçu des autres sujets traités.

Assurance maladie et accident – assurance responsabilité civile

Monsieur E. Fauconnet, membre du comité central, exposa à son tour la question comme suit pour les participants de langue française :

L'exposé que vient de nous faire Monsieur Budliger donne un tableau précis des possibilités que la SSH offre à ses membres pour l'assurance AVS, invalidité et caisse compensation militaire, la caisse d'allocations familiales et la caisse maladie. Il est dans notre intérêt à tous d'apporter des améliorations là où il est possible de le faire.

L'une de ces améliorations est de créer notre propre assurance maladie avec comme branche annexe, l'assurance accident ; décès et invalidité exclus.

C'est pourquoi, au cours des entretiens que nous avons eu avec nos assureurs traditionnels, ils ont reconnu que nous pouvions mettre sur pied une assurance accident couvrant les frais médicaux, pharmaceutiques d'hospitalisation et l'indemnité journalière à meilleur compte qu'eux. Ils sont donc d'accord de ne couvrir à l'avenir que le décès et l'invalidité.

Pour nous hôteliers, avoir une assurance mala-

tence, le comité de la caisse a décidé de réduire encore une fois de 1 % le pourcentage des frais d'administration à partir du 1er janvier 1963.

Après lecture par M. F. Helbling du rapport des vérificateurs des comptes, contrôlés également par la Société fiduciaire Lémanno, l'assemblée adopta les comptes et le rapport de gestion, décida de maintenir les cotisations à leur niveau actuel, de même que le montant des allocations.

Le tableau des allocations et de cotisations s'établit comme suit :

Cantons	Taux des cotisations sur les salaires	Allocations mensuelle par enfant en Suisse	à l'étranger
Neuchâtel	0,95 %	25.—	20.—
Valais	1,2 %	30.—	20.—
Zoug	0,95 %	25.—	20.—
Vaud	1 % (spécial)	20.—	20.—
Lucerne	0,9 %	22,50	20.—
Autres cantons	0,8 %	20.—	20.—

L'assemblée des délégués de la caisse d'allocation familiales ratifia la décision de l'assemblée ordinaire des délégués de la SSH de doter la société suisse des hôteliers de sa propre caisse-maladie, caisse qui sera gérée par la caisse Hotela. Cette nouvelle institution revêtira la forme d'une fondation qui paraît répondre le mieux aux exigences administratives et financières. A la suite de cette décision, il faudra constituer comme garantie en faveur de la confédération une somme de 250 000 fr., montant qui sera prélevé sur le fonds de réserve.

Le mandat de MM. A. Kienberger, Bâle, vice-président, et Th. Wirth, Interlaken, arrivant à échéance, il fallait procéder à une nouvelle élection. Etant rééligibles, MM. Kienberger et Wirth furent renommés par acclamations.

M. F. Helbling, Locarno, et E. Amstad, Seelisberg, furent confirmés comme vérificateurs des comptes et MM. H. Perler, Wengen, et E. Henggeler, Untertorgerli, furent désignés comme suppléants.

M. Tissot adressa ses sincères remerciements à M. C. Pète, directeur de nos caisses sociales, et à tous ses collaborateurs pour l'énorme travail qu'ils accomplissent et de Dr Franz Seiler, président central, félicita à M. Tissot pour les magnifiques résultats obtenus, résultats qui valent aux responsables de nos institutions sociales la totale confiance de nos membres.

l'itent beaucoup les choses. Il remercia également sincèrement tous les membres du Comité central pour l'appui qu'ils lui accordent lorsqu'il se trouve devant des tâches difficiles à accomplir.

Siège de la prochaine assemblée des délégués

L'année dernière déjà, l'assemblée des délégués avait accepté par acclamations la proposition de la section de Zermatt de tenir la prochaine assemblée des délégués de la SSH au pied du Cervin. M. J. Stoeffer, président de la section de Zermatt remercia une fois encore les délégués pour leur choix et leur promit la plus cordiale réception. Cette nouvelle et brillante intervention en dialecte haut-valaisan fut aussi chaleureusement accueillie.

*

La discussion générale n'étant pas utilisée et aucune proposition n'étant faite sous divers, le président central mit le point final à la séance publique de l'assemblée des délégués en complétant la section de Grindelwald pour la sympathique atmosphère et la cordialité de l'accueil.

die qui couvre aussi les accidents est un grand avantage et une simplification. Voici un exemple : Un employé est incapable de travailler par suite d'un effort. Il a mal au dos. Vous l'adressez à l'assurance accident qui refuse le cas, estimant que c'est une maladie, dont il est atteint. Vous vous retournerez vers votre assurance maladie qui refuse elle aussi le cas, estimant que cette douleur est due à un effort physique. Si donc nous créons notre propre assurance maladie avec, en complément, une branche accident pour les prestations que je viens d'énumérer, ces incertitudes tombent d'office, puisque c'est la même caisse qui paie dans les deux cas.

En conclusion, le Comité central vous propose la création d'une «Fondation Caisse maladie SSH» avec siège à Montreux. Cette institution est assurée dès sa création de recettes importantes. En 1961 les primes encaissées pour l'assurance maladie étaient de l'ordre de Fr. 1 300 000. Ce montant va chaque année en augmentant. Nous pouvons disposer du capital de fondation et de garantie exigé, tout en étant certain que dès sa création, cette fondation sera en pleine activité et pourra faire face à ses engagements. En y adjoignant l'assurance accident, nous ne faisons que lui donner une base financière plus stable ce risque étant très différent du premier.

J'aimerais vous entretenir encore très brièvement de l'assurance responsabilité civile. Les délégués des quatre compagnies avec qui nous traitons comprennent très clairement le but que nous cherchons à atteindre. Nous désirons mettre sur pied une police d'assurance couvrant tous les risques R. C. qu'un hôtelier peut encourir. Le montant minimum assuré est 1 million, tous risques. Il y a possibilité de contracter des assurances plus élevées pour celui qui le désire.

Comme nous voulons donner à nos assureurs la possibilité de calculer leurs primes en toute connaissance de cause, nous avons dû recourir à votre bonne volonté. Au moyen du questionnaire que vous avez reçu et qui nous est retourné en grand nombre, nous aurons en main les indications indispensables à ces calculs. Nous espérons de cette manière obtenir une prime raisonnable pour une assurance. Mais les montants assurés étant plus élevés et les risques plus étendus que par le passé, la prime sera bien naturellement supérieure à ce que nous payons actuellement.

Nous poursuivons donc nos démarches avec l'espoir d'aboutir pour la fin de l'année.

L'assemblée des délégués fut unanime à donner au Comité central la compétence de créer la fondation caisse-maladie, en le chargeant de prendre toutes les mesures que cela entraîne.

Pour la publication de prix forfaitaires dans le Guide suisse des hôtels

Monsieur P. Hofmann, président de la commission de réglementation des prix, fit un exposé sur la future présentation de l'offre des prix dans le Guide des hôtels, en particulier sur le vœu exprimé de divers côtés de ne publier que des prix forfaitaires.

Faisant l'historique de la question, il rappela les discussions qui ont eu lieu au cours de l'assemblée ordinaire des hôteliers de Bad Ragaz en 1957 et de Montreux en 1959. Cette dernière avait chargé le Comité central de poursuivre l'étude de la question. Il rappela les arguments qui avaient été invoqués contre cette publication et constata que la plupart d'entre eux avaient aujourd'hui beaucoup perdu de leur valeur.

Notre guide manque de clarté estiment les chefs d'agences de l'ONST et cet excellent moyen de publicité est maintenant dépassé dans plusieurs pays. Il faut donc trouver un moyen de simplifier l'offre des prix.

Les deux seuls raisons contre ce système qui peuvent encore être prises en considération sont celles des villes qui craignent que les «outsiders» qui pratiquent des prix nets ne soient avantagés, les prix forfaitaires des hôtels membres de la SSH paraissant fatalement plus élevés. Enfin les hôtels de tout premier rang continuent à demander à être exemptés de cette obligation.

C'est pourquoi la commission de réglementation des prix met en discussion les propositions suivantes qui sont un compromis et qui pourraient simplifier sensiblement la présentation des prix dans notre guide :

1. Les prix des repas principaux continueront à être nets, comme jusqu'à présent.
2. Les prix de chambre et de petit déjeuner seront groupés en un seul prix non forfaitaire.

3. La colonne «pension avec chambre à partir de 3 jours» sera supprimée.

4. La colonne «prix forfaitaire à partir de 3 jours» sera maintenue.

5. Les quelques rares maisons qui veulent continuer à publier des prix de pension seront mentionnées également dans cette colonne avec un signe précisant que les prix indiqués ne comprennent pas les taxes et le service.

6. Les sections doivent intervenir auprès des établissements pour que les maisons qui ont des prix à peu près équivalents puissent être mieux groupées.

La section de St-Moritz s'opposant à la généralisation des prix forfaitaires, le président central lut la lettre qui avait été adressée par les hôteliers de St-Moritz au Comité central.

M. J. L. Buttica, Lausanne, prit la parole pour rappeler qu'il avait introduit les prix forfaitaires dans son établissement deux ou trois ans avant que la section de Lausanne ne décide de pratiquer uniquement des prix forfaitaires, sans en ressentir le moindre inconvénient. Maintenant tous les hôteliers lausannois appliquent ce système — hôtels de luxe compris — et chacun en est extrêmement satisfait.

La clientèle sait parfaitement juger et calculer et Monsieur Buttica ne comprend pas qu'il y ait encore des hôteliers ne voulant pas entendre parler de cette simplification.

Après cette intervention l'assemblée approuva à l'unanimité les propositions du Comité central, propositions qui sont dans l'intérêt des hôtes.

Informations sur le projet de loi fédérale sur le travail et sur la situation du marché du travail

Monsieur Max Budliger rappela que l'Union Helvetia avait décidé de dénoncer divers contrats collectifs de travail, en particulier le contrat collectif interville qui est sujet à révision. A cette occasion, il conviendrait de chercher à simplifier — en unifiant autant que possible — diverses dispositions qui se trouvent dans les contrats collectifs de travail applicables à des communes ou à des villes.

On connaît la pénurie de personnel dont souffrent toutes les branches de notre économie et l'hôtellerie en particulier. Dans notre branche, les salaires ont énormément augmenté et les nouvelles prestations sociales permettent à l'hôtellerie de soutenir la concurrence d'autres industries en matière de recrutement.

Notre bureau de Rome a fait de l'excellent travail et il a su créer des relations personnelles avec les autorités compétentes en Italie, relations qui nous sont précieuses.

Notre campagne de recrutement en Espagne est également prometteuse, puisqu'elle porte déjà sur 600 employées et 100 employés. Une telle campagne

ne va pas sans occasionner certaines complications, mais nous avons trouvé en la personne de Monsieur Sieber un homme de liaisons particulièrement qualifié.

Il ne faut toutefois pas perdre de vue que seule une grande loyauté et la ferme volonté de tous les membres pourra nous aider à sortir de la situation où nous sommes. Il est plus que jamais nécessaire que le personnel se sente à l'aise dans nos établissements et éprouve du plaisir à faire son métier.

Réglementation sur les taxes de services

L'Union Helvetia a proposé une révision partielle du règlement sur les taxes de service, demandant de rendre obligatoire le § 2, chiffre 2, du règlement sur les taxes de service (RTS) recommandant aux hôtels de tout premier rang et de rang la de compter une taxe de service de 15% également pour les séjours de plus de 3 jours.

Le Dr Streiff, chef du bureau central, rappela la raison de cette recommandation qui date de la période de crise au cours de laquelle il s'agissait d'améliorer autant que possible les revenus insuffisants du personnel.

Aujourd'hui la situation est différente. Les salaires ont considérablement augmenté à la suite de l'adaptation des prix et, en rendant cette recommandation obligatoire, on créerait des injustices et des inégalités souvent encore plus flagrantes que celles qui se reconstituent présentement.

Après un long échange de vues auquel participèrent MM. Steiger, Tissot et Elwert, l'assemblée des délégués décida de discuter encore la question avec l'Union Helvetia en lui expliquant exactement pourquoi il faudrait — étant donné les circonstances spéciales existantes — qu'elle renonce à sa requête. L'UH demandait, entre autres, la suppression du chiffre 2 de l'alinéa 7, concernant la répartition préalable.

Après avoir commenté ce point comme il convient, le Dr R. C. Streiff conclut qu'il s'agissait d'une disposition qui est aujourd'hui devenue superflue et l'assemblée des délégués approuva la proposition de l'Union Helvetia réclamant sa suppression.

Questions relatives aux cotisations de sociétaires

La réglementation des cotisations de sociétaires a fait l'objet d'une révision en 1958 afin de décharger spécialement les hôtels petits et moyens. L'augmentation du nombre des membres et des nuitées a empêché que cette réduction ne provoque un recul des recettes.

Sur la proposition de certains membres, le comité central s'est de nouveau occupé de la question et s'est demandé si une nouvelle réduction se justifiait. Mais étant donné les tâches nouvelles que la société doit accomplir, il estime que le moment n'est

pas opportun pour prendre une décision dans ce sens et il propose de reprendre la question dans deux ans.

Parmi les charges spécialement lourdes qui attendent la SSH, rappelons la mise en train des services de renseignements économiques et techniques, la formation et le recrutement du personnel en Suisse et à l'étranger et enfin la participation à l'Exposition nationale. En outre, l'assurance-vieillesse du personnel de la société est insuffisante et doit être améliorée.

La section de Lucerne insistant pour que cette réglementation soit révisée immédiatement, dans le sens d'une réduction, M. J. L. Buttica, Lausanne, intervint pour déclarer que les prestations des membres de la SSH sont modestes par rapport à ce que payent les employés à leurs syndicats et qu'il est ridicule d'ergoter sur des cotisations se chiffrant en centimes payées sur des nuitées représentant des dizaines de francs. Ou bien nous voulons une association forte qui nous rende des services, ou bien il vaut mieux dissoudre l'association.

Le président central rappela que la société verse 240 000 francs sur les cotisations de sociétaires à l'Office national suisse du tourisme et qu'elle assume la charge de la publication du guide suisse des hôtels.

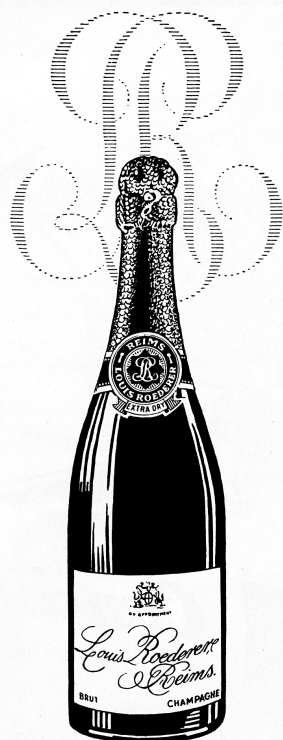
L'assemblée se déclara d'accord d'ajourner l'étude de la révision du règlement sur les cotisations de sociétaires.

Exposition nationale 1964 à Lausanne

Le Dr Franz Seiler, président central, renseigna l'assemblée sur la participation de la SSH à l'Exposition nationale suisse 1964 à Lausanne. Le Comité central n'est pas encore en mesure de faire des propositions définitives. La SSH se doit de participer, car l'on ne comprendrait pas que l'hôtellerie ne soit pas dignement représentée à une Exposition nationale. Le projet dû à l'architecte Schneebeli ne prévoit pas un hôtel proprement dit, mais un hall représentatif avec bar, une terrasse restaurant et un restaurant français, ainsi que des salles de conférences. L'accent serait mis sur la réception. La direction de l'Exposition a mis à disposition un des plus beaux emplacements au bord du lac et Monsieur Fred Perren a été engagé comme directeur des restaurants.

Nous reviendrons ultérieurement sur la question du financement d'investissements qui ne devraient pas dépasser 1,4 million de francs. L'établissement serait exploité sous forme de coopérative et l'on prévoit, pour faire face aux besoins financiers, soit de prélever une contribution de solidarité, soit de faire signer bénévolement un capital de garantie.

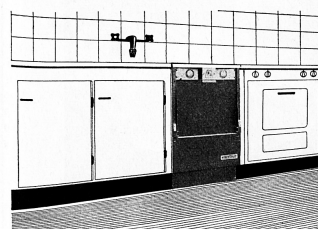
L'assemblée se déclara d'accord d'ajourner l'étude des explications du président central.



CHAMPAGNE
LOUIS ROEDERER
MAISON CENTENAIRE

Agence Générale pour la Suisse:
PIERRE FRED NAVAZZA, GENÈVE
Case Rive 120

FRITOUT
Eine vollautomatisch
gesteuerte schweizerische
Geschirrwash- und
Gläser-Spülmaschine!



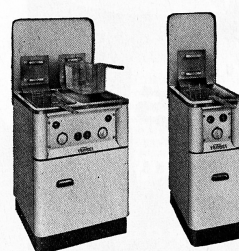
F2

Kann als freistehende oder
als Einbaumaschine geliefert
werden

Absolut konkurrenzlos
in Preis und Leistung

Die ideale Maschine für
den Mittel- und Kleinbetrieb

Erste schweizerische Friteuse



FRITOUT Apparatebau

- FRITOUT**
- mit separat eingebauter Oelkläranlage
 - KAUFEN SIE NICHT, bevor Sie die neuesten Modelle von FRITOUT gesehen haben
 - IN QUALITÄT UND LEISTUNG absolut ungeschlagen
 - 20 MODELLE, elektrisch, Stadtgas und Flaschengas
 - NEU: FRITOUT SUPERMATIC

H. Oberlaenders Erben
Romanshorn TG Tel. (071) 6 46 16

Les services de renseignements économiques et techniques, de même que les cours pour hôteliers prennent un heureux développement

Monsieur J. Meier, président de la commission de rationalisation technique et commerciale évoqua l'évolution des projets dont il avait donné connaissance aux délégués à St-Gall. Ces projets sont devenus réalité.

A l'heure actuelle, la sous-commission qui s'occupe des cours pour hôteliers et pour les cadres de l'hôtellerie est présidée par M. U. Prager, Zurich, et s'est adjointe comme conseiller technique et directeur de cours le Dr. Schnyder. Elle a engagé comme spécialiste M. Franz Dietrich qui est entré en fonctions le 1er août 1961.

La commission pour le service de renseignements économiques est présidée par Monsieur J. Schmid, Berne. Elle s'est adjointe comme conseiller technique le Dr. von Büren de l'Office fiduciaire de la SSH à Montreux et a engagé comme collaborateur le Dr. H. Riesen qui est en fonctions depuis le 1er octobre 1961. Elle a pour but de réunir la plus vaste documentation possible sur les machines comptables et les nouveautés en matière d'exploitation et d'organisation.

Monsieur H. Hotz, Flims-Waldhaus, préside la commission de renseignements techniques. Elle s'est adjointe comme conseiller technique M. Théo Schmid, architecte, Zurich. Elle a engagé comme collaborateur spécialisé M. A. Trippi, Berne, qui est entré au service de la SSH le 1er mai 1962. Ce service doit rassembler la plus vaste documentation possible sur tous les produits, matériaux et installations en usage dans l'hôtellerie.

Les deux premiers services sont déjà à la disposition des membres. Quant au service technique, il lui faudra un certain temps pour constituer sa documentation, mais il la mettra dès que possible au service des membres.

Après avoir donné des renseignements détaillés sur les cours pour hôteliers et pour cadres de l'hôtellerie qui ont déjà eu lieu, M. J. Meier remercia spécialement le Dr. Schnyder pour sa collaboration, ainsi que tous les membres du Comité central et des commissions qui ont facilité une telle réalisation.

Monsieur Meier termina son bref exposé en engageant tous les membres à faire usage des nouvelles institutions de la SSH.

Discussion général et divers

Monsieur Ch. Leppin, Genève attira l'attention sur le livret du Diner's Club, dans lequel figure toujours un certain nombre d'hôtels et de restaurants membres de la SSH. Il demanda si le bureau central avait pris les mesures nécessaires pour que ces membres donnent leur démission de cette organisation de crédit souhaitant que les sections soient informées des dénonciations de contrat après vérification des copies de lettres de démission.

Le Dr. Franz Seiler, président central, répondit à Monsieur Leppin que les membres avaient été informés de la décision de l'assemblée extraordinaire des délégués et avisés des sanctions qui les guettaient.

L'assemblée des délégués approuva la proposition de Monsieur Leppin d'exiger une copie de la lettre de démission, afin d'avoir un meilleur contrôle de l'attitude des membres.

Enfin, Monsieur H. F. Muller, président de la section de Montreux, soumit à l'assemblée une proposition qu'il avait déjà faite au congrès de l'AIH à Lisbonne, afin de résoudre sur le plan international le problème de la garantie pour les réservations d'hôtel. Jusqu'à présent aucune solution satisfaisante n'a été trouvée. Le versement d'arrhes comporte de nombreux inconvénients et il est difficile

de fixer aussi bien avec les agences de voyages qu'avec les hôtes privés le montant que l'hôtelier peut conserver en cas de rupture de contrat de la part du client.

Monsieur Muller a proposé à la commission hôtellerie-agences de voyages de l'AIH de créer un moyen de paiement international du même genre que les coupons-réponses internationaux, coupons dont la valeur pourrait être de fr. 5.- à 10.-. Ainsi, l'on devrait pouvoir freiner les réservations simultanées dans plusieurs hôtels et procurer aux hôteliers une modeste compensation pour les pertes qu'ils subissent du fait d'annulation.

Monsieur Muller demanda au Comité central d'examiner cette question sur le plan national et de chercher une solution pratique et uniforme d'entente avec les banques suisses.

Geschlossene Delegiertenversammlung

(Schluss)

Betriebsberatung und Vorgesetztschulung entwickeln sich

Der Gedanke der Betriebsberatung und Betriebsrationalisierung hat, wie Herr J. Meier, Davos, Präsident dieser Kommission, ausführte, seit seinem orientierenden Referat an der Delegiertenversammlung in St. Gallen mächtig eingeschlagen. Seit dieser letzten Delegiertenversammlung sind die Beschlüsse des ZV in die Tat umgesetzt worden. Die neugegründete Kommission für Betriebsberatung und Vorgesetztschulung weist nun folgende Struktur auf:

1. Vorgesetztschulung SHV

Diese steht nach wie vor unter dem Vorsitz von Herrn U. Prager, Zurich, fachlicher Berater und Kursleiter ist Herr Dr. Schnyder. Als ständiger Sachbearbeiter wurde Herr Franz Dietrich gewählt, der seine Stelle am 1. August 1961 antrat. Auftrag: Organisation und Durchführung von Kursen für Betriebsleiter und leitende Angestellte. Beratung der Verbandsmitglieder.

2. Betriebswirtschaftlicher Beratungsdienst:

Den Vorsitz dieser Kommission führt Herr Jost Schmid, Bern, Fachberater ist Herr Dr. von Büren von der Treuhandstelle in Montreux.

Als ständiger Sachbearbeiter amtiert seit dem 1. Oktober 1961 Herr Dr. H. Riesen.

Auftrag: Anlage einer umfassenden Dokumentation über Maschinen und Geräte auf dem Gebiete des Rechnungswesens und der Betriebsorganisation. Beratung der Verbandsmitglieder.

3. Betriebstechnischer Beratungsdienst:

Herr H. Hotz, Flims-Waldhaus, hat den Vorsitz dieser Kommission. Ihm wurde als Fachberater Herr Arch. Theo Schmid, Zurich, beigegeben. Als Sachbearbeiter dieser Kommission konnte Herr A. Trippi, Bern, gewonnen werden, der seinen Posten vor einem Monat, am 1. Mai 1962, angetreten hat.

Auftrag: Anlage einer umfassenden Dokumentation über sämtliche in der Hotellerie verwendbaren Materialien und Verfahren. Zusammenarbeit mit Herstellerfirmen und Spezialisten zwecks Entwicklung neuer Hilfsmittel und Verfahren. Organisation von Kursen und Beratung der Verbandsmitglieder.

Die Gruppen I und II sind heute einsatzbereit und stehen den Vereinsmitgliedern aktiv zur Verfügung. Der technische Beratungsdienst, der nur sukzessive aufgebaut wird, aber naturgemäss eine etwas längere Anlaufzeit benötigt, um die notwendigen Dokumentationen anzulegen, wird den Verbandsmitgliedern so bald als möglich zur Verfügung gestellt.

Im Sinne einer engen und unbedingt erforderlichen Zusammenarbeit aller dieser drei Unterabteilungen an einem zentralen Ort hat der Zentralvorstand beschlossen, als Domizil Bern zu bestimmen und Herrn Dr. P. Risch im Mandatsverhältnis mit der Aufsicht zu betrauen, um die Koordination zu gewährleisten.

Fast zufälligerweise zeigte sich am Hirschengraben 9 in Bern die sehr günstige Gelegenheit, in einem im Bau befindlichen Büro- und Praxisgebäude geeignete Büroräumlichkeiten mieten zu können. — Vor ca. vierzehn Tagen haben wir von der Gurten-

strasse 6 zum Hirschengraben 9 gewechselt. Die Geschäftsstelle Rationalisierungs- und Betriebsberatungsdienst des SHV verfügt nun über zweckmässige und günstig gelegene Arbeitsräume, worüber wir uns freuen.

Über Daten und Durchführung der Kurse für Vorgesetztschulung werden Sie ebenfalls laufend durch die Hotel-Revue orientiert. Wir haben bis heute fünf Kurse durchgeführt, wovon einer in französischer Sprache. Dazu kommen zwei Kurse für höhere Kader. Der eine fand in Zurich, der andere in Flims statt. Auch diesen Kursen war ein voller Erfolg beschieden. — Es ist vorgesehen, diesen Kaderkursen nach einer bestimmten Zeitspanne eintägige Auffrischkurse folgen zu lassen, um Theorie und Praxis einander möglichst anzupassen. Auch sehen wir Besuche des Kader-Kursleiters in den einzelnen Betrieben der Kursteilnehmer vor.

Dank der guten Zusammenarbeit aller Beteiligten konnte in einer relativ kurzen Zeitspanne eine Institution geschaffen werden, die — so hoffen wir — den Verbandsmitgliedern wertvolle Dienste und Erkenntnisse vermitteln wird. — Wir sind davon überzeugt, dass sich das Wirken und die Tätigkeit dieser Selbsthilfe-Aktion des SHV segensreich und zum Wohle der gesamten schweizerischen Hotellerie auswirken wird.

Seine Orientierung abschliessend, dankte Herr Meier allen, die sich für die nicht leichte, aber um so dankbarere Arbeit zur Verfügung gestellt haben, allen voran unserem Zentralpräsidenten Dr. Franz Seiler sowie dem ausscheidenden Vizepräsidenten Hans Schellenberg, den Herren Dr. Streiff und Dr. Risch vom FIF, den Kommissionspräsidenten Prager, Schmid und Hotz sowie allen Kommissionsmitgliedern und Herrn Dr. Schnyder. Den drei Sachbearbeitern sprach er das volle Vertrauen aus und wünschte ihnen in ihrer neuen Tätigkeit im Interesse unseres Berufsverbandes viel Erfolg und Genugung.

Mit dem Appell an die Vereinsmitglieder, von dieser neuen Institution regen Gebrauch zu machen und in ihren Regional- und Lokalsektionen für sie intensiv zu werben, schloss Herr Meier seine Orientierung.

Landesausstellung 1964 in Lausanne

Über die Beteiligung in der Landesausstellung orientierte Zentralpräsident Dr. Franz Seiler. Der Zentralvorstand ist noch nicht in der Lage, definitive Vorschläge zu machen. Der SHV wird nicht darum herumkommen, mitzumachen. Wir sind das unserem Berufsstand schuldig, der an einer nationalen Ausstellung die Hotellerie würdig vertreten muss. Bereits liegt ein Projekt von Architekt Schneebeli vor. Dieses sieht nicht ein eigentliches Hotel vor, sondern beschränkt sich auf eine repräsentative Halle mit Bar, ein französisches Restaurant mit Terrasse, Konferenzsäle. Das Schwergewicht liegt auf

AT. CREUX

E

COGNAC Bisquit

N

OLD FORESTER BOURBON WHISKY

O

CHAMPAGNE POMMERY

Ballantine's SCOTCH WHISKY

LIQUEURS BOLS ET GINS

Agents exclusifs E. OEHNINGER S.A. pour la Suisse MONTREUX

HACO TExTON

Condimat (extra helle Streuwürze)

CONDIMAT färbt nicht und eignet sich besonders zum Würzen von Speisen und Saucen jeder Art, wo auf helle Farbe Gewicht gelegt wird.

CONDIMAT ist rein vegetabil. Es enthält pflanzliche Stoffe, wie Glutamat, Gemüse und Gewürze, in harmonisch abgestimmten Mengen und entwickelt selbst bei sparsamem Gebrauch beste Würzkraft.

HACO GÜMLIGEN / BERN

dem Empfang. Das Gebäude befindet sich in schöner Lage am See. Als Direktor wurde jetzt schon Fred Perren angestellt.

Der Kostenvoranschlag geht zu weit. Es sollte möglich sein, dass uns das Landi-Hotel nicht mehr als etwa 1,4 Mio. Franken kostet. Über die mutmasslich zu erzielenden Umsätze liegen zwei Schätzungen vor. Die eine glaubt, mit 3, die vorsichtiger mit 2 Mio. Franken rechnen zu können. Durch die Liquidation des Mobiliars wird ein Teil der Kosten wieder einzubringen sein. Der andere Teil sollte durch den Betriebsüberschuss gedeckt werden können. In der Jahresrechnung figuriert bereits eine Rückstellung von 300 000 Franken. Wir werden diese Rückstellung vielleicht noch auf 400 000 Franken erhöhen können. Dieser Betrag wäre der erste Risikoträger. Es ist vorgesehen, dem Landi-Hotel eine eigene Rechtspersönlichkeit in Form einer Genossenschaft zu verleihen. Für die Finanzierung bestehen zwei Möglichkeiten: a) Erhebung eines Solidaritätsbeitrages; b) Beschaffung eines Garantiekapitals durch freiwillige Zeichnung.

Die Kommission wird demnächst zusammentreten und Kenntnis nehmen von den von der Betriebsleitung und dem Architekten zu unterbreitenden neuen Unterlagen. Der Zentralvorstand hofft, an einer späteren Delegiertenversammlung definitive Anträge stellen zu können.

Die Delegiertenversammlung nahm diese Ausführungen unseres Zentralpräsidenten mit Interesse zur Kenntnis.

Mitgliederbeitragsfrage

Dr. Streiff legt den Standpunkt des Zentralvorstandes dar. Durch die Statutenrevision vom 24. Januar 1958 wurden die Beitragsklassen und Beitragsansätze pro Logiernacht neu geordnet, was zu einer Entlastung insbesondere für die unteren und mittleren Preisklassen führte. Infolge Zunahme der Mitgliederzahl und der Logiernächte entstand jedoch kein Rückgang der Mitgliederbeiträge. Auf Grund von Anregungen aus dem Mitgliederkreis hat sich eine nochmalige Reduktion der Mitgliederbeiträge rechtfertigen lassen. In Anbetracht der Tatsache, dass dem Verein die Erfüllung neuer grosser Aufgaben bevorsteht, die in den kommenden Jahren die Vereinsrechnung in starkem Masse belastet werden, erachtet es der Zentralvorstand im jetzigen Zeitpunkt als noch nicht opportun, einen Beschluss zu fassen, möchte jedoch die Frage einer Abänderung des Beitragsreglements im Sinne einer Entlastung der Mitglieder in etwa zwei Jahren, wenn sich die Verhältnisse bezüglich der zu erfüllenden Verpflichtung etwas geklärt haben, erneut zur Diskussion stellen. In diesem Zusammenhang erinnerte Dr. Streiff an die zusätzlichen Aufgaben, mit denen der Verein zu rechnen hat. Die Schaffung der neuen Institution «Beratungsdienst und Vorgesetzteschulung» erfordert für 1962 den Betrag von 120 000 Fr. Die Berufsausbildung und Personalwerbung im In- und Ausland erheischen ständig neue Mittel. Will die Hotellerie an der Landesausstellung einigermassen repräsentativ vertreten sein, ist mit grossen Aufwendungen zu rechnen. Nicht zuletzt benötigt unsere Fachschule für die Erneuerung der alten Gebäulichkeiten und Einrichtungen bedeutende finanzielle Mittel. Bei aller Sparsamkeit macht sich die allgemeine Teuerung auch bei den Verwaltungskosten des Vereins bemerkbar. Ausserdem ist auch eine Verbesserung der bisher ungenügenden Alterssicherung des Personals des Vereins notwendig geworden. Alle diese Faktoren müssen bei der Beurteilung der Frage einer Revision der Mitgliederbeiträge berücksichtigt werden.

Zentralpräsident Dr. Franz Seiler betonte ergänzend, dass man in Zeiten der Konjunktur gewisse Reserve für die Zukunft sollte schaffen können, zumal die neu übernommenen Aufgaben dem Zentralvorstand gewisse Sorgen bereiten. Dieser ist deshalb der Auffassung, dass, wie erwähnt, eine Beschlussfassung über eine Reduktion der Mitgliederbeiträge auf einen späteren Zeitpunkt, wenn grössere Klarheit über die Tragbarkeit einer solchen Massnahme besteht, verschoben werden sollte.

Diskussion

Herr Bühlmann, Luzern, äussert im Namen der Sektion Luzern den Wunsch, es möchten die Beiträge schon im nächsten Jahr reduziert werden. Zentralpräsident Dr. Seiler gab in Ergänzung der

Bedienungsgeldordnung

Über die von der Union Helvetia eingereichten Vorschläge über eine partielle Abänderung der Bedienungsgeldordnung gibt Herr Dr. Streiff den Standpunkt des Zentralvorstandes bekannt.

Die Union Helvetia beantragt, die in § 2, Ziffer 2, der Bedienungsgeldordnung enthaltene Empfehlung, nämlich in Beherbergungsbetrieben allerersten Ranges und solchen im Range Ia auch bei drei- und mehrmaligen Übernachtungen Bedienungsgeld im Ausmasse von 15% gutzuschreiben, in ein allgemeinerbindlich erklärtes Obligatorium umzuwandeln.

Diese bisherige Empfehlung war seinerzeit begründet durch die schlechte Gästefrequenz und die gedrückten Preise in den Betrieben der höchsten Rangstufen. Um den bedienungsgeldberechtigten Angestellten ein angemessenes Einkommen zu si-

Ausführungen von Dr. Streiff zu bedenken, dass das Personal des Zentralbureau schlechter bezahlt ist, als dasjenige anderer Organisationen und dass auch die Altersfürsorge Mehrleistungen erheischt.

Herr Buttica, Lausanne, wandte sich entschieden gegen jede Reduktion der Mitgliederbeiträge und betonte, dass die Leistungen der SHV-Mitglieder im Vergleich zu dem, was Gewerkschaftsmitglieder leisten, bescheiden sind. Entweder wollen wir einen starken und leistungsfähigen Verband oder wir lösen ihn auf.

Herr Hunziker, Thun, würde sich von einer Senkung der Mitgliederbeiträge eine Zunahme der Mitgliederzahl versprechen, denn viele kleine Pensionen scheuen die «hohen» Beiträge.

Unser Zentralpräsident warf demgegenüber die Frage auf, ob es wünschenswert sei, die Zahl der Mitglieder wahllos zu erhöhen, denn die Stärke des Verbandes liegt nicht in der grossen Zahl, sondern in der Qualität. Sodann unterstrich er, dass fast die Hälfte der Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen dazu dient, den Beitrag an die Verkehrszentrale in Höhe von 240 000 Franken und die Kosten des Hotelführers zu decken. Der Zentralvorstand ist aber froh, zu gegebener Zeit einen Entlastungsantrag stellen zu können, der verantwortet werden kann.

Nachdem noch Herr J. Stöpfer, Zermatt, den Sektionen empfahl, bei der Aufnahme von Mitgliedern namentlich gegenüber Leuten, die nicht vom Fach sind, etwas wählerischer zu sein, konnte Zentralpräsident Dr. Franz Seiler feststellen, dass das Pro und Contra zum Wort gekommen ist. Die Abstimmung ergab

einmütige Zustimmung der Delegierten zum Antrag des Zentralvorstandes, es sei die Frage der Revision der Mitgliederbeiträge in einem späteren Zeitpunkt auf seine Realisierbarkeit zu prüfen.

chem, haben deshalb, wie aus einer Umfrage des Zentralbureau hervorgeht, etwas mehr als die Hälfte aller in Betracht fallenden Hotelbetriebe bereits von dieser Empfehlung Gebrauch gemacht. Bei den Betrieben, die der Empfehlung bisher noch nicht gefolgt sind, handelt es sich zur Hauptsache um solche, die durch die Zunahme der Gästefrequenzen und durch höhere Preise, zum Teil bedingt durch Bäderneubau und andere den Gästen zukommende Mehrleistungen, eine beträchtliche Umsatzsteigerung in den letzten sechs Jahren erzielt haben. Es konnten verschiedene Fälle festgestellt werden, in denen sich der gesamte Bedienungsgeldanteil in den letzten sechs Jahren verdoppelt hat.

Die Auswirkungen sind deshalb in diesen Betrieben vielfach so, dass der Wert eines Punktantheils in Franken und Rappen trotz Berechnungen

Gottlieb Duttweiler †

Unmittelbar vor Pfingsten verschied Nationalrat Gottlieb Duttweiler, ein Mann von missionarischem Tätigkeitsdrang, ein Unternehmertypus von grossem Format, dem die Schweizerische Wirtschaft trotz allen Einschränkungen, die man je nach dem weltanschaulichen oder politischen Standort machen könnte, viel zu verdanken hat. Besonders seine Vermischung von Wirtschaft und Politik hat nicht überall Beifall gefunden. Indessen wiegt die Bilanz seiner Erfolge und Misserfolge derart zu seinen Gunsten, dass man ihm das Verdienst, durch seine Detailhandelspolitik den Preisauftrieb in der Schweizerischen Lebenshaltung gebremst und dadurch die inflationäre Entwicklung, wenn nicht verhindern, so doch in ihrem Ausmasse wesentlich verlangsamt zu haben, nicht absprechen kann. Dass er, der von keinem Gebiete des Wirtschaftslebens seine Finger lassen konnte, auf dem der Hotellerie keine spektakulären Erfolge zu erzielen vermochte, beweist, dass in unserem Wirtschaftszweig Faktoren eine Rolle spielen, die man durch keine noch so gerissene neue Konzeption ersetzen kann. In der nächsten Ausgabe wird von berufener Seite noch eine Würdigung dieses seltsamen und eigenwilligen Mannes folgen, der sich in den Krisenjahren vor dem Zweiten Weltkrieg sogar als Retter der Hotellerie aufspielen wollte, aber dabei, wenn man ihn hätte beim Wort nehmen können, in den Konkurs getrieben worden wäre. — Mit dieser Feststellung seien seine wirklichen Verdienste weder geschmälert noch verkannt.

von nur 12% Bedienungsgeld ab 3 Tagen höher ausfällt als bei manchen Betrieben, die heute schon durchgehend 15% verlangen. Diese Unterschiede lassen erkennen, dass es nicht tunlich ist, allen Betrieben der obersten Rangklassen einen fixen Ansatz von 15% vorzuschreiben, sondern dass es jedem Betrieb überlassen bleiben sollte, von der Empfehlung Gebrauch zu machen oder nicht. Andernfalls würden ganz ungerechtfertigte Verhältnisse geschaffen, denn eine Erhöhung des Bedienungsgeldansatzes von 12 auf 15% bedeutet eine Lohnerhöhung bis zu 25%. Eine solche Forderung lässt sich heute nicht begründen, nachdem der Bedienungsgeldanteil in den untersuchten Betrieben in den letzten sechs Jahren im Durchschnitt um etwa 80% angestiegen ist, ohne dass dabei wesentlich mehr Bedienungspersonal eingestellt werden musste.

Eine «Empfehlung» in einer Verordnung mag vielleicht ein Schönheitsfehler sein. In Anbetracht der besonderen Verhältnisse ist sie aber durchaus am Platz. Ein Obligatorium würde zu grossen Ungleichheiten in der Entlohnung führen. Jeder Erstklassenbetrieb, der sieht, dass die Bedienungsgeldanteile zu gering ausfallen, wird heute, um in der Personalbeschaffung nicht auf Schwierigkeiten zu stossen, ohne weiteres freiwillig den erhöhten Ansatz zur Anwendung bringen, was ja bereits bei über 50% der Erstklassenbetriebe der Fall ist.

Da es bei einem Obligatorium einer genaueren Abgrenzung nach unten bedarf, unsere Preisord-

Hand in Hand

waschen mit

BIO-40 + Ultra-Bienna

Das **Vorwaschen mit Bio-40** entfernt den Grossteil der Verunreinigung aus der Wäsche und löst durch neuartige, biologische Wirkung auch den hartnäckigsten, eingetrockneten Schmutz.

Das **Waschen mit Ultra-Bienna** vollendet die Wascharbeit, löst den tiefstliegenden Restschmutz, bleicht die Flecken und macht die Wäsche gleichzeitig griffig und weich dank des hohen Gehaltes an natürlicher Seife.

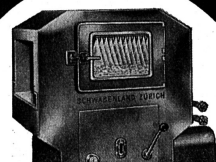
Diese beiden Spezialprodukte für Waschautomaten wurden dank ihrer hervorragenden Waschkraft und höchsten Wäscheschonung mit dem Gütezeichen des Schweizerischen Institutes für Hauswirtschaft ausgezeichnet.



SCHWABENLAND & CO. AG. ZÜRICH
Betriebsküchen-Einrichtungen Nüscherstr. 44 Telefon 051 / 25 37 40

aus unserem Verkaufsprogramm

Geschirrwashmaschinen
Universal-Küchenmaschinen
Kartoffelschälmaschinen
Elektrische Friteusen
Kaffeemaschinen, Kaffeemühlen
Butterportionsmaschinen
Küchenarbeitsstische
Patisserietische
Economat-Einrichtungen
Küchenbatterien

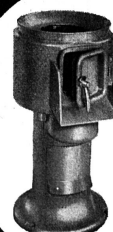


Geschirrwashmaschinen
Modell Excelsior
für alle Verhältnisse die richtige Maschine
erstklassiges Schweizer Fabrikat
äusserst wirksame Wascharbeit
Glanztröcknungsapparat
erhöht das Abtrocknen



Universal-Küchenmaschinen
Modell Parfex-Junior

rostfreier Kessel Gehäuse Leichtmetall
daher keine Farbschäden Planatar-
Rührwerk 2 Geschwindigkeiten
Grosse Leistung
auf kleinstem Raum



Kartoffelschälmaschinen
Original
Schwabenland
auch mit
Zusatzapparaten
für jeden Betrieb die
richtige Grösse
geräuschloser Gang
leicht auswechsel-
bare Schälsegmente
dazu passendes
Schalenauflage-
gefäss robuste
Ausführung

nung die Rangklasseneinteilung jedoch nicht mehr kennt, sondern nur noch Preisklassen aufführt, ist es praktisch auch kaum möglich, in rechtlich einwandfreier Weise zu bestimmen, welche Betriebe dem Obligatorium unterstellt werden sollten. Die Preisklasseneinteilung lässt auch keine objektive Abgrenzung zu, denn massgebend sind für die Einteilung in Preisklassen nicht nur die Qualität und die Art der Betriebsweise, sondern auch andere Momente, wie z. B. die neuzeitlichen erhöhten Baukosten, die zur Folge haben, dass in ein und derselben Preisklasse Häuser verschiedener Rangstufen eingereiht sind, nämlich solche, die nach allgemeinen Begriffen als erstklassig bezeichnet werden können, und solche, die einfacher ausgestattet sind und keinen Anspruch auf diese Qualitätsbezeichnung haben, doch in Folge der hohen Investitionskosten die gleichen Preise wie erstere zur Anwendung bringen müssen.

Aus all diesen Gründen ist es deshalb nicht ratsam, ein gleichschaltendes Obligatorium, das in seiner Auswirkung zu grossen Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten führen würde, zu befürworten.

Nach eingehender Diskussion, an der sich auch die Herren Steiger, Tissot und Elwert beteiligten, beschloss die Delegiertenversammlung, mit der Union Helvetia über diese Frage eine Aussprache zu pflegen, um sie genauer aufzuklären, warum in Anbetracht der besonderen Verhältnisse auf das Begehren verzichtet werden sollte.

Der zweiten Forderung der Union Helvetia auf Aufhebung der Vorverteilung gemäss § 7, Ziffer 2, der Bedienungsgeldordnung kommt praktisch und materiell keine grosse Bedeutung zu, weil sozusagen alle Betriebe die Vorverteilung aus Zweckmässigkeitsgründen aufgeben haben. Es handelt sich hier lediglich um die Streichung einer Bestimmung, die heute überflüssig geworden ist.

Wichtig ist aber, dass die Recettenaufteilung auf einzelne Abteilungen nicht unter den Begriff der Vorverteilung fällt. Die Recettenaufteilung ist überall da üblich, wo z. B. ein eigentlicher Speisesaal im herkömmlichen Sinne nicht mehr vorhanden ist und wo die Hotelgäste ihre Mahlzeiten und Konsumationen in mitbetrieblenen Restaurants einnehmen, d. h. in Lokaltäten, die auch dem nicht im Hause wohnenden Gäste offenstehen bzw. vorwiegend durch letztere frequentiert werden. Die Notwendigkeit einer solchen Ausscheidung nach Recetten ergibt sich des weitern auch z. B. in sog. Garni-Betrieben mit mitbetrieblenen Restaurants, in denen das Service-Personal den Frühstücksservice und gegebenenfalls den kleinen Tellerservice zugunsten des Gastes übernimmt.

Eine solche Ausscheidung nach Recetten ist selbstverständlich nach wie vor gestattet, ja sogar notwendig. Diese Ausscheidung auf einzelne Betriebsabteilungen in Verrechnung der erbrachten Leistung hat aber mit der ursprünglichen Vorverteilung im Sinne von § 7, Ziffer 2, nichts zu tun.

Es wäre vielleicht sogar empfehlenswert, die nach wie vor zulässige Recettenausscheidung in der Bedienungsgeldordnung klarer zu umschreiben.

Die Delegiertenversammlung beschliesst, dem Begehren der Union Helvetia auf Streichung von Ziffer 2 des § 7, betreffend Vorverteilung zuzustimmen.

Im Anschluss an dieses Traktandum verwies Herr Ed. Elwert, Zürich, auf das Fehlen eines Rahmens für das, was wir dem Personal zu bezahlen haben. Viele Hoteliers sind von einer Angstpsychose ergriffen. Bei Lohnforderungen neuer Angestellten sollte man sich stets genau erkundigen, welche Löhne ihnen vorher bezahlt wurden und nicht einfach Löhne bewilligen, die in keinem Verhältnis mehr zu den üblichen Ansätzen und zu den effektiven Leistungen des betreffenden Angestellten stehen. Gegen wilde Lohnstreikerei, die mit Fortschrittlichkeit nichts mehr zu tun hat, müssen wir energisch Front machen.

Der Zentralvorstand, so bemerkte Zentralpräsident Dr. Seiler, unterstützt diesen Appell zur Selbstdisziplin warm. Mit Häusern, die durch masslos übersteigerte Lohnangebote, wie z. B. ein neues, nicht unserem Verbands angeschlossenes Hotel in Genf, an dem das Personal abzufragen suchen, will der SHV nichts zu tun haben.

Allgemeine Umfrage

Herr Ch. Leppin, Genf, wies darauf hin, dass im Verzeichnis des Diners' Club noch immer eine Anzahl von Mitgliederbetrieben figurieren und stellte die Frage, ob das Zentralbüro die nötigen Massnahmen ergriffen habe, um den Austritt dieser Mitglieder zu veranlassen. Er verlangte, dass die Sektionen anhand von Kopien über die erfolgte Vertragskündigung — die bestehenden Verträge laufen Ende Oktober ab — informiert werden.

Zentralpräsident Dr. Franz Seiler konnte Herrn Leppin antworten, dass das Zentralbüro die Mitglieder, die noch im Verzeichnis des Diners' Club figurieren, aufgefordert hat, den Vertrag mit diesem Club zu kündigen, unter Androhung der beschlossenen Sanktionen. Solange aber die Verträge laufen, können wir die Mitglieder nicht zum Vertragsbruch veranlassen. Hingegen sollte die Anregung von Herrn Leppin, von den Mitgliedern von Kreditorganisationen, die vom Hotelier eine Kommission oder andere Leistungen in anderer Form (etwa Publizitätsbeiträge) verlangen, eine Kopie ihres Demissionsschreibens anzufordern zwecks besserer Kontrolle, zum Beschluss erhoben werden.

Die Delegiertenversammlung war mit diesem Vorschlag einverstanden.

Als letzter Redner formulierte noch Herr H. F. Müller, Präsident der Sektion Montreux, den Vorschlag, den er bereits der Fachkommission für Agenturen des AIH-Kongresses in Lissabon unterbreitet hatte, es möge das Problem einer international gültigen Garantie für Reservierungen in Hotels aufgegriffen werden. Im Gegensatz zu Handel und Industrie besteht für die Hotellerie hinsichtlich einer

Realgarantie, auf die bei Nichteinhaltung eines Abschlusses zurückgegriffen werden kann, keine befriedigende Lösung. Die Möglichkeit, die Reservierung durch ein angemessenes Depot garantieren zu lassen, ist mit vielen Nachteilen verbunden, und sowohl im Verkehr mit den Agenturen, wie auch mit Privatgästen fehlen die Grundlagen zur Regelung der Frage, welcher Betrag zugunsten des Hoteliers verfallen ist.

Der erwähnten Fachkommission hat der Sprechende vorgeschlagen, die Frage der Schaffung eines internationalen Zahlungsmittels etwa im Sinne der internationalen Antwortscheine der Post mit einem Einheitsbetrag von 5–10 Franken in Goldwährung zu prüfen. Mit Hilfe eines solchen Zahlungsmittels sollte es möglich werden, einerseits den Unfug der gleichzeitigen Reservierung in mehreren Hotels einzudämmen und andererseits dem Hotelier einen bescheidenen Ausgleich für Ausfälle bei Annulationen zu geben. Herr Müller ersuchte den Zentralvorstand, diese Frage, nachdem sie von der zuständigen Fachkommission der AIH zur Prüfung und eventuellen Realisierung überwiesen wurde, auch auf nationaler Ebene zu prüfen und im Einvernehmen mit den Schweizer Banken nach einer praktischen Lösung zu suchen.

Zentralpräsident Dr. Seiler versprach, den Vorschlag im Schosse der AIH zu unterstützen. Es wäre erfreulich, wenn eine Lösung gefunden werden könnte, um solche Risiken auszuschalten. Die Lösung muss aber auf internationalem Boden gefunden werden, da es für ein einzelnes Land zu heikel wäre, isoliert vorzugehen. Die Auffassung von der Notwendigkeit einer solchen Massnahme besteht auch in andern Ländern.

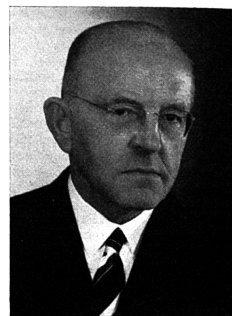
Chronique genevoise

La Légion d'honneur au Restaurant de la Perle du Lac

La section suisse de la Société d'entraide des membres de la Légion d'honneur vient de se réunir en la salle de banquet du Restaurant de la Perle du Lac, pour son assemblée générale annuelle, qui fut précédée d'un déjeuner de soixante-dix couverts, que le professeur Robinet de Cléry présida, en présence des généraux Codechère, de Paris, et Courroux, de Lausanne, ainsi que du colonel Carlot, attaché militaire et de l'air auprès de l'Ambassade de France à Berne, et du ministre Alexandre de Manziarly, consul général de France à Genève. C'est M. Harold Doebeli qui veilla lui-même au déroulement de ce repas. — V.

Un nouvel administrateur à l'Hôtel des Familles

En remplacement de M. Edmond Fatio, décédé il y a quelque temps déjà, un nouvel administrateur vient d'être désigné au sein du conseil de l'Hôtel des Familles, dont la direction est assumée par M. J. Lendi-Frank. Il s'agit de M. Lucien Delétré, notaire, domicilié au Petit-Lancy. — V.



Unser kürzlich verstorbenes Mitglied F. Rindlisbacher

Damit war die allgemeine Diskussion erschöpft. Der Präsident der Sektion Grindelwald, Herr Fritz Hauser, gab seiner Genugtuung über den imposanten Aufmarsch der Delegierten in Grindelwald Ausdruck und dankte im Namen seiner Sektion allen Kollegen für ihr Erscheinen.

Seinerseits erklärte sich unser Zentralpräsident tief beeindruckt vom Kurort Grindelwald, der sich so prächtig entwickelt hat, und von der Herzlichkeit und Gastlichkeit, mit der der SHV empfangen wurde: «Wir werden dieses Tagung in Grindelwald nie vergessen.»

La Route Blanche traversera le canton de Genève

Il y a quelque temps, à la suite de certaines déclarations, faites par des ingénieurs des Ponts et Chaussées du Sud-est de la France, il était apparu que la fameuse Route Blanche qui, de Paris via Dijon doit conduire au tunnel du Mont-Blanc et, à travers celui-ci, vers Turin et l'Italie, pourrait contourner le territoire genevois, plutôt que de le traverser, comme cela avait été prévu, au moment où l'Etat et la Ville de Genève avaient accepté de participer à la constitution du capital-actions tant de l'entreprise française que de l'entreprise italienne chargées du percement du géant des Alpes.

Or, d'après des déclarations qui viennent d'être faites au Ministère des travaux publics et des transports, à Paris, et que l'on a accueillies avec satisfaction à Genève, il semble bien que ces craintes sont vaines. En effet, on y précise que si la priorité de l'aménagement routier est donné au secteur Bonneville, Cluses et Chamonix, c'est parce que celui-ci sera évidemment le plus chargé, lors de l'entrée en service du tunnel, en 1964. Mais, il n'en reste pas moins que d'autres aménagements, eux aussi très importants, seront entrepris en direction d'Annemasse et de la frontière savoyarde-genevoise, afin de permettre à cette Route Blanche, dont

DER NEUE STERNEGG-FLAMBIERWAGEN!

modern, praktisch, sauber, leistungsfähig



85 cm lang, 45 cm breit,
76 cm hoch, komplett
betriebsbereit Fr. 1250.—

Verlangen Sie unverbindliche Vorführung!



Silberwarenfabrik
Schaffhausen
Telephon (053) 51291

Formschöne und bequeme Hotelstühle und Möbel

Verlangen Sie Prospekte oder
unverbindlichen Vertreterbesuch,
es lohnt sich, wer sparen
will kauft bei



MÖBEL-VONBUN, SCHAAN/
Rheintal Telephon (075) 21725

Kaspar Glace-Pulver

fix-fertig

13

Sorten

Vanille
Mokka
Caramel
Schokolade
Haselnuss
Pistache
Banane
Himbeer
Erdbeer
Citron
Orange
Ananas
Grapefruit

«Kaspar-Glacen»

- * Weniger Arbeit
- * Günstige Kalkulation
- * und doch eine Eigen-Glace mit den typischen Merkmalen einer feinen Konditor-Glace

Auf Wunsch gerne Muster



HANS KASPAR AG. ZÜRICH 3/45

Margarine- und Speisefett-Fabrik

Telephon (051) 33 11 22

Ipsophon (051) 33 11 27



QUALITÄTSWÄSCHE
für
HOTELS und
PENSIONEN

EGGER & CIE., Weberei, Langenthal
Telephon (063) 2 18 14

Wir zahlen auf Einlagen
ab Fr. 2000.—

5%

festen Zins

Verlangen Sie unverbindlich
ausführlichen Prospekt und
Details.

Aktiengesellschaft für
Industriefinanzierungen



Talstrasse 82, Zürich 1 Tel. (051) 27 92 93

on parle depuis tant d'années, d'être raccordée au réseau routier genevois.

Ainsi donc, les choses paraissent en bonne voie, mais il était tout de même bon que les propos qui ont été tenus de part et d'autre, le fussent, car la situation est maintenant éclaircie. — V.

Augmentation du prix des consommations dans les cafés et les restaurants

Au cours de sa dernière assemblée générale, la Société des cafetiers et restaurants du canton de Genève a pris la décision d'augmenter, de 10% en moyenne, le prix des consommations offertes à la clientèle dans les établissements de ses membres. Cette décision est dictée, non par le désir d'augmenter la marge de bénéfice, mais par la nécessité, pour les cafetiers et les restaurateurs, de faire face à des charges accrues, notamment dans le domaine social. Cette augmentation ne concerne que les boissons, chaudes ou froides, et non la restauration, dont la fixation des prix demeure libre, pour tous les membres de la Société des cafetiers et restaurateurs, comme c'était le cas jusqu'ici. V.

Près de trois mille campeurs se sont rencontrés à Genève

A l'occasion du 25^e anniversaire de la Fédération suisse de camping et de caravaning, durant le «pont» de Pentecôte, près de trois mille campeurs, affiliés aux quarante-deux clubs qui comptent cette organisation et venus de tous les cantons, se sont rassemblés, au Bois de la Bâtie, près du confluent du Rhône et de l'Arve, en un vaste camp qui avait débordé sur le terrain de sports que la Ville de Genève avait aimablement mis à dispositions.

En raison du temps, qui se montra clément, et des festivités, qui furent organisées, ce Rallye national fut très réussi. Geste qui a été fort apprécié de tous, la Ville de Genève avait fait distribuer une excellente bouteille de vin du Mandement à chaque tente et à chaque caravane. C'est là une excellente propagande, à la fois touristique et vinicole. — V.

Des autocars genevois triomphent à Nice

On sait que, dans le tourisme, l'autocar joue un rôle de plus en plus grand, qui va du reste de pair avec le développement des transports routiers. Lors de la IV^e Semaine internationale du car, qui vient de se clore à Nice, par un somptueux gala au Palais de la Méditerranée, les véhicules de l'agence Auderset-Dubois, de Genève, ont triomphé sur les rives de la Grande Bleue.

En effet, l'«Ambassadeur», super car de luxe, qui avait fait l'admiration de tous les visiteurs au dernier Salon international de l'automobile de Genève, a remporté le Premier grand prix du président de la République française, dans le Rallye touristique

Europe-Côte d'Azur, tandis que, dans la catégorie des voyages continentaux et intercontinentaux, un autre car de l'entreprise genevoise s'est vu attribuer un second Premier grand prix d'excellence, en tête de trente-sept concurrents.

C'est dire le prestige dont jouissent les véhicules de l'agence Auderset-Dubois, qui assurent non seulement des croisières touristiques mais desservent également des lignes régulières à grande distance, pour la France, l'Italie et l'Espagne. — V.

Pas de discrimination radicale dans l'hôtellerie genevoise

De fâcheux bruits de discrimination raciale ayant couru au sujet de l'accueil de la clientèle dans un grand hôtel, qui vient d'ouvrir ses portes à Genève et n'est pas membre de la Société suisse des hôteliers, un député socialiste, M. Frank Bozonet, vient d'interpeller le Conseil d'Etat au cours de la dernière séance du Grand conseil.

Le chef du Département de justice et police, M. René Helg, conseiller d'Etat, a répondu à l'interpellateur qu'une enquête de police avait été ouverte, puisqu'il s'agit d'un établissement public, et que la direction de l'hôtel en question conteste, de la façon la plus formelle, les accusations portées contre elle et qualifie de malveillantes les personnes qui ont pu les avoir formulées.

Le porte-parole du gouvernement a précisé que les autorités sont les gardiennes du respect des droits démocratiques dont s'enorgueillit notre pays. L'interpellateur, M. Frank Bozonet, s'est déclaré satisfait de la réponse qui lui avait été donnée.

A la suite de cette interpellation au parlement genevois, le président-directeur général de l'établissement en question a publié, dans les principaux journaux de notre pays, un communiqué dans lequel il réfute catégoriquement les allégations portées contre l'hôtel à la tête duquel il se trouve et cite une liste de personnalités qui ont été accueillies depuis l'ouverture de l'établissement, il y a un peu plus d'un mois, se réservant en outre d'initier une action judiciaire à l'encontre de toute personne faisant circuler des informations contraires à la réalité. — V.

Chronique Valaisanne

Au café de la Poste

Tout valaisain qui se respecte ne reçoit pas des amis ou ne conclut pas une affaire sans aller trinquer au café du coin. Auparavant, cela s'effectuait dans la cave creusée sous la maison mais cette coutume disparaît avec les caves puisque les propriétaires vendent maintenant toute leur récolte lors de la vendange.

Si nous parlons aujourd'hui du Café de la Poste, ce n'est pas pour inviter nos lecteurs à venir trinquer avec nous, ce que nous ne refuserions pas de faire avec plaisir, d'autant plus qu'il commence à

faire chaud et par conséquent soif. Mais nous voulons souligner une des rubriques de la revue valaisanne «Treize Etoiles». Chaque mois, elle apporte un sourire du Valais et, parmi les articles que le lecteur retrouve avec plus de plaisir se place justement la chronique du café de la poste de M. Caruzzo. Elle est très pertinente, car elle traite de problèmes importants de la vie quotidienne, ceci par un grand connaisseur des gens et des choses de chez nous. Ce succès de la revue, nous le retrouvons encore dans le rendez-vous mensuel avec le maître-vigneron qui est en même temps un maître à écrire, le Dr. Wuilloud. Puis M. Olsommer, rédacteur de la revue, sait donner le ton dans les papiers qu'il signe lui-même ou dans les collaborations qu'il glane tout au long de l'année.

Cette revue est un très précieux ambassadeur du canton. Elle est également l'organe quasi officiel des hôteliers valaisans. Il faudrait que ce moyen de propagande actif et bilingue, puisque les habitants de la partie allemande du canton y ont aussi leur place, soit plus largement utilisé par les premiers bénéficiaires du tourisme : les hôteliers.

M. Moren prend en charge les destinées du développement séduisants

Pierrot Moren comme l'appellent tous ceux qui le connaissent et ils sont nombreux en Valais, devient une personnalité très importante du monde touristique valaisain. Il dirige, depuis quelques années et avec beaucoup de compétence, les destinées de l'association valaisanne des cafetiers. Il préside également l'association valaisanne de hockey sur glace. Il est député. Voilà semble-t-il suffisamment de charges pour occuper une personne. Il vient pourtant d'accepter la présidence de la société de développement de Sion et environs. Il pourra insuffler à cette institution son dynamisme et la capi-

talé recevra encore davantage de touristes que par le passé.

Pour l'instant, les problèmes principaux de cette société sont les possibilités de logement en ville de Sion. La destruction d'un hôtel, la prochaine transformation d'un autre grand hôtel ne manquent pas de diminuer le nombre de lits disponibles. Et pour faire du tourisme, il faut pouvoir loger les hôtes. On étudie diverses solutions.

M. Bonvin, conseiller national et président de la ville, est intervenu dans le débat en demandant l'union de toutes les forces pour que triomphe l'idée d'une organisation de jeux olympiques d'hiver en Valais.

Une tradition qui revit

Pentecôte amène toujours une foule très nombreuse à St-Romain, village de la commune d'Ayent. Mais, cette année, il semble que la foule était encore plus dense que d'habitude et la distribution du pain et du vin est une tradition qui ne risque pas de tomber dans l'oubli.

Dimanche, en effet, ce sont plus de deux mille rations de pain et de fromage qui furent distribuées sur la place devant l'église par les soins de M. le curé et de M. le président de la commune. Les conseillers servaient à boire et une joyeuse animation régnait sur la place où la fanfare jouait.

Les gens sont venus de loin pour assister ou participer à cette manifestation qui constitue une excellente réclame pour toute la région.

Quant aux origines de cette tradition, elles remontent bien loin dans le temps. Il doit s'agir, comme c'est le cas pour de nombreux autres villages du canton, d'une pratique instituée lors de famine ou de maladies dans d'autres régions. Les passants étaient alors réconfortés lors de leur arrivée à Ayent.

Die Frühjahrssitzung des HOWEG-Verwaltungsrates

Unter der Leitung ihres Präsidenten, A. H. Widmer, hielt der Verwaltungsrat der HOWEG am 16. Mai in Olten seine ordentliche Frühjahrssitzung ab. Die gewohnt reich befrachtete Traktandenliste füllte das Tagespensum bis zum Rande, so dass auch diesmal für die anschliessende freie Aussprache nicht mehr viel Zeit blieb.

Das Protokoll der Sitzungen vom 21./23. Februar passierte anstandslos. Unter dem Traktandum Mitgliederamendungen stimmte der Rat 113 Aufnahmegesuchen zu. 26 Austritte begründeten sich durch Geschäftsübertragung, Geschäftsaufgabe und Tod. Diese Ein- und Austritte berücksichtigt, beläuft sich der Mitgliederbestand der HOWEG per Ende Mai auf 5282, nämlich Gruppe Gastwirte 4131, Gruppe Hotellerie 1150 und die Gruppe VESKA, die mit einer Kollektivmitgliedschaft zählt.

Als nächstes Traktandum erstattete die Geschäftsleitung in gewohnter Weise ihren Bericht

über den Geschäftsgang im ersten Quartal 1962. Zusammenfassend stellt er fest: die allgemeine Konjunkturlage hat in der Schweiz noch keine fühlbare Abschwächung erlitten. Die Inflationsspirale drehte sich in den letzten Monaten wieder um einige Umgänge nach oben, was in den Indices der Konsumentenpreise und des Grosshandels für Nahrungsmittel bereits seinen Niederschlag gefunden hat. Der Fremdenverkehr stellte in der Wintersaison 1961/62 neue Leistungsrekorde auf. Die Übernachtungsziffern liegen um rund 7% über denjenigen des Vorjahres. Diese Entwicklung blieb nicht ohne Einfluss auf die Geschäftstätigkeit der HOWEG, deren Umsatz im Berichtsjahr um 2,049 Mio. Franken auf 14,5 Mio. anstieg, was gegenüber der Vorjahresperiode eine Vermehrung von 16,1% ausmacht. Das Eigenlagergeschäft ist wiederum rascher gestiegen als das Vertragsgeschäft. Der Umsatz der Gruppe Gastwirte hat um 17,5%, derjenige

Wir erstellen für den anspruchsvollen Hotel- und Restaurantsbetrieb:

Für Küche und Office: Kühlschränke mit individueller Inneneinrichtung in ortsfester und transportabler Ausführung. Kühl- und Tiefkühlräume für Fleisch, Gemüse, Milch und Milchprodukte usw.

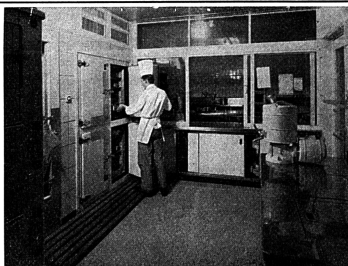
Für Restaurant und Bar: komplette moderne Buffetanlagen, Spüleinsrichtungen, Gläserchränke, Kühlvitriolen, Glaceanlagen, Konservatoren usw.

Für den Keller: Kühlschränke u. Kühlräume für Wein, Bier, Mineralwasser.

Tausende von Anlagen zeugen von unserer Leistungsfähigkeit. Profitieren auch Sie von unserer jahrzehntelangen Erfahrung. Individuelle Beratung, fachmännische Ausführung, prompter Service.

Betriebseigene Abteilungen: Kompressoren- und Verdampferbau
Kühlmöbelschreinerei
Isolierungen

A. SCHELLENBAUM + CO. AG. WINTERTHUR
Gegründet 1865 Telefon (052) 7 21 21
Filialen in Basel, Bern und Zürich



«IME»-Infrarot-Back- und Bratofen



für alle Arten Gebäck, feinste Torten und Pâtisseries zum Braten, Grillieren, Gratiniere, Kochen.

Oben- und Unterhitze mittels Thermostaten automatisch konstant gehalten zwischen 40 und 300° Cels. Gleichmässige Wärmeverteilung, kein Wenden der Bleche.

Rationell durch kurze Anheizzeit und geringen Stromverbrauch, niedere Anschlusswerte.

6 Kombinationen für jede Betriebsgrösse - Preise ab Fr. 1585.—.

Verlangen Sie Prospekte, Referenzen und Vorführung dieses modernsten Ofens.



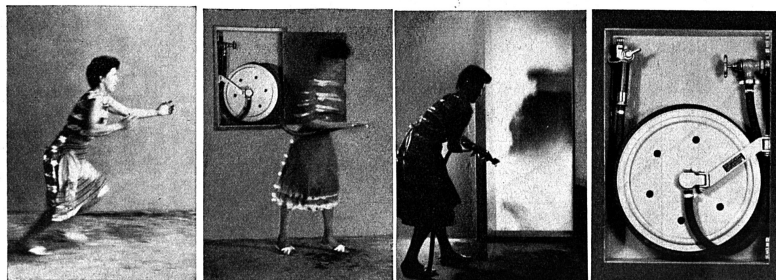
VERPOL Brasser & Cie.
Zürich 8/29
Telephon (051) 24 55 45 und 47 71 50



In jedes Gästezimmer das unentbehrliche Bidet

keine Installationskosten
Preis nur Fr. 34.—
Rabatt bei größeren Mengen

Prospekte und Spezialangebote durch Hermann Käser
Küchenbau und Apparate
Weidensteinstrasse 35, Bern
Telefon 031 45 77 24



Wir fabrizieren:

Feuerlöschposten mit Gummischlauch und Wasserführung durch die sich drehende Haspelachse und kombinierbar mit Luftschäum.

Jede Grösse und Ausführung mit Hantschläuchen.

VOGT-Feuerlöschposten sind vom Schweizerischen Feuerwehrverein geprüft und anerkannt.

Stationäre Wassernebelösch-Anlagen.

VOGT

Gebrüder Vogt

Oberdiessbach BE
Maschinenfabrik
Telephon (031) 68 33 44
Gegründet 1916

der Gruppe Hotellerie um 11,6% zugenommen. Aber auch die Kosten sind in ihrer Entwicklung nicht zurückgeblieben. Nachdem bereits im November eine Erhöhung der Teuerungszulagen vorgenommen worden ist, musste den inzwischen weiter gestiegenen Lebenshaltungskosten entsprechend, mit Wirkung ab 1. März, eine weitere Anpassung der Löhne folgen. Für die bevorstehende Sommersaison stellte der Berichterstatter, Dir. E. Senn, eine optimistisch tönende Prognose.

Zur Bewältigung des ständig steigenden Eigenlagersatzes musste die Anschaffung vor zwei weiteren Lastwagen beschlossen werden.

Die diesjährige Generalversammlung wurde auf Ende September angesetzt und als Tagungsort Winterthur bestimmt.

Als dann berichtete die Baukommission ausführlich über ihre jüngsten Vorköhren. Die Baulandverhandlungen für das projektierte Lagerhaus Graubünden konnten leider noch nicht abgeschlossen werden. Dagegen wurden die Einsprachen gegen unseren Bürohausbau Grenchen beseitigt. Hier ist die Pfahlfundation inzwischen glücklich beendet worden. Die Aufträge für die Eisenbetonkonstruktion, die Metallfassade, die Heizung, die elektrischen und sanitären Installationen sowie die Aufzüge wurden vergeben. Der Terminplan sieht die Beendigung des Baues auf Sommer 1963 vor.

Die letztes Jahr beschlossene Auto- und Material-Einstellhalle wurde inzwischen fertiggestellt. Nach Berücksichtigung einiger zusätzlich gemachter Einrichtungen schliessen deren Kosten mit einer Budgetunterschreitung von Fr. 3800 ab, was vom Verwaltungsrat mit Befriedigung zur Kenntnis genommen wurde.

Nach Erledigung einiger weiterer Fragen merkt interner Natur konnte Präsident Widmer die Sitzung um 17 Uhr schliessen und seinen Kollegen eine gute Heimreise wünschen.

Aus den Sektionen

Generalversammlung des Gstaader Hoteliervereins

(P.V.) Im Hotel Olden in Gstaad fand vor kurzem die Frühlinggeneralversammlung des Gstaader Hoteliervereins statt. Unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Dr. F. Greub, konnte das Programm der Traktanden in angenehmer Diskussion abgewickelt werden, aus dem u. a. interessiert, dass Vizepräsident B. Meier, Gstaad-Palace, einstimmig als neues Mitglied aufgenommen worden ist; Marcel Reuteler, Parkhotel, auf eine 40jährige Mitgliedschaft zurückblicken darf; die Jahresrechnung befriedigend abschliesst, so auch jene des Schwimmabtes, das bekanntlich im Besitz des Hoteliervereins ist; - beim MOB-Bahnhof Gstaad eine neue Hotel-Tafel bewilligt wurde und 1963 die Schüler der Hotelfachschule Lausanne zu einem Besuch in Gstaad eingeladen werden. Traditionsgemäss waren die Versammlungsteilnehmer Gast des Tagungs-Hotels, wobei die «warme Platte» diesmal von der

bekannten Hedi Olden mit musikalischen Einlagen «garniert» wurde. P.V.

Modernisierungsprozess in Gstaader Hotels geht weiter

(P.V.) Während in Gstaad 6 Hotels bekanntlich das ganze Jahr geöffnet sind, stehen die Saison-Hotels demnächst vor der Wieder-Eröffnung zum Start der Sommer-Saison 1962. In der sogenannten «toten Saison» haben die meisten Häuser wiederum weitere Renovierungen, Erneuerungen und Modernisierungen erfahren, alles in der Absicht, dem Gast den Aufenthalt noch angenehmer zu gestalten und seinen Wünschen nachleben zu können. Aber auch an die Angestellten haben in dieser Hinsicht und wo nötig verschiedene Hoteliers gedacht oder haben für die Zukunft entsprechendes vor (Projekte). In kurzen Angaben dargestellt, verlief der Modernisierungsprozess in der vergangenen Zwischensaison in Gstaad wie folgt: Gstaad-Palace: Bau weiterer Zimmer mit Bad oder Dusche sowie Erstellung eines Doppelzimmers; Bäder, eigene Küche und Aufenthaltsräume. Grd. Hotel Bellevue: Modernisierung des Einganges und der Eingangshalle; Renovation der Terrasse im 1. Stock; Zimmer-Renovierungen und Erstellen weiterer Badezimmer. Teilweise Umgestaltung der Bar. Bau von Personalzimmern. Grd. Hotel Alpina: Modernisierung von Zimmern (Bäder, Dusch); Küchen-Umgestaltung. Park-Hotel Reuteler: Neue Lingerie; Vergrößerung des Speisesaales; Modernisierung der Personalunterkünfte; Küchen-Umgestaltung. Zum Hotel wurde eine neue Strasse erstellt sowie für die Gäste ein weiterer grosser Parkplatz errichtet. Posthotel Rössli: Vergrößerung des Speisesaales durch gedeckten Einschluss der Terrasse (vorzugsweise Verwendung für Restaurantsbetrieb); Zimmer-Renovierungen. Meurice-Oldenhorn: Bau von weiteren Badezimmern; neue Hallen-Dekoration. Bernerhof: Umgestaltung der Terrasse, National-Rialto: Diverse Zimmer-Renovierungen. Olden: Umgestaltung des Einganges; Office-Neubau. Das Äussere des Hauses erhielt ein neubautes Kleid wobei die Hoteliere Hedi Olden, bekannte Bauernmalerin, bei den Beschriftungen und der künstlerischen Gestaltung selbst Hand anlegte. Sporthotel Victoria: Im 2. und 3. Stock Neubau von Einzelzimmern; Bau weiteren Badezimmers.

Vermischtes

Basel bereit für den sommerlichen Fremdenverkehr

Da bekanntlich das Verkehrsbüro an der Schiffliände für ausländische Touristen nicht eben günstig liegt, steht ihnen seit einigen Jahren ein Auskunfts- und Quartierbüro im Bahnhof SBB über die Sommermonate zur Verfügung. Dieses Büro, betrieben vom Verkehrsverein Basel, wird am Samstag, 9. Juni eröffnet (Öffnungszeiten: 9-18 Uhr und ab 15. Juni 9-24 Uhr).

Am Dienstag nach Pfingsten, 12. Juni, beginnt wieder die sommerliche Zeit der täglichen Stadtrundfahrten unter mehrsprachiger Führung. Abfahrt 10.00 Uhr beim Hotel Viktoria-National, Rückkehr 11.30 Uhr am gleichen Platz.

Auf die schmucke Dekoration der öffentlichen Gärten und Anlagen durch unseren Stadtgärtner braucht nicht besonders hingewiesen zu werden. VVB

Autozüge auch auf der Furka-Oberalp-Bahn

Es mag noch einige Zeit dauern, bis die Furkapaßstrasse von den enormen Schneemassen befreit und mit Automobilen befahrbar ist. Um den Automobilisten trotzdem die Verbindung Oberwallis-Zentral-schweiz zu ermöglichen, hat die Furka-Oberalp-Bahn zwischen Oberwald und Realp/Andermatt einen Autotransportdienst eingerichtet. Personenwagen bis zu acht Sitzplätzen werden nach vorheriger Anmeldung bei den Stationen Oberwald, Realp oder Andermatt zwanzig Minuten vor Abfahrt der Züge verladen.

Chronique de l'étranger

Les états généraux du tourisme savoyard

Seule de toutes les provinces françaises, la Savoie organise chaque année des assemblées d'un caractère tout particulier, en ce sens qu'elles réunissent les représentants des Syndicats d'initiative, de l'hôtellerie, des transports et des grandes administrations de l'Etat (travaux publics, chemins de fer, PTT, etc.). Dans des séances de commissions, les problèmes locaux sont étudiés, les points de vue sont confrontés, les vœux les plus pressants sont exprimés.

Les Etats généraux de 1962 se sont réunis à Evian en mai dernier sous la présidence enjouée et compétente de M. Pierre Fallion, maire de Bonneville et président de la Fédération des Syndicats d'initiative de la Savoie. C'est avec plaisir et intérêt que nous primes part à la séance de clôture, au Palais des Congrès à Evian.

La manifestation a été honorée de la présence de J. Dumas, secrétaire d'Etat et membre du gouvernement français.

Dans un remarquable discours, M. J. Dumas a relevé que le tourisme et les loisirs constituent le problème de l'avenir; constatant que 10 millions de Français ont déjà la possibilité de prendre des vacances, il a souligné que les milieux touristiques doivent savoir faire preuve d'imagination pour faire face à cet énorme accroissement du trafic.

Le congrès a pris fin par un déjeuner remarquablement servi au Casino municipal et une excursion sur le lac. A.

Equip'Hôtel 1962

Voici dix ans bientôt, à Paris, à la Porte de Versailles, le 1er salon technique international de l'équipement hôtelier ouvrait ses portes et conviait tous les professionnels des industries d'accueil à le visiter gratuitement et à bénéficier de cette exposition qui leur permettait de connaître en quelques heures et sans autre déplacement, l'ensemble de leurs fournisseurs.

20 000 hôteliers, restaurateurs et débitants de boissons, parcoururent les divers stands et s'y intéressèrent, mais surent également attirer l'attention des industriels sur leur besoins, leurs normes et les impératifs de leur profession.

La PAHO vous renseigne

Perfectionnement professionnel par la fréquentation de cours

De grandes possibilités d'avancement s'ouvrent devant celui qui connaît son métier à fond.

Le meilleur moyen de lutter contre le chômage est de se perfectionner dans sa profession.

C'est pourquoi la caisse de chômage PAHO encourage et soutient la fréquentation de cours professionnels.

Le droit à l'indemnité durant la fréquentation de cours est toutefois subordonné à certaines conditions, telles que :

- l'assuré ne doit pas être responsable de son chômage;
- la fréquentation de cours doit augmenter les possibilités de placement de l'assuré en tant que salarié;
- le cours doit avoir lieu pendant l'entre-saison;
- les formules de demande d'indemnité doivent être demandées et retournées dûment remplies à la caisse avant le début du cours;
- les autorités cantonales du lieu de domicile de l'assuré doivent consentir au versement des indemnités.

Lorsqu'un assuré ne répond pas à ces conditions, la PAHO lui accorde une contribution aux frais de fréquentation de cours à une école hôtelière reconnue. Seule condition préalable: 6 mois au moins de sociétariat et de versement des cotisations.

L'an dernier, équip'hôtel 1961 pouvait s'enorgueillir d'abord de près de 150 000 visiteurs, mais surtout d'une présentation de matériels réellement conçus et construits pour une industrie qui est la deuxième de France.

Le succès du salon était confirmé par les nombreux acheteurs hôteliers étrangers.

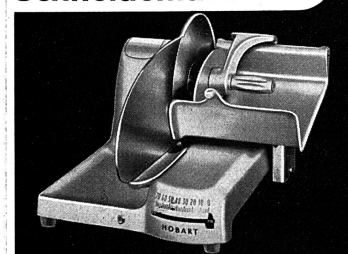
Entretiens, la chaîne nécessaire à la rénovation des hôtels, les plus nombreux et souvent aussi hélas les plus anciens, se constituaient et se fortifiaient.

Le ministère des travaux publics et du tourisme, ministère de tutelle, dégageait des crédits chaque année plus importants (13 milliards en 1962), sous l'active impulsion de monsieur Jean Sainteny, commissaire général du tourisme.

Le crédit hôtelier, chaque jour mieux informé, apportait également une aide précieuse grâce à des crédits à long terme et à un intérêt réduit au minimum.

Aujourd'hui, grâce à la cohésion des efforts de tous, 50% des chambres ont déjà été reconstruites ou modernisées, en tout cas mises au goût du jour

Hobart Fleisch-Schneidemaschine



schneidet ausgiebig Wurstwaren - Bündnerfleisch - warmes Fleisch - Käse - Brot. Moderne Form. Einfache Bedienung und Reinigung. Verlangen Sie unverbindliche Vorführung

J. BORNSTEIN AG. ZÜRICH
Stockerstrasse 45 Tel. 051/27 80 99

VERKAUF + SERVICE
Basel 061/34 98 10 Locarno 093/7 43 79
St. Gallen 071/22 70 75 Lausanne 021/24 49 49

WATO

«Sup. Konz.»
das hochwertige Desinfektionsmittel für die Hotelkühlräume. Das Lagern von verderblichen Lebensmitteln ist gelöst! (Fleisch, Wurst, Fisch usw.) Lieferbar:
5 Lt. à Fr. 11.-
10 Lt. à Fr. 10.50 (exkl. Porto und Verpackung)
Anwendung laut Merkblatt Wato. Anfragen an: W. Hugentobler, Postfach 53, Glattpfugge ZH. Tel. (051) 83 45 49.

WENN SIE

Hotel-Möbiliar zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen ein Inserat in der Schweizer Hotel-Revue.

Reklame-Verkauf!

500 Lavabo- und Badevorlagen
la saugkräftige Baumwolle, 60/100 cm, rot, blau, grün, per Stück nur Fr. 7.70
Telephon (041) 238 61

Abegglen-Pfister AG Luzern

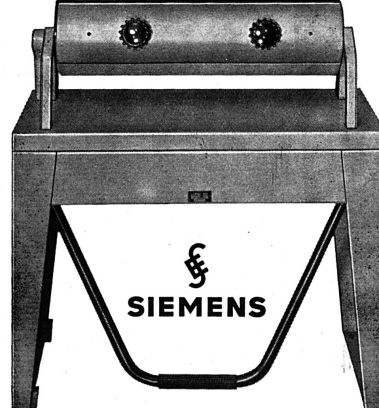
Servieren Sie Ihren Gästen nur das Originalprodukt

Weisflog Bitter!

Seit 80 Jahren ausgezeichnet bewährt. Weisflog Bitter ist mild und gut und darf in keinem Restaurationsbetrieb fehlen.
Kühl serviert bringt er Ihnen dankbare Gäste

Mit Siphon sehr erfrischend und durststillend

Personal-Sorgen



Das Glätten Ihrer Wäsche bewältigen Sie spielend mit dem

SIEMENS Heimbügler

Modern in der Form
Leicht in der Bedienung
Führend in Leistung,
Qualität und Preis

In der Schweiz über
10 000 im Gebrauch

Senden Sie kostenlos Prospekte und Referenzliste an:

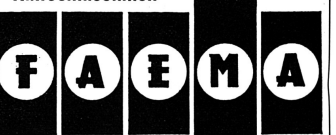
Name: _____ R

Strasse: _____ Ort: _____

BON

SIEMENS Elektrizitätserzeugnisse AG, Löwenstr. 35, Zürich 1

Kaffeemaschinen



für jeden Betrieb

Auf der ganzen Welt «crema caffè FAEMA» ein Begriff!

Generalvertretung:

cabaro ag Olten

Telephon (062) 5 03 03 (Servicestellen)
Zieggelfeldstrasse 23-25

Immobilien «Südel» A.-G., Thun



Im Neubau «Südel» Thun, Bernstr., sind auf Frühjahr 1963 zu vermieten:

HOTEL

mit ca. 70 Betten

Restaurant

Südel-Stube, Restaurant Français, Café-Bar, 4 Kegelbahnen.

Moderner und gediegener Innenausbau, sehr gute Verkehrslage, grosser Parkplatz, Autoeinstellhalle.

Auskunft für Unterlagen und Besichtigung durch Hermann Berger, Treuhänder- und Verwaltungsbüro, Bälliz 20, Thun.

Zahlungsverkehr

Erhöhung der Touristenzuteilung in Österreich

Gemäss der Kundmachung Nr. 1/62 der Österreichischen Nationalbank wird die Höchstgrenze der Touristenzuteilung rückwirkend ab 1. Januar 1962 auf Schilling 15 000 pro Person und Kalenderjahr erhöht. Diese Zuteilung gilt nunmehr einheitlich für Erwachsene und Kinder.

et pourvus des a-côté indispensables tels que salles d'eau, téléphone, etc.

Il reste cependant 40 à 50 % des chambres ou des hôtels à revoir.

Monsieur Marcel Bourseau, l'actif président de l'Union nationale des hôteliers, ne cesse d'œuvrer pour que l'hôtellerie française, la plus importante d'Europe, soit aussi la meilleure et, cette année encore, du 11 au 22 octobre, plus de 500 exposants, dûment reconnus comme les mieux qualifiés, présenteront aux hôteliers, dont l'affluence est déjà annoncée, tout ce que la technique moderne met à leur disposition, pour la bonne présentation, la bonne marche et la bonne rentabilité de leurs établissements.

Equip'hôtel 1962, que se tiendra comme d'habitude au Parc des Expositions de la Porte de Versailles, à Paris, est placé sous le signe du marché commun, tant du point de vue des exposants que de celui des visiteurs.

Concours de dépliant d'hôtels

1. Ce concours est ouvert par la commission technique du salon de l'équipement hôtelier, pour récompenser les 50 meilleurs dépliant publicitaires réalisés en faveur d'un hôtel. Une seule condition: répondre aux normes essentielles de l'industrie hôtelière.

2. Ce concours est exclusivement réservé aux hôteliers européens, quelles que soient leur nationalité, leur résidence ou la catégorie de leur établissement.

3. Le texte du dépliant doit être tout ou partie en français; le concours ne porte que sur des réalisations imprimées, à l'exclusion des projets ou maquettes.

4. Le même concurrent pourra envoyer plusieurs dépliant différents; chaque envoi sera effectué en 3 exemplaires, et devra parvenir avant le 14 septembre 1962 inclus, au siège de la Fédération nationale de l'industrie hôtelière, 22, Rue d'Anjou, Paris 8e, avec la mention «Concours équip'hôtel 1962».

5. S'il le juge utile, le concurrent pourra joindre à son envoi une note complémentaire explicative, ne dépassant pas 10 lignes.

6. Le jury décidera souverainement et les concurrents acceptent ses décisions.

On demande des menus

La Maison Papeterie Lauzier Limitée, 417, rue St-Nicolas, Montréal 1 P.Q., Canada, nous informe qu'elle organise chaque année une exposition de menus de divers hôtels et restaurants américains et canadiens. Elle désire, en 1962, étendre son champ d'action au monde entier. Elle aimerait donc recevoir le plus grand nombre possible de menus. Cette exposition a lieu au mois de septembre et réunit l'attention aussi bien des Canadiens que des Américains. L'exposition de menus d'hôtels suisses constituerait donc une excellente propagande touristique pour notre pays.

Ceux de nos membres qui veulent participer à cette exposition sont priés d'adresser directement leurs menus les plus attrayants à la maison ci-dessus mentionnée.

Avis

Un nouveau système de cartes de crédit inadmissible

L'Agence «Atlas Expresso S.A.», Paseo de Gracia, 83, à Barcelone a demandé à certains de nos membres de faire crédit aux hôtels qui seraient en possession de la carte de crédit qu'elle émet, et de payer en outre à son bureau une commission de 10 % sur les prix nets ou de 8 % sur les prix forfaitaires.

Nous rappelons à nos membres la décision de l'assemblée extraordinaire des délégués du 15 janvier 1962 qui interdit d'accepter des cartes de crédit d'organisations exigeant des commissions ou

autres contributions. Nous avons attiré l'attention de l'agence «Atlas Expresso» sur cette disposition et nous lui avons annoncé que le système proposé ne pouvait être accepté par nos membres.

Commissions et demandes de rabais immérités!

L'agence de voyages «Turismo Santa Maria» à Lisbonne a adressé une circulaire à certains membres de notre société en les priant d'accorder un rabais de 5 % aux clients qui présenteraient une carte d'identité émise par cette agence. Elle réclame en outre pour elle-même une commission de 5 %. Il s'agit spécialement de clients voyageant avec leur propre voiture.

Inutile de rappeler ici que cette proposition n'est nullement conforme à notre règlement des prix qui interdit d'accorder des rabais quelconques à des voyageurs se déplaçant individuellement. En outre, la commission est réservée aux seules agences de voyages qui font des réservations fermes. C'est pourquoi nous prions nos membres de ne pas prendre cette proposition en considération.

Nous voyons, par cet exemple, combien la SSH a eu raison de prévoir des dispositions impératives dans son règlement des prix pour protéger les membres contre des prétentions qui ne sont nullement justifiées. Ce qui nous surprend le plus dans cette affaire, c'est que la proposition ci-dessus émane d'un bureau faisant partie de la Fédération internationale des agences de voyages. Or celle-ci a conclu une convention avec l'AIH qui prévoit expressément que la commission ne peut être accordée que pour les réservations fermes faites d'avance par les agences de voyages.

Attention, mauvais payeur!

Des plaintes selon lesquelles l'agence de voyages Van Royen, Casinostrasse 25, St-Nicolaas-Waes, Belgique, a des dettes envers certains hôtels et n'a pas réagi à diverses sommations, nous sont parvenues ces derniers temps. C'est ce qui nous engage à mettre de nouveau nos membres en garde contre cette maison.

Open Road Tours, St-Louis, Missouri, USA

Cette entreprise essaye d'inciter des hôtels à accepter ses checks pour chambre, petit déjeuner et garage, pour son «Open Road Plan 21». Il s'agit-là

Auskunftsdiens

Dänisches Reisebürogesetz verworfen

Auch in Dänemark sind in den letzten Jahren neue Reisebüros wie Pilze aus dem Boden geschossen. Um zu vermeiden, dass gutgläubige Kunden zu eigentlichen Gläubigern werden, kam im Sommer 1960 ein Gesetzesentwurf zustande, der u. a. vorsah, dass jedes dänische Reisebüro eine minimale Garantie von 75 000 Kronen (45 000 Schweizer Franken) stellen muss. Des weiteren sollte der verantwortliche Chef eine fünfjährige Tätigkeit in der Branche nachweisen können.

Der Handelsminister hat es jedoch abgelehnt, diesen Entwurf dem Parlament vorzulegen. Die Erklärung dafür ist sicherlich darin zu suchen, dass die Dänische Reisebürovereinigung und der Dänische Reisebüroverband die Situation auf freiwilliger Basis stabilisieren können. — ZI.

d'une monnaie de remplacement qui ne présente aucun intérêt pour l'hôtellerie, car une multiplication des systèmes de paiement touristique ne ferait que compliquer la situation.

En outre, cette agence laisse le soin aux hôtels qui acceptent ces chèques de lui verser la commission usuelle, mais sans toutefois en fixer le montant.

Inutile de préciser qu'il s'agit d'une imitation du système des cartes de crédit que nos membres ne peuvent accepter sans s'exposer à des sanctions.

Divers

Tischtelefon soll Kellnern Weg sparen

Auf einer Fachtagung amerikanischer Restaurantmanager in Washington wurden die Vorteile des Tischtelefons in Restaurants und Gaststättenbetrieben besprochen und demonstriert. Dine-a-Phone nennt man dieses System, durch das den Kellnern ein Weg erspart werden soll. Sie brauchen Ge-

Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft, Zürich

Achtunddreissigste ordentliche Generalversammlung der Aktionäre

Dienstag den 26. Juni 1962, vormittags 11.30 Uhr, im Sitzungszimmer der FIDES Treuhand-Vereinigung, Orell Füssli-Hof, Bahnhofstrasse 31, Zürich 1

TRAKTANDEN:

1. Geschäftsbericht, Jahresrechnung und Bericht der Kontrollstelle.
2. Entlastung der Verwaltung.
3. Wahlen: a) Verwaltungsrat
b) Kontrollstelle

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Bericht der Kontrollstelle liegen vom 16. Juni 1962 an in unseren Büreaux (Orell Füssli-Hof, Eingang St. Peterstr. 11) zur Einsicht der Aktionäre auf.

Eintrittskarten zur Generalversammlung können vom 16. Juni bis 26. Juni 1962 gegen Legitimation über den Aktienbesitz am Sitz der Gesellschaft bezogen werden. Am gleichen Ort sind die gedruckten Geschäftsberichte erhältlich.

ZÜRICH, den 4. Juni 1962.

Namens des Verwaltungsrates
Der Präsident:
W. F. Siegenthaler.

Die Wiederholung vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!

Hier ist die einmalige Gelegenheit auf der traumhaft schönen Nordinsel von Neuseeland ein gut frequentiertes

Touristenhotel

mit 30 Betten und heisser Thermalquelle zu kaufen.

28 Jucharten Land und 2 Jucharten Waldbestand, mit eigenem Golfplatz.

Weitere Angaben und Auskünfte werden gerne erteilt. Schreiben Sie bitte noch heute unter Chiffre P 2258 R an Publicitas Burdorf.

Zu mieten oder kaufen gesucht im Tessin vorzugsweise Lugano

kleines Hotel oder Pension

von Selbstinteressent. Kapital vorhanden. Offerten unter Chiffre D 12286 Y an Publicitas Bern.

WILLIAMS & HUMBERT'S DRY SACK SHERRY



DRY SACK—Spain's Medium Dry Sherry—famous for over 50 years.

Sole distributor for Switzerland:
HENRY HUBER & Cie.,
Zürich 5.
Tel: (051) 42 25 00



Staubsauger- und Blocher-Reparaturen

prompt und zuverlässig durch das Fachgeschäft

ELEKTRO-POL AG, LUZERN
Lindenstrasse 15, Telefon (041) 239 40.

Hotel-Pension

Nähe Lugano

zu vermieten oder zu verkaufen

Ruhige, malerische Lage unweit Luganesees. 30 Betten. Gartenterrasse. Miete nur Fr. 6000.— jährlich. Nötiges Kapital für Inventar Fr. 60000.— Übernahme ca. auf Mitte Oktober möglich. Anfragen unter Chiffre MK 1679 an die Hotel-Revue, Basel 2.

SCHWEIZERISCHE BUNDESBAHNEN

Die Direktion des Kreises I der SBB in Lausanne schreibt hiermit die Neuverpackung des Bahnhofbuffets Thun auf 15. Dezember 1962 (oder auf einen noch zu vereinbarenden Termin) aus.

Die Verpackungsvorschriften können bei der Betriebsabteilung I (41, avenue de la Gare, bureau 118) in Lausanne eingesehen werden, wo sie auch gegen Einsendung des Betrages von Fr. 5.— in Briefmarken (10 und 20 Rp.) auf schriftliches Anschreiben hin erhältlich sind. Dieser Betrag wird nicht zurückerstattet.

Die mit Zeugniskopien und Photo begleiteten Offerten sind unter Briefumschlag an die Kreisdirektion I der SBB in Lausanne mit Anschrift «Verpackung des Bahnhofbuffets Thun» zu richten.

Die Interessenten werden gebeten, sich nur auf Verlangen hin vorzustellen.

Eingabetermin: 31. Juli 1962.

Langjähriges

Direktions-Ehepaar

in ungekündigter Stellung sucht sich zu verändern. Gutes Berghotel käme auch in Frage. Offerten unter Chiffre DE 1670 an die Hotel-Revue, Basel 2.

22jährige Schweizerin sucht Stelle als

Hotel-Sekretärin

(Anfängerin) in mittleres Hotel. Deutsch und Englisch perfekt, gute Französischkenntnisse, Italienisch- und Spanischkenntnisse. Berner Oberland oder Tessin bevorzugt. Offerten unter Chiffre HO 1724 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Verlangen Sie bitte Muster, Telefon (041) 2 38 61

Schlüssel-Anhänger elegant, solid, lachsend, unverwundbar, nimmlos, mit Zimmer-Nr. und Hotel-Inschrift. Preis sehr günstig!

Abegglen-Pfister AG Luzern

Kapitalkräftige Hotel-Anlage-Gesellschaft sucht in der ganzen Schweiz

Hotelbetriebe

mit grossem Landumschwung käuflich zu erwerben.

Ausführliche Offerten mit sachdienlichen Unterlagen sind zu richten an Chiffre OFA 12072 T, Orell Füssli-Annoncen AG., Zürich 22.

Junges

Hotelier-Ehepaar

Zur Zeit Leitung eines Erstklassenhauses, sucht sich auf Herbst oder Winter zu verändern. Schweiz oder Ausland, Jahresstelle. Zuschritten erbeten unter Chiffre HE 1712 an die Hotel-Revue, Basel 2.

tränke und Speisen nur noch zu bringen und zu kasieren; die Bestellung gibt der Gast telefonisch ab. Natürlich kommt kein Telefonapparat auf den Tisch, da dieser viel zu viel Platz beanspruchen würde. Es genügt eine Mikrofonanlage mit einem Einschaltknopf. Ausserdem muss jeder Tisch numeriert sein, damit der Gast mit der Bestellung auch seine Tischnummer angeben kann. Allerdings ist die Installation dieser Tischtelefone nicht billig! Doch bedeutet sie in der Tat eine spürbare Arbeitsersparnis für das Bedienungspersonal.

Ein Schotte, seinem Namen Ehre machend, fand eine billigere Möglichkeit. Er liess an jedem Tisch lediglich Einsteckbüchsen für ein Kleinstmikrofon anbringen. Der Kellner braucht nun nicht mehr ans Buffet zu eilen, um Bestellungen des Gastes abzugeben; er kann vom Tisch des Gastes aus diese Bestellung direkt in die Küche weitergeben und danach zum nächsten Tisch gehen, um Bestellungen der Gäste entgegenzunehmen. Er trägt ein kleines, handgrosses Mikrofon bei sich, das an jedem Tisch nur angeschlossen zu werden braucht, um mit der Küche oder dem Getränkeauschank verbunden zu werden.

g8.

Hundefutterbeutel als Gaststättenwerbung

Wenn von einer Mahlzeit etwas übriggeblieben ist, bittet der Gast häufig um etwas Papier, weil er damit seinem Hund zu Hause eine Freude machen möchte. Dieser Wunsch wird in allen Gaststätten gerne erfüllt, doch lässt sich damit eine wirkungsvolle und nachhaltige Werbung verbinden, die eine Firma in Zürich anbietet: Sie liefert aus kräftigem Papier mit einem fettdichten Innenfutter versehene Beutel, die den richtigen Fassungsgelhalt für eine Portion Hundefutter haben. Auf der Vorderseite sind die Beutel mit dem Bild eines erwartungsvollen Hundes bedruckt, auf der Rückseite ist folgender kurzer Text in verschiedenen Sprachen zu lesen:

MALKI'S SCOTCH WHISKY 41°

per Carton à 12 Flaschen Fr. 120.— inkl. Wust, per Nachnahme. Vorauszahlung auf Postkonto VIII 53600 Fr. 116.50 (Per 3 C-3%, ab 5 C-5% Mengenrabatt)

Max Walch, Postfach Zürich 38

CHEMINS DE FER FÉDÉRAUX SUISSES

La Direction du 1er arrondissement des CFF, à Lausanne, met en adjudication pour le 15 décembre 1962 (ou éventuellement date à convenir) l'affermage du Buffet de la gare de Thun.

Les prescriptions d'affermage pourront être consultées auprès de la Division de l'exploitation (41, avenue de la Gare, bureau 118), à Lausanne, où elles seront remises à ceux qui en feront la demande par écrit, contre versement de Fr. 5.— en timbres-poste (10 et 20 cts). Ce montant ne sera pas remboursé.

Les offres, accompagnées de certificats (copies), et d'une photographie, devront être adressées à la Direction du 1er arrondissement des CFF, à Lausanne, sous pli portant l'annotation « Affermage du Buffet de la gare de Thun ».

Ne se présenter que sur convocation.

Délai d'inscription: 31 juillet 1962.

Routinierter Hotelfachmann mit eigenem Wintergeschäft sucht per Frühjahr 1963 guteingetragene Stellen

Hotel in Sommer- oder Badekurort

zu pachten, eventuell unter Einräumung eines Vorkaufrechtes. Ebenso könnte eventuell die Direktion eines solchen Betriebes in Erwägung kommen. — Beste Referenzen vorhanden. Offerten unter Angabe aller Einzelheiten, die streng vertraulich behandelt würden, richtet man bitte unter Chiffre RH 1532 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Infolge Hinschied meiner Gattin suche ich eine geschäftsfähige, sprachkundige

Geschäftspartnerin

für meinen gutgeführten Tee-Room mit Konditorei in bester Verkehrslage des Berner Oberlandes. Bewerberinnen im Alter von 30-45 Jahren sind gebeten, ausführliche Angaben über die bisherige Tätigkeit und Bild unter Chiffre SA 6287 B an Schweizer-Annoncen AG, ASSA, Bern, zu richten. Diskretion wird zugesichert.

28-jähriger Schweizer sucht Stelle als

CONCIERGE

in gutem Hause. Deutsch, Italienisch, Französisch, Englisch und Spanisch sprechend. Offerten sind zu richten unter Chiffre CO 1751 an die Hotel-Revue, Basel 2.

28-jähriger, initiativer Schweizer mit Sprachkenntnissen und langjähriger Berufserfahrung sucht nach Überleitungsstelle

Gerantenstelle

Hotel oder grösseres Restaurant. Fähigkeitsausweis und Referenzen vorhanden. Offerten unter Chiffre GS 1494 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suche neuen Wirkungskreis als

Direktionsassistent

oder nur für Büro/Reception. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre DA 1605 an die Hotel-Revue, Basel 2.

«Das Päckchen für Ihren Hund» Ein glücklich gelöstes Problem.

Dank des SOREX-Beutels (mit dem undurchlässigen Isolierfutter) kann man die Leckerbissen bequem und sicher mit nach Hause nehmen, ohne befürchten zu müssen, den Inhalt zu verlieren oder die Tasche zu beschmutzen oder Ihren Freund bei der Rückkehr mit leeren Händen enttäuschen zu müssen. Der Hund wird es sofort merken und Ihnen dankbar sein. — EB.

Büchertisch

Gottardo Segantini

Gottardo Segantini, der Maler, Radierer und Schriftsteller, der am 25. Mai seinen 80. Geburtstag feierte, wurde als ältester Sohn des Malers Giovanni Segantini im Jahr 1882 in der Brianza in Pusiano geboren. Vier Jahre später siedelte die Familie nach Graubünden über. 1894 wurde der Wohnsitz ins Engadin verlegt, nach Maloja, wo Hauslehrer italienischen und deutschen Unterricht erteilte. Nachdem Gottardo schon im letzten Lebensjahr seines Vaters in dessen Atelier leichtere Vorarbeiten ausgeführt hatte, ging er 1899 nach Mailand auf die Akademie. Die Verantwortung für die verwaltete Familie zwang ihn jedoch, seine Studien zu unterbrechen und nach Maloja zurückzukehren. Später begab er sich nach Zürich, um sich für Ingenieur- und Architekturstudien am Polytechnikum vorzubereiten.

Von Berleppes angeregt, wandte er sich jedoch der dekorativen Kunst zu und malte 1905 die Decke des Speisesaals im Hotel Schweizerhof in St. Moritz. Nach kurzem Unterricht im Radieren bei Hermann Gattiker in Zürich widmete er sich ganz dieser Kunst und schuf über dreissig Radierungen nach Werken seines Vaters und eine grössere Anzahl eigener Blätter. 1907 verheiratete er sich mit Mathilde Krug von Nida, aus Darmstadt und zog mit ihr nach Rom, wo er seine ersten grossen Bilder malte. Die-

ser Ehe entsprossen drei Töchter. Bei Kriegsausbruch kehrte er mit seiner Familie in die Schweiz zurück und bezog in Maloja seinen ständigen Wohnsitz. Nach dem Tode seiner geliebten Gattin heiratete er Charlotte Poertner aus Duisburg, die ihm zwei Kinder schenkte.

Neben seinem Lebenswerk als Landschaftsmaler befasste sich Gottardo Segantini unabhängig mit dem Andenken und dem Œuvre seines Vaters, über den er zahlreiche Publikationen veröffentlichte.

Das Hauptwerk Gottardo Segantinis jedoch sind seine Landschaften aus dem Engadin und aus Norditalien, vom Zürichsee und dem Tessin, seine Porträts und seine Stillleben. Als Künstler ging er unbeeinträchtigt seinen eigenen Weg und malte in einer hellen, fein abgestimmten Farbenskala leuchtende und stets vollkommen harmonische Kompositionen in der Technik des Divisionismus, die er im Laufe seines Lebens in selbständiger Weiterentwicklung zu immer grösserer Vollkommenheit ausarbeitete. Die Kunst zeichnet vor allem seine Werke, die grössten teils von öffentlichen und privaten Sammlern erworben wurden.

Er malt heute noch in ungetrübter Schaffensfreude.

Zu seinem 80. Geburtstag ist im Rascher Verlag eine Festschrift erschienen mit 23 Beiträgen und 11 Illustrationen.

Schweizer Journal: Spitalbau und Medizin

Der Krankenhausbau in der Schweiz läuft auf hohen Touren. Akuter Personal- und Bettenmangel sowie eine ungeheure Entwicklung der medizinischen Wissenschaft rufen ständig nach baulicher Veränderung unserer Spitäler. Die damit in Zusammenhang stehenden Probleme werden von einigen namhaften Spitalbaupraktikern beleuchtet. Fragen der Gesundheitspolitik und medizinische Belange vertreten Kapazitäten auf diesem Gebiet. Administrations-

Wichtig auch für Privat!

Heimkurse

erteilt in Aperitif, Weinkunde, Fleischbenennung, Menukünde, Kontrollwissen, Behandlung im Service (Flambieren, Hotteisen, Tartare, Coups). Nach Wunsch Einzelkurs. Auskunft Kling, Garntstrasse 20, Biel.

Serveuse

capable, de bonne présentation, parlant les langues, cherche place saison ou à l'année, éventuellement au bar. Région Suisse française de préférence. Faire offres sous chiffré SE 1723 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Junger

Wiener Konditor

sucht gutbezahlte Stelle. Hotelfach bevorzugt. Wien VII. Zieglergasse 94/7 26, Renato Pellegrin, Österreich.

Älterer

Chef de service/ Oberkellner

Schweizer, per Zufall noch frei. Offerten unter Chiffre SO 1725 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tessinois cherche place pour juillet/août dans bon hôtel ou garni comme

aide de bureau

Offres sous chiffré B 23974 Bx à Publicitas Bellinzone.

Commis de cuisine

cherche place dans un hôtel. Répondre à Sergio Bortolucci, Via Stazione 41, Villadossola, Novara, Italie.



Internationale Bar-Schule

Einzigartige und älteste Bar-Schule in der Schweiz! Deutsch, Französisch, Italienisch. Tages- und Abendkurse. Auch ohne Einschränkung der Berufstätigkeit.

L. Spinelli, Zürich 6 Beckenhofstrasse 10 Telefon (051) 36 67 68

und Personalfragen erläutern die Herren Direktoren Dr. A. Gutzwiller und Dr. H. R. Oeri, Basel, sowie Dr. h. c. v. Elsass, Zürich. Ein Beitrag zur Geschichte der Medizin und des Spitalbaues von Prof. Dr. E. Hintsche, Bern, schliesst das umfangreiche Heft ab, welches wiederum reichhaltig bebildert ist. Die umfassende Behandlung des gestellten Themas sowie die Grosszügigkeit und saubere Gestaltung machen auch diese Ausgabe des Schweizer Journals, welche am Kiosk oder direkt beim Verlag Dr. Hans Frey in Affoltern am Albis bezogen werden kann, sowohl für den Fachmann als auch für den Laien lesenswert.

Das Beste aus Reader's Digest

Das Juniheft erfreut den Leser durch zahlreiche wertvolle Aufsätze und Schilderungen: «Legenden und Tatsachen über die Augen» — «Eheglück fällt nicht vom Himmel» geben Lebenskunde bester rätzig. Eine Analyse der russischen Seele, eine Betrachtung des Gemeinsamen Marktes in amerikanischer Sicht, ein Hinweis auf billige Studentenreisen und ein Lebensbild von Madame Curie geben dem Heft, das übrigens zahlreiche Hinweise auf die Schweiz enthält, steigende Bedeutung. — Umfang 180 Seiten. Am Kiosk Fr. 1.40.

Saisonöffnungen

Gstaad:

Gstaad-Palace, 15. Juni
Grd. Hotel Alpina, 14. Juni
Grd. Hotel Bellevue, 16. Juni
Park-Hotel Reuteler, 20. Juni
Hotel Neureut, 9. Juni
Hotel Meurice-Oldenhorn, 17. Juni
6 Hotels das ganze Jahr geöffnet

Französisches Ehepaar

30jährig, sucht in irgend einem Land

Direktion

eines Restaurants oder eines Hotels mittlerer Grösse zu übernehmen.

Der Mann ist ein ausgezeichnete Koch mit 10jähriger Erfahrung im Hotelfach. Die Frau H.E.C.F. ist gewandt im Empfang der Gäste und in der Geschäftsführung. Sprechen: Englisch und Deutsch, Italienischkenntnisse. Offerten an: Bernard Begat, Avenue de la Libération, Sannois-sur-Seine (S. et M.), France.

Barmaid

24 Jahre, fach- und sprachkundig, sucht Stelle in Danc- oder andere gutegehende Bar. Eintritt möglich 1. August oder evtl. etwas früher. Offerten an Judith Keiser, c/o Mrs. Olney, 15, Luther Road, Winton/Bournemouth, England.

21jährige Hotelfachschülerin sucht Stelle als

Empfangs-Praktikantin oder Empfangs-Sekretärin

(England- und Frankreichaufenthalte). Eintritt per sofort. Offerten unter Chiffre EE 1722 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Japanerin, 32 Jahre, französisch sprechend, zur Zeit in Paris zum Studium der französischen Küche, sucht vom 20. Juli bis Ende September 1962 zur Weiterbildung Stelle als

HILFSKÖCHIN

in gepflegte Restaurant- oder Hotellküche. Westschweiz oder Italien bevorzugt. Offerten unter Chiffre HK 1657 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Couple français, 38 ans, établi en Suisse, présentation exceptionnelle, dynamique, cultivé, 15 ans expérience hôtellerie, habitude à commander le personnel, excellent organisateur, parle et écrit couramment anglais, cherche

direction hôtel ou restaurant

en Suisse ou étranger dans affaire sérieuse. Ecrire sous chiffré PO 38215 L à Publicitas Lausanne.

Chef de rang

(Schweizer) 25 Jahre, Deutsch, Italienisch, Französisch und Englisch sprechend,

sucht Stelle

ab 1. 7. bis 20. 8. 1962. Evtl. frei für Wintersaison. Offerten unter Chiffre FR 1716 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelier

(evtl. Ehepaar) mit grosser Erfahrung und erstklassigen Referenzen, umständehalber wieder frei, sucht für baldmöglichst oder später die selbständige

LEITUNG

eines Hotel- und Restaurantbetriebes zu übernehmen. Eventuell Mithilfe oder Vertretung. Offerten unter Chiffre HL 1674 an die Hotel-Revue, Basel 2.

HILDEBRAND-Geschirrwashmaschinen führend in der Schweiz. Wir verkaufen unter anderem weitere 26 verschiedene MEIKO-Modelle.



ED. HILDEBRAND ING. Apparatebau

Seefeldstrasse 45 Zürich 8 Telefon (051) 34 88 66

Küchenchef

Junger, tüchtiger

sucht Stelle in mittlerem Hotel-Restaurant erster Klasse. Erstklassige Referenzen sind vorhanden. Es kommt nur gut organisierter Betrieb in Frage mit angenehmem Arbeitsklima. Offerten mit Gehaltsangabe sind zu richten unter Chiffre JT 1749 an die Hotel-Revue, Basel 2.

KÖCHIN

selbständig, sucht Stelle auf ca. 10. Juli. Offerten mit Lohnangabe erbeten unter Chiffre KN 1743 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Deutsche Arzttochter, 19 Jahre, gut aussehend, mittlere Gymnasialreife; Abschlusszeugnis der höheren Handelsschule sucht in gut geführtem Hause (möglichst franz. Schweiz) Stelle als

Praktikantin

Familienanschluss ist erwünscht. Diesbezügliche freundliche Zuschrift erbeten an Hotelier Erich Bäckerling, Mollwitzerstrasse 13, Dortmund, Deutschland.

Junger Deutscher sucht Stelle als

Büropraktikant oder Empfangssekretär

in Saison- oder Jahresstellung, franz. Schweiz bevorzugt. Erstklassige Zeugnisse, Auslandsaufenthalt. Sprachen: Englisch perfekt, gute Französischkenntnisse. Eintritt 1. August. Offerten unter Chiffre SE 1727 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune directeur français, hôtel 4 étoiles à Casablanca, épouse Suisse, cherche

direction

Hôtel-Restaurant même catégorie dans société suisse ou étrangère. Ecrire: Arnaud Sully, Hotel place de la victoire, Casablanca, Maroc.

Gesucht

(Ober-)Saaltochter
sprachkundig
Buffettochter
Hilfsköchin
oder gelernte Anfängerin
Hotel Müller, Schaffhausen.

Gesucht vom 9. Juli bis und mit 5. August 1962:

Aushilfskoch oder Köchin

Sehr guter Lohn. Familiäre Behandlung.
F. Hoch-Studer, Gasthaus zum Bären, Lausen BL
Telephon (061) 84 11 20.

Patissier Saaltochter oder Commis de salle

gesucht mit Eintritt nach Übereinkunft. Vitznauerhof, Vitznau, Vierwaldstättersee. Tel. (041) 831315.

Gesucht für sofort oder nach Übereinkunft

Koch oder Köchin

in gut eingerichteten Landgasthof. Hoher Lohn und geregelte Freizeit. Offerten sind zu richten an L. Maier, Gasthof Frohainn, Sitrach TG, Telephon (073) 452 13.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft freundliche

Serviertochter evtl. Kellner

eventuell Anfängerin
in grosses Tea-Room-Restaurant. Geregelte Freizeit und guter Verdienst. Offerten mit Unterlagen an Confiserie Schneider, Davos-Platz.

Etablissement dans les environs immédiats de Lausanne (60 lits et restaurants) cherche

directeur

ayant la patente d'hôtelier-restauration. Faire offres manuscrites avec curriculum vitae, copies de certificats, prétentions de salaire, état civil, entrée en fonction, sous chiffre ED 1664 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.



Gesucht

2 tüchtige

Jungköche oder Köchinnen

in gepflegte Spezialitätenküche

2 Serviertöchter

welche den gepflegten Service beherrschen oder erlernen möchten

Buffet- und Haustochter Küchenbursche

Hoher Verdienst, Kost und Logis im Haus. Offerten richte man vertrauensvoll mit Photo und Zeugnissen an J. Jaeger, Spezialitätenrestaurant und Rheinhotel Fischerzunft, Schaffhausen.

Wir suchen

für Sommersaison mit sofortigem Eintritt:

Sekretär-Journalführer

Dame oder Herr

Restaurations-tochter

mit sehr gutem Verdienst

Chasseur-Telephonist

Deutsch-Französisch

Offerten mit Zeugniskopien und Photo gef. umgehend an Hotel- und Bäderegesellschaft Leukerbad, Wallis.

Casino-Kursaal, St. Moritz

sucht zu sofortigem Eintritt

Serviertochter

Offerten an die Direktion des Kulm-Hotel, St. Moritz.

Hotel Edelweiss, St. Moritz

sucht für Sommersaison:

Saaltöchter
Saalkellner
Küchenmädchen
Küchenburschen

Offerten erbeten an L. Bermann, Eschwiessenstrasse 20, Zürich 3.

Nach Lugano gesucht

in Saisonstelle

junger

Hilfskoch Saaltochter

Offerten mit Zeugnissabschriften und Foto an Hotel Kempler, Lugano.

Hotel des Salines, Bex-les-Bains

sucht für sofort

Commis de cuisine

Commis de salle

Offerten an die Direktion erbeten.

Hôtel du Port d'Estavayer-le-Lac demande

somme-lière

pour de suite ou date à convenir. Congés réguliers, bon gain. S'adresser: tél. (037) 63032.

Tessin

Pension Nähe Locarno mit 35 Betten sucht umständehalber zu möglichst baldigem Eintritt selbständige

Köchin

evtl. auch Koch. Hilfspersonal vorhanden. Geregelte Freizeit. Offerten mit Zeugnissabschriften und Lohnansprüchen unter Chiffre TK 1699 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen

für unser heimeliges Lokal freundliche kath.

Serviertochter

Angenehme Arbeitsbedingungen, geregelte Freizeit. Eintritt per sofort oder nach Übereinkunft. Offerten sind zu richten an H. Niedrist, Café-Restaurant Casino, Neuhäusen am Rheinfall.

Hôtel-Restaurant «La Pépinière» Ribeaupville (Haut-Rhin) cherche pour de suite:

jeune cuisinier

capable

garçon de restaurant

Bonnes rémunérations.

Offerten von Vermittlungsbüro auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft

Zimmermädchen Officiemädchen 2 Chefs de partie oder Commis de cuisine

Offerten erbeten an Hotel-Restaurant Viktoria, R. Fabbri, Küchenchef, Weggis, Telephon (041) 82 11 28.

Gesucht

tüchtige, zuverlässige

Köchin oder Koch

in Passantenhotel 40 Betten für sofort, spätestens 20. Juni. Zu erfragen Tel. (081) 81405 (Kt. Grb.).

Gesucht

per sofort tüchtige(r), im Speiservice gewandt (er)

Serviertochter oder Kellner

Sehr guter Verdienst, geregelte Arbeits- und Freizeit. Offerten erbeten an Seehotel Du Lac, Weggis. Telephon (041) 82 11 51.

Hôtel de 1er rang

sur la Rivière du Léman cherche

portier de nuit

(3 langues)

pour le 1er juillet. Place à l'année. Offres avec certificats à O. Riedel, Hôtel du Lac, Vevey.

Gesucht Jüngling für

Koch-Lehrstelle

in gutes Hotel-Restaurant neben führendem Küchenchef. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten erbeten an Hôtel du Cheval Blanc, Morges am Genfersee, Telephon (021) 71 27 23.

Gesucht

für Erstklassenhotel nach Zürich jüngere sprachkundige seriöse

Anfangssekretärin

(Schweizerin)

in Jahresstelle. Mithilfe in Kassawesen und Reception. Kost im Hause, Zimmer auswärts. Eintritt nach Übereinkunft, spätestens 1. Juli. Offerten sind zu richten mit Zeugnissabschriften und Lohnansprüchen an Hs. Stampfli, Hotel Eicher, Claridenstr. 30, Zürich 2.

Hôtel des Mélézes à Crans-sur-Sierre

Valais, cherche pour entrée de suite:

secrétaire-réceptionniste

sachant les langues; si possible de langue maternelle française;

un homme de peine

(aide-portier, cuisine, jardin)

Faire offres par écrit ou par téléphone (027) 528 10.

Wir suchen für sofort:

Zimmermädchen Lingerietochter

Hotel Seeland, Biel, Telephon (032) 2 27 11.

Gesucht per sofort, tüchtige

Saaltochter evtl. Saalkellner

Hotel Toggenburg, Wildhaus

Relais gastronomique en Suisse romande cherche

pâtissier ou commis-pâtissier

de suite, possibilité de faire 2 saisons.

Offres sous chiffre CP 1735 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht

für 2 bis 3 Monate

Küchenchef-Alleinkoch

bestausgewiesen, für Hote 160 Betten und Restaurant. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisskopien an Postfach 21244, Kiental.

Hotel Bellevue-Palace, Bern

sucht in Jahresstelle

Economat-Gouvernante

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten sind an das Personalbüro zu richten.

Gesucht in Jahresstellen:

Serviertochter für Café-Restaurant

Chasseur-Kommissionär Commis de cuisine Commis de rang

Stellenantritt baldmöglichst oder nach Übereinkunft. Sehr guter Verdienst und angenehmes Arbeitsklima. Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten an Jos. P. Genselin, Hotel Bristol, Bern.

Gesucht, tüchtiger

Koch und Commis de cuisine

Offerten an Restaurant Kornhauskeller, Bern.

Gesucht

freundliche, sprachkundige

Serviertochter

(auch Anfängerin) oder junger

Kellner

in schönes Café-Restaurant nach Klostern. Bei Eignung auch Anstellung für die Wintersaison. Offerten mit Photo an «Casa Antica», Klostern, Telephon (083) 4 16 21.

Gesucht

in grösseren Hotel-Restaurantbetrieb am Lago Maggiore tüchtige

Restaurationstochter

Guter Verdienst, Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre T.O. 1434 an die Hotel-Revue Basel 2.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft

Serviertochter

Hotel-Restaurant Storch, Rheinfelden, A. Huwyler-Rohr, Telephon (062) 87 53 22.

Gesucht

für sofort in schönes, gut eingerichtetes Hotel am Rhein junger, tüchtiger

KOCH

neben Chef und Lehrling. Grosser Lohn, geregelte Freizeit. Sich melden bei Emil Jäger, Hotel Engel, Rümikon AG, Telephon (056) 5 50 07.

Gesucht

Buffettochter (auch Anfängerin) Serviertochter

Offerten an H. Bassi, Rest. Tell, Ostermündigen, Telephon (031) 65 50 21.

Zu baldigem Eintritt gesucht

tüchtiger

Küchenchef

für renommierten Landgasthof-Restaurant, Kt. Bern. Guter Lohn und angenehmes Arbeitsklima zugesichert. Jahresstelle. Offerten erbeten unter Chiffre ZK 1663 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für sofort oder nach Übereinkunft

Köchin oder Hilfsköchin

neuzustellend eingerichtete Küche, gute Entlohnung.

Hotel Edelweiss, Beckenried

Vierwaldstättersee. Telephon (041) 84 52 52.

WERKZEUG-KOFFER

für Chefs, Köche, Lehrlinge. Verlangen Sie kostenlos Prospekte mit Inhaltsverzeichnis über meinen bewährten, einzig dastehenden Kochkoffer. Dieser Werkzeugkoffer (nicht aus Holz) ist für Sie unentbehrlich. Er wird Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere stets wertvolle Dienste leisten, und zwar jahrelang. Ich liefere nach wie vor Qualitätsware zu vorteilhaften Preisen und die Benutzungsbedingungen sind ausserordentlich günstig, so dass jeder Interessent eine solche Ausrüstung anschaffen kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen und den feinen, soliden u. praktisch installierten Fibex-Koffer nach Belieben. JOSEPH HUBER, SCHÖNENWERD, Tel. (084) 3 13 73 Spezialgeschäft für Küchen-, Konditor- und Metzgerartikel

Stellen-Anzeiger

Moniteur du personnel Nr. 24

Offene Stellen

Emplois vacants

Cuisinier ou cuisinière demandé pour un petit hôtel de 30 lits à Zurich. Offre sous chiffre 646

Praktikant/Grubdanden, 160 Betten, sucht ab sofort: Koch-Tourant, Officegouvernante, Serviertochter, Telefonistin, Etagenportier, Zimmermädchen. Offerten an Grand Hotel Schweizerhof, Lenzersheide. (648)

Gesucht für sofort oder nach Übermittlung Restauranttochter. Offerten an Alfa-Hotel, Spezialitätenrestaurant, Basel-Birsfelden. (649)

Gesucht von Hotel M. Oberhofen, Thunsee, per sofort oder Übermittlung für Sommerseason Concierge. Ausführliche Eil-offerten erbeten. (649)

Gesucht für sofort oder Verlauf Juni (wegen Erkrankung des bisherigen Inhabers) Alleinlocher. Gleichzeitig suchen wir Zimmermädchen, Saaltochter (Saalkellnerin), evtl. Praktikantin. Anmeldung mit Gehaltsansprüchen sind erbeten an Hotel Kurhaus, Kandersteg. (650)

Gesucht von Hotel Athénée, Genf, für 15. oder 20. Juni Hotelsekretärin. Schriftliche Offerten an G. Madgdon, Genf. (931)

Gesucht für Sommerseason, evtl. ab sofort bis Oktober von neu-renoviertem Hotel (Nähe Interlaken) Hilfskitchen-Küchenpraktikantin, Anf. Barmaid-Mithilfe im Service, sprachkundig, Buffettochter. Offerten unter Chiffre 647

Offene Stellen

Emplois vacants

TARIF Mitglieder Nichtmitglieder
SHV. Schweiz Ausland

Erstmalige Insertion bis zu 4 Zeilen 5.- 4.- 6.-

Jede ununterbrochene Wiederholung 3.50 4.50 5.-

Spesen Jeweilen extra und Mehrzeilen mit 70 Cts. Zuschlag.

Beleg-Nummern werden nicht versandt.

Vakanzenliste

der Stellenvermittlung

Liste des emplois vacants

Lista dei posti liberi

Offerten mit Vakanz-Nummer, Zeugniskopien, Passphoto und 40 Rp. in Briefmarken losse beigelegt! Ausser ein Internationaler Postcoupon an

Hotel-Bureau, Gartenstrasse 112, Basel. (061) 34 86 97

Offres avec numéro de la liste, copie de certificats, photo de passeport et 40 francs timbres poste non collés (étranger: 1 coupon réponse international) au

Hotel-Bureau, Gartenstrasse 112, Bâle. (061) 34 86 97

La lista devono essere fornita del numero indicato nella offerta delle copie del certificato di buon servizio, di una fotografia e di 40 centesimi in francobolli non incollati (per l'estero: di buono-risposta internazionale) e devono essere indirizzate al

Hotel-Bureau, Gartenstrasse 112, Basilea. (061) 34 86 97

Jahresstellen

Places à l'année - Posti annuali

5115 Sekretär-Stütze des Patron, Kellner, Serviertochter, Buffettochter, Allgemeinverwaltungs, scf., Restaurant, Näge Basel

5116 Wäscherin oder Lingerie-mädchen, Sekretärin, scf., Pasantenhotel, Basel

5117 Buffettochter, Casserollere, scf., Rest. Näge Basel

5118 Kellnerpraktikantin, Deutsch sprechend, scf., Restaurant, Basel

5119 Zimmermädchen, Anf. Zimmermädchen, Demi-chef de rang, scf., Pasantenhotel, Basel

5120 Restauranttochter, scf., Pasantenhotel, Näge Basel

5121 Commis de rang, Etagenportier, scf., Erstklasshotel, Basel

5122 Lingerie-mädchen, scf., Pasantenhotel, Basel

5123 Etagenportier, scf., Pasantenhotel, Basel

5124 Kellner, Deutsch sprechend, scf., Restaurant, Basel

5125 Commis de cuisine, scf., 70 B., B.O.

5126 Zimmermädchen-Mithilfe im Service, scf., Bahnhof, Basel

5127 Alleinlocher oder -kitchen, scf., 30 B., Grub.

5128 Zimmermädchen, Lingerie-mädchen, Buffettochter, scf., 40 B., Zentralschweiz

5129 Alleinlocher, scf., Hotel-Restaurant, Näge Basel

5130 Saaltochter oder Kellner, Zimmermädchen, scf., 60 B., Badoort Aargau

5131 Commis de rang, Chef de rang, Zimmermädchen, Ecomat-Hilfsverwaltungs, scf., Erstklasshotel, Bern

5132 Commis de cuisine, Hausmädchen, Buffet-Anfängerin, Office-Buffettochter, Restauranttochter, scf., Restaurant, Bern

5133 Bureaupraktikantin(in), Buffettochter oder -dame, scf., 50 B., Kt. Bern

5134 Gouvernante, Nachtportier, Buffettochter, scf., 70 B., Kt. Bern

5135 Chef de rang, Sekretär-Receptionist, scf., 80 B., Briesen

5136 Küchenchef oder Alleinlocher, evtl. Köchin, scf./n.U., kleineres Hotel, Kt. Bern

5137 Küchenchef, Bureaupraktikantin, Restauranttochter, Chef de partie, scf., Hotel-Grosses Hotel, Badoort Aargau

5138 Chef de service, Commis de cuisine, scf., Restaurant, Bern

5139 Zimmermädchen, scf., Erstklasshotel, Badoort Aargau

5140 Commis de cuisine, scf., 70 B., Kt. Bern

5141 Commis de cuisine, scf., 70 B., Kt. Bern

5142 Chef de partie oder Commis de cuisine, scf., kleines Hotel, Kt. Solothurn

5143 Zimmermädchen, Serviertochter, Saalpraktikantin, Kellner, 40 B., B.O.

5144 Oberlocher oder Oberkellner, scf., 80 B., Badoort Aargau

5145 Alleinlocher, Lingerie, scf., kleines Hotel, Kt. Fribourg

5146 Commis de cuisine, scf., kleines Hotel, Zentralschweiz

5147 Anf. Zimmermädchen, Tourant für Zimmer und Service, Küchenmädchen, scf./n.U., 40 B., Zentralschweiz

5148 Kellner oder Serviertochter, Commis de cuisine (Pâtissier), Buffettochter evtl. Anfängerin, scf., Restaurant, Kt. Fribourg

5149 Saaltochter, scf., 60 B., Tessin

5150 Serviertochter, Mädchen für Zimmer und Lingerie, Mädchen für Buffet, scf., 50 B., Ostschweiz

5151 Hotelskretärin-Telephonistin, Französisch, Englisch sprechend, Pasantenhotel, Genf

5152 Saaltochter, scf., n.U., 50 B., Grub.

5153 Serviertochter, scf., Hotel-Kurhaus, Appenzel

5154 Alleinlocher, Köchin a. Chef, Tochter mit etwas Kochkenntnissen, scf., 40 B., B.O.

5155 Sekretärin, Italienisch, Englisch sprechend, n.U., 60 B., Grub.

5156 Küchenchef, n.U., mittelgrosses Hotel, Baselstad

5157 Metzger, Gardemanger oder Commis de cuisine oder Kellner, Gardemanger, scf., 30 B., Aargau

5158 Restauranttochter, scf., 90 B., Genfersee

5159 Sekretär, scf., 100 B., Genfersee

5160 Commis de cuisine, Commis-Pâtissier, Commis de rang, Demi-chef, scf., 140 B., Genfersee

5161 Angestellten-Zimmermädchen, scf., kleines Hotel, Baselstad

5162 Lingerie-mädchen, Zimmermädchen, n.U., 30 B., Kt. Bern

5163 Chef de rang, scf., Commis de rang, Buffettochter oder -dame, scf., 40 B., Kt. Fribourg

5164 Koch oder Köchin, scf./n.U., 40 B., Grub.

5165 Alleinlocher oder Koch, Haus-Küchenmädchen, Zimmermädchen, 50 B., B.O.

5166 Portier, scf., Kt. Neuchâtel

5167 Kellner oder Serviertochter evtl. Praktikantin, scf., kleines Hotel, Ostschweiz

5168 Serviertochter, Zimmermädchen, Buffetpersonal, 50 B., Zentralschweiz

5169 Kellner, Serviertochter evtl. Anfängerin, Buffettochter, Küchenbursche oder -mädchen, scf., kleines Hotel, Näge Bern

5170 Lingerie-mädchen, Commis de cuisine, scf., Restaurant, Kt. Solothurn

5171 Küchenchef, Serviertochter, scf., 30 B., Wallis

5172 Commis de cuisine, Zimmermädchen, scf., 40 B., B.O.

5173 Alleinlocher, scf., Restaurant, Zentralschweiz

Stellengesuche

Demandes de places

Salle und Restaurant

Restaurant- oder Alleinlocher, evtl. Oberlocher, ges. Alters, sprachkundig, Deutsch, Französisch, Italienisch, tüchtig, sucht Saisonstelle. Offerten unter Chiffre 927

Loge, Lift und Omnibus

Portier-Conducteur oder Altpartier sucht Engagement in gutes Haus. Saison- oder Jahresstelle bevorzugt. Eintritt nach Übermittlung. Offerten unter Chiffre 935

Schweizer, 50jährig, deutsch, französisch, italienisch sprechend, evtl. Stelle in Bergregion als Concierge-Conducteur-Portier. Eintritt 15. Juni. Offerten unter Chiffre 934

Divers

Jeune homme, italien, hönste, sérieux, capable, cherche place dans un hôtel ou maison suisse pour travaux différents de nettoyage, ou comme garçon de cuisine et maison. Entrée de suite. Ecrire à G. Verri, Via Carriera, 41, Modena (Italie). (933)

Stellengesuche

Demandes de places

TARIF Schweiz Ausland

Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) 5.50 6.50

Jede ununterbrochene Wiederholung 5.50 6.50

Mehrzeilen mit 70 Cts. Zuschlag. Vorauszahlung Bedingung. Kostenfreie Einzahlung auf Postcheckkonto V 85. - Briefmarken werden nicht an Zahlung genommen. - Für gewünschte Belegnummern beliebe man Cts. extra beizulegen und bei Nachbestellung von Inseraten die Chiffre anzugeben. - Inseratenschluss: Dienstag früh. - Allen Anfragen gefl. Rückporto beilegen.

5174 Chef de rang, scf., mittelgrosses Hotel, Zürichsee

5175 Sekretärin, scf., 30 B., Wallis

5176 Zimmermädchen evtl. Anfängerin, Serviertochter evtl. Anfängerin, Bureaupraktikantin-Mithilfe im Saal oder Zimmer, scf., 40 B., Ostschweiz

5177 Saaltochter oder Oberlocher, Sekretärin-Empfangsfräulein, Buffettochter, Hilfskitchen, Wäscherin-Lingerie, Zimmermädchen, scf., 40 B., Ostschweiz

5178 Commis de rang, Kellner, Serviertochter, scf., 80 B., Ostschweiz

5179 Alleinlocher, Küchenmädchen oder -bursche, Lingerie-mädchen, scf., 40 B., Grub.

5180 Entremetier, scf., Restaurant, Kt. St. Gallen

5181 Lingerie-mädchen, scf., 60 B., Kt. St. Gallen

5182 Küchenbursche, scf., kleines Hotel, Kt. Neuchâtel

5183 Commis de cuisine, Restaurantkellner, Tochter-Stütze der Hausfrau, Deutsch sprechend, 60 B., Thunsee

5184 Barmaid evtl. Anfängerin, scf., 100 B., Ostschweiz

5185 I. Saaltochter, scf., 80 B., Zürich

5186 Commis de rang, Lingerie-mädchen, scf., mittelgrosses Hotel, B.O.

5187 Chef de partie, 100 B., Zürich

5188 Chef-Kontrollier, Commis de rang, Kondukteur, Commis de cuisine, Kaffeehölzerin, scf./n.U., Commis de cuisine, Chef-Tourant, 1. Juli, Erstklasshotel, Zürich

5189 Saaltochter, Restauranttochter, Commis-Entremetier, Zimmermädchen, scf., 120 B., Zürich

5190 Hotel-Praktikantin, scf., 50 B., Zürich

5191 Alleinlocher, scf., 30 B., Zentralschweiz

5192 Koch, Commis de cuisine, Buffettochter, Buffetdame, scf./n.U., Bahnhof, Zentralschweiz

5193 Commis de rang, Hilfsverwaltungs, scf., 80 B., Zürich

5194 Commis de rang, Restaurantkellner evtl. -tochter, Restaurant, Zürich

5195 Glätzerin, scf., 100 B., Zürich

Sommerseason-Stellen

Places d'été - Posti estivi

5196 Etagenportier, Oberkellner, Chef de rang, scf., 150 B. Bern

5197 Allein-Pâtissier, Commis de cuisine, Commis de saie, Serviertochter, Lingerie-mädchen, Office-mädchen, 110 B., Grub.

5198 Commis de cuisine evtl. Köchin oder Hilfskoch, scf., 70 B., Grub.

5199 Sekrät(rin)-Journalführer(in), Chef de partie, Commis de cuisine, Pâtissier, Commis-Pâtissier, Saaltochter, Saalpraktikantin, Hilfsverwaltungs, Ende Juni, 110 B., Grub.

5200 Ecomat-Hilfsverwaltungs, Kaffeehölzerin, Angestellten-Zimmermädchen, Erstklasshotel, B.O.

5201 Pâtissier, Commis de cuisine, Buffettochter, Saaltochter, Restauranttochter, Lingerie, n.U., 100 B., Grub.

5202 Kellner oder Serviertochter, Deutsch sprechend, 40 B., Zürich

5203 Nachtportier, 70 B., Lago Maggiore

5204 Bureaupraktikantin, Saaltochter, scf., 80 B., Kt. St. Gallen

5205 Hausbursche, scf., 70 B., Zürich

5206 Commis de cuisine, scf., kleines Hotel, B.O.

5207 Commis de cuisine evtl. Köchin oder Hilfskoch, scf./n.U., Zürich

5208 Allein-Restauranttochter, scf./n.U., 80 B., Ostschweiz

5209 Anf. Zimmermädchen, scf., kleines Hotel, Ostschweiz

5210 Alleinlocher, scf., 50 B., B.O.

5211 Office-mädchen, scf., 40 B., Engadin

5212 Chef-Gardemanger, Commis de cuisine, Etagenportier, scf., Erstklasshotel, Engadin

5213 Wäscherin-Lingerie oder Lingerie-mädchen, scf., 60 B., Engadin

5214 Concierge, scf., 120 B., Wallis

5215 Serviertochter, 50 B., Grub.

5216 Saaltochter oder Kellner, Service-Anfängerin, Küchenbursche, scf., 100 B., Grub.

5217 Küchenchef, Commis de cuisine, Chef de partie, scf., 100 B., Grub.

5218 Zimmermädchen, Saaltochter, scf., 40 B., Grub.

5219 Saalkellner oder Commis de cuisine, scf., 40 B., Zentralschweiz

5220 Portier, scf., 100 B., Zentralschweiz

5221 Chef-Gardemanger, Commis de cuisine, Etagenportier, scf., 100 B., Zentralschweiz

5222 Portier, Zimmermädchen, Hausbursche, scf., 40 B., Zürich

5223 Hausbursche-Portier, scf., 40 B., Grub.

5224 Serviertochter oder Saaltochter, scf., kleines Hotel, B.O.

5225 Kellner-Commis de rang, scf., 60 B., V. W.

5226 Hausbursche, scf., 100 B., Zürich

5227 Anf. Portier, Zimmermädchen, Lingerie-mädchen, scf., 40 B., B.O.

5228 Buffettochter oder -dame, scf., 120 B., Briesen

5229 Saaltochter oder Kellner, Chasseur, Personalköchin, Kinderfräulein, 100 B., B.O.

5230 Commis de bar, Ende Juni, 90 B., Genfersee

5231 Zimmermädchen, 40 B., Genfersee

5232 Zentralschweiz, 100 B., B.O.

5233 Commis de cuisine, Kaffeehölzerin, Buffettochter oder -dame, Bahnhof, Zentralschweiz

5234 Kellner, Zimmermädchen, scf., 60 B., B.O.

5235 Commis de cuisine, scf., 50 B., Thunsee

5240 Alleinlocher, scf., 40 B., Zentralschweiz

5241 Kioskverkäuferin, scf., 140 B., B.O.

5242 Buffettochter, Zimmermädchen, scf., 60 B., Interlaken

5243 Koch oder Commis de cuisine, Portiers, Zimmermädchen, Lingerie oder Lingerie-mädchen, scf., 80 B., Interlaken

5244 Commis de cuisine oder Köchin a. Chef, scf., mittelgrosses Hotel, Interlaken

5245 Küchenchef, Sautier oder Commis de cuisine, Chef de rang, scf., 50 B., Interlaken

5246 Zimmermädchen, Chef-Entremetier, Chef-Tourant, Commis de cuisine, Zimmermädchen, 100 B., Interlaken

5247 Angestellten-Koch, Nachtconcierge-Nachtportier oder -tochter, scf., 100 B., Interlaken

5248 Zimmermädchen, Nachtportier, scf., Pâtissier, Gardemanger, 1. Juli, Erstklasshotel, Grub.

5249 Kellner, Kellnerpraktikantin, Küchenmädchen, scf./n.U., 50 B., B.O.

5250 Demi-chef oder Commis de rang oder Saalkellner, 60 B., B.O.

5251 Zimmermädchen, scf., 60 B., B.O.

5252 Portier-Hausbursche, Portier mit Fahrbewilligung, scf., 40 B., B.O.

5253 Officegouvernante evtl. Hilfsverwaltungs, Chef Gardemanger, scf., Erstklasshotel, B.O.

5254 Commis de cuisine oder Hilfskoch, scf., 60 B., Lugano

5255 Lingeriegouvernante, sprk., Lingerie-mädchen, scf., Erstklasshotel, Luzern

5256 Sekretär, Demi-chef de rang, scf., 50 B., Lugano

5257 Alleinlocher, scf., 40 B., Lugano

5258 Kellner oder Serviertochter, Küchenbursche, scf., 60 B., Wallis

5259 Serviertochter, Nachtportier, Officegouvernante evtl. Anfängerin, scf., Chef de partie-Tourant, Zimmermädchen, scf., 110 B., Wallis

5260 Mitte/Ende Juni, Erstklasshotel, Grub.

5261 Chef de rang evtl. Kellner, Anf. Oberkellner, Zimmermädchen, scf., 80 B., B.O.

5262 Alleinlocher, scf., 30 B., B.O.

5263 Demi-chef de rang, Anf. Kellner oder Anf. Saaltochter, scf., 110 B., B.O.

5264 Tochter für Saal-Restaurant und Bar, kleines Hotel, Lago Maggiore

5265 Saaltochter, sprk., Hilfszimmermädchen, scf./n.U., 30 B., Lugano

5266 Hilfskontrollier, scf./n.U., Erstklasshotel, Luzern

5267 Saaltochter, Chef de partie, Commis de cuisine, 100 B., Lugano

5268 Zimmermädchen, Chef de rang, alle mit guten Englischkenntnissen, II. Oberkellner, Maler, Schneider, Casseroller, Personalserviertochter, scf., Erstklasshotel, Luzern

Hotel Schweizerhof, Bern

sucht

Chef de rang
Commis de rang
Zimmermädchen
Angestellten-Zimmer-
mädchen
Buffetbursche
Office-Gouvernante
Gouvernante-Tourante
Econamat-Gouvernante
Gärtner

Offerten sind an die Direktion zu richten.

Erstklasshotel Graubündens

an bekanntem Kurort, sucht für die Sommersaison ab sofort oder nach Vereinbarung noch folgendes tüchtiges Personal:

Koch-Tournant
Officegouvernante
Serviertochter
Telephonist
Etagenportier
Zimmermädchen

Gutbezahlte Stellen, bei Konvenienz auch starke Winter-saison. Offerten mit Unterlagen, Photo und Lohnanspruch erbeten an Grand Hotel Schweizerhof, Lenzerheide.

Gesucht per sofort:

Gardemanger
 sehr guter Verdienst
Commis de cuisine
Chef de rang

mit sehr guten Tranchier- und Flambierkennt-nissen

Offerten an G. L. Tribelhorn, Bad Schinznach A.G.

Posthotel Rössli, Gstaad

sucht tüchtigen, an selbständiges Arbeiten gewöhnten

Koch neben Chef
 sowie jungen
Commis de cuisine
Zimmermädchen
 evtl. Anfängerin
Anfangsbuffettochter
oder -bursche

Offerte an Fam. M. Widmer-Ammon.

Erstklasshotel Tessin

sucht für Sommer/Herbstsaison:

Saucier
Commis de cuisine
Chasseur
Lingeriegouvernante
Glätterin
Lingeriemädchen
Demi-Chef de rang
 (3 Sprachen)
Commis de rang

Offerten mit Zeugniskopien und Photo gefl. umgehend an Parkhotel, Locarno.

Gesucht für sofort oder nach Übereinkunft

Commis de cuisine
oder Köchin neben Chef
Alleinportier

Guter Verdienst zugesichert. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Fam. Fuchs-Gertsch, Hotel Eiger, Wengen, Telefon (036) 3 41 32.

Renommiertes Hotel

in grösserer Stadt sucht auf 1. September 1962 erstklassigen

Chef de service

Selbständige Position, geregelte Freizeit, Diskre-tion zugesichert. Offerten mit Gehaltsanspruch sind zu richten unter Chiffre FS 1694 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Stadt-Casino, Basel

sucht per sofort oder nach Übereinkunft in gutbezahlte Jahresstellen

Telephonistin-Sekretärin
Hilfsgouvernante
I. Buffetdame
II. Buffetdame
Buffettochter
Anfangs-Buffettochter
Restaurationstöchter
Boulevard-Kellner

Offerten sind zu richten an W. Obrist.

Für unser Privathotel mit 65 Betten, ohne öffentliches Restaurant, suchen wir einen tüchtigen und soliden

Küchenchef

als Nachfolger für unseren langjährigen Küchenchef, welcher sich altershalber zurückzieht. Wintersaison Mitte Dezember bis Mitte April und Sommersaison Juli und August, letztere jedoch nicht Bedingung. Offerten mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an Hotel Streiff, Arosa.

Mittleres Hotel im Aargau

sucht in Jahresstelle tüchtige, freundliche

Obersaaltöchter

evtl. auch jüngerer Oberkellner

Sehr guter Verdienst bei geregelter Arbeitszeit. Offerten unter Chiffre MA 1696 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahresstelle nach Basel

Buffettochter

Eintritt per sofort oder nach Übereinkunft. Tagesgeschäft. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugniskopien an H. Schaefer-Rudolf, Restaurant Baslerhof, Basel. Telefon (061) 24 79 40.

Hôtel La Résidence, Genève

cherche de suite ou date à convenir

saucier
entremetier

Faire offres avec copies de certificats, photo et préten-tions de salaire à la direction.

Hotel Bernerhof Garni, Grindelwald

sucht für Sommersaison tüchtiges

Alleinzimmermädchen

Sehr guter Verdienst. Familiäre Behandlung. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Photo und Zeugniskopien an Familie A. Bohren-Almer, Grindelwald.

Kongresshaus Zürich sucht zu baldigem Eintritt:

2. Bankett-Oberkellner
Chef de rang
Demichef
Commis de rang
Hilfs-Gouvernante für Küche u. Office
Buffettöchter auch Anfängerinnen
Chef-Portier (Schweizer, ital. sprechend)
Saaldiener (für die Tonhalle)

Gefl. Offerten mit Zeugniskopien, Gehaltsangaben und Photographie sind erbeten an das Personalbureau.



Wir suchen für das

Hotel Victoria

per sofort:

Economatgouvernante
Patissier

Guter Lohn zugesichert

Offerten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen an die Direktion des Hotels Victoria, Zermatt.

Grand Hotel Kronenhof, Pontresina

sucht für die Sommersaison

Kondukteur-Chauffeur
Zimmermädchen

Offerten mit Zeugnisausschnitten an Fam. Lorenz Gredig.

**Hôtel Lausanne Palace, Lausanne**

cherche pour début août ou date à convenir

chef de réception

La préférence sera donnée à candidat suisse, 30 à 45 ans, ayant déjà occupé un emploi semblable, et possédant qualités requises pour assumer la responsabilité d'un tel poste de confiance. Système de travail moderne avec cartes perforées.

Serait également engagée, de suite ou pour date à convenir

gouvernante d'économat

sérieuse et qualifiée en rapport à l'importance de l'établissement. Places stables, bons traitements assurés. Offres détaillées, avec photos, certificats et références à la direction de l'hôtel.



Gesucht per sofort

Serviertöchter und Kellner

Offerten an Hotel Raben, Luzern.

Rôtisserie Raben
 HOTEL RABEN BEIM RATHAUS
 LUZERN TELEPHON 041/207 34

Gesucht
tüchtiger, initiativer**Chef de service**

in Jahresstelle.

Offerten mit Bild und Unterlagen an Grossrestaurant Kornhauskeller, Bern.



Nous cherchons personnel qualifié pour ouverture d'une rôtisserie et motel de lère classe; entrée début août ou éventuellement plutôt:

secrétaire
cuisinier
commis de cuisine
garçons ou filles de cuisine
barmaid
sommelières expérimentées
femmes de chambre et lingerie

Faire offres avec copies de certificats et photo à Rôtisserie et Motel St-Christoph, Bex, actuellement poste restante Saxon VS.

Restaurant Schützenhaus, Basel

sucht per ca. Mitte Juli 1962

Commis de cuisine

Schriftliche Offerten erbeten.

**Hotel Bellevue Palace
Bern** sucht**Direktionssekretärin**

mit Hotelfacherfahrung, Deutsch, Englisch, Französisch, einwandfreie Korrespondenz, Stenographie, wenn möglich Erfahrung am Diktiergerät.

Post-Hotel, Arosa

sucht für Sommersaison ca. Mitte Juni

**Patissier
Commis de cuisine
Buffettöchter
Saaltochter
Restaurationstöchter
Officemädchen
Lingère**

(Bei Zufriedenheit langes Winterengagement). Offerten an H. J. Hobi.

Derby Hotel, Wil SG

sucht in Jahresstellung

**Entremetier
Commis de cuisine
Snack-Bar-Serviertöchter
Commis de rang
Chasseur**

Offerten mit Bild und Zeugniskopien an Derby Hotel am Bahnhofplatz, Wil SG.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft:

**tüchtiges
Zimmermädchen
Hilfzimmermädchen
Officemädchen**

Offerten an Hotel Schweizerhof, Baden. Tel. (056) 27222.

**Hotel St. Gotthard Terminus
AG., Luzern**

sucht für Sommersaison (ab sofort bis Oktober):

**Buffettöchter
Chef de rang (Englisch)
Demichef (Englisch)
Commis de rang (Englisch)
Etagenportier
Office- und Küchenburschen
/-mädchen**

Offerten mit Zeugnisausschnitten, Photo und Gehaltsansprüchen sind zu richten an: Dir. M. Nützi, Hotel St. Gotthard, Luzern.

Hotel Walhalla, St. Gallen

sucht für sofort oder nach Übereinkunft

**Chef de rang
Commis de rang
Commis de cuisine
Restaurationstöchter
Zimmermädchen
Buffetdame oder -tochter**

Offerten sind zu richten an E. Leu-Waldie, Hotel Walhalla, St. Gallen, Telefon (071) 22 29 22.

Grindelwald Hotel Gletschergarten

sucht:

**Servier-
tochter**

Eintritt sofort

(auch Anfängerin)

Gesucht in Jahresstelle tüchtigen**Chef de partie**

evtl. jüngerer Saucier

zu kleiner Brigade. Es besteht die Möglichkeit, im Herbst den Chef-Posten zu übernehmen. Guter Lohn. Offerten unter Chiffre FP 1697 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in gutbezahlte Jahresstellen mit Eintritt nach Übereinkunft:

selbständiger

**Gardemanger
Buffettöchter
Commis de salle**

Mittelklasshotel mit Restauration in Graubünden.

Offerten bitte unter Chiffre GJ 1633 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahresstelle nach Basel**Chef-Patissier**

Eintritt per sofort oder nach Übereinkunft. Tagesgeschäft. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugniskopien an H. Schaefer-Rudolf, Restaurant Baslerhof, Basel. Telefon (061) 24 79 40.

Hochhaus Hotel Linde, Baden

sucht per sofort oder nach Übereinkunft tüchtigen, initiativen

Küchenchef (Stellvertreter)

in neue, rationell eingerichtete Küche. Für Verheirateten steht schöne Wohnung zur Verfügung. Zeitgemässe Arbeitsverhältnisse, gute Entlohnung. Telefon (056) 2 53 85.

**Das
BUFFET BERN**
sucht**Buffetdamen
Buffettöchter
Serviertöchter
Kellner
Köche**

und erwartet gerne Ihre Anfrage.

Geregelte Arbeitszeit. Aufnahme in Pensionskasse möglich.

BAHNHOFBUFFET BERN
F. E. Krähenbühl**Gesucht** per 1. Juli oder vorher**Chef de service**

für la italienisches Spezialitäten-Café-Restaurant in Basel. Wenn möglich mit eigener, guttrainierter Equipe. Offerten an Arturo Signori, Steinvorstadt 33, Basel.

Hôtel Arizona, Lugano

cherche

repasseuse

(stiratrice)

Faire offres à la direction.

Gesucht

für Erstklassrestaurant am Genfersee in Jahresstelle mit sehr gutem Einkommen, nach Übereinkunft:

Chef de rang

mit Initiative eines angehenden Oberkellners, Sprachen Englisch, Französisch, Deutsch, evtl. Italienisch, sowie

1-2 gute Commis

Geß. Offerten unter Chiffre GS 1738 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Le Montreux-Palace-Hôtel, Montreux

cherche de suite ou à convenir

CHEF-PATISSIER

Faire offre avec curriculum vitae, photo et copie de certificats à la direction.

Gesucht:**Restaurations-Tochter
Saaltochter
Buffettöchter (evtl. Anfängerin)**

Sehr guter Verdienst.

Offerten an Hotel Waldhaus, Horw LU, Telefon (041) 73 12 17.

Neues Posthotel in St. Moritz

sucht für Sommersaison 1962 und Wintersaison 1962/63

Chef-Saucier

Offerten mit Zeugniskopien erbeten an Frau M. Spiess, Posthotel, St. Moritz.

Gesucht für sofort tüchtiges, exaktes**Zimmermädchen**

grosser Lohn, geregelte Freizeit. Kost und Logis im Hause.

Offerten an F. Kälin, Hotel Bären, Einsiedeln
Telefon (055) 6 18 76.**In ein schönes, modern gebautes Hotel in grösserer
Industriestadt wird für das geräumige Restaurant
Français ein tüchtiger und initiativer****Chef de service****gesucht.** Es handelt sich um eine interessante, selbstständige Jahresstelle mit Umsatzbeteiligung. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Bild und Unterlagen sind zu richten unter Chiffre DS 1718 an die Hotel-Revue, Basel 2.**Gesucht** in modernen neuen Tea-Room in St. Gallen auf den 1. Juli oder später tüchtige**Buffetdame**

Hoher Lohn, geregelte Freizeit und angenehme Arbeitsbedingungen. Unterkunft vorhanden. Offerten mit Bild an:

Café-Tea-Room Neudorf, Rorschacherstr. 251, St. Gallen**Hochhaus Hotel Linde, Baden**

sucht per sofort oder nach Übereinkunft tüchtigen, initiativen

Kellner

in schönes Restaurant Français. Wir bieten gute Verdienstmöglichkeiten. Für Verheirateten steht schöne Wohnung zur Verfügung. Telefon (056) 2 53 85.

Hôtel-Bel Oiseau et Victoria

cherche

Finhaut VS

**cuisinier
commis de cuisine
fille de salle**

Entrée immédiate.

Erstklasshotel in Zürich

sucht in Jahresstellen per sofort oder nach Übereinkunft

Officegouvernante**Tournante**

für Etage und Kaffeeküche

Aide-réceptionnaire**Commis de rang**

für à-la-carte-Restaurant

Offerten mit Bild und Zeugniskopien an die Direktion, Hotel Plaza, Restaurant Lido, Zürich.

Derby Hotel, Wil SG

sucht tüchtigen, selbstständigen

Chef de rang

mit guten Umgangsformen in gepflegtes Restaurant-Français. Hoher Garantielohn. Alterskasse, Jahresstelle. Eintritt raschstmöglichst. Offerten mit Bild und Zeugnissen an die Direktion.

Gesucht

zu sofortigem Eintritt oder nach Übereinkunft

Saaltöchter/Saalkellner**Serviceanfängerin****Küchenbursche/Casserolier****Küchenmädchen/Office-****mädchen**

Winterengagement möglich, nettes Zimmer, gute Behandlung zugesichert. Offerten richte man bitte an H. L. Moser, Besitzer, Bellavista Sporthotel, Davos, Tel. (083) 3 51 83.

Nach Klosters GR gesucht

für Sommersaison (Juni-Oktober)

Koch oder Köchin

neben Patron

Serviertochter**Saaltöchter****Saalkellnerin****Zimmermädchen**

Offerten an Hotel Bündnerhof, Klosters.

Gesucht

auf 15. Juni oder nach Übereinkunft freundliche, treue

Serviertochter

evtl. Anfängerin in Hotel-Restaurant. Offerten mit Bild an Dag. Camenzind, Hotel Seegarten, Gersau.

Hotel Seehof, Arosa

sucht für kommende Sommersaison Ende Juni/Anfangs September:

Sekretär(in)-Journal-**führer(in)****Chef de partie****Commis de cuisine****Pâtissier****Commis de pâtissier****Saaltöchter****Saalkellnerinnen****Hilfsgouvernante**

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Direktion.

Wir suchen:

per sofort tüchtige

Serviertochter

versierter

Barkellner

möglichst mit Erfahrung

geregelter Freizeit.

Wenden Sie sich an Mövenpick Claridenhof, Dreikönigsstrasse, Tel. (051) 27 44 07.

Mövenpick**Seiler Hotels, Zermatt**

Für die Sommersaison werden gesucht:

Hotel MONT CERVIN**Officegouvernante****Chef de rang****Commis de rang****Chef de partie****Commis de cuisine****Aide cafetière (cafetier)****Hotel VICTORIA****Demi-Chefs****Gardemanger****Commis de cuisine****Angestelltenkoch****Hotel MONTE ROSA****Commis de cuisine****Saaltöchter**

Offerten mit Photo und Zeugnisschriften an die Direktionen der betr. Hotels oder an das Zentralbüro der Seiler Hotels.

Gesucht**Direktions-Ehepaar**

für Berghotel in der Zentralschweiz, 100 Betten, Sommer- und Winterbetrieb, grosse Restauration. Stellenantritt: 1. Oktober oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre DE 1516 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Bernerhof, Wengen

Wir suchen

für die Sommersaison oder in Jahresstellen:

Sekretärin**I. Saaltöchter**

(sprachkundig)

Saaltöchter oder**Praktikantinnen**

Unser neu eingerichteter Hotelbetrieb bietet gute Verdienstmöglichkeiten. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Senden Sie Ihre Offerte mit Zeugnisschriften und Photo an H. Perler, Bernerhof, Wengen B.O. Tel. (036) 3 47 21.

Gesucht

für sofort

KOCH

in Saison- oder Jahresstelle. Offerten erbeten an Hotel Schlüssel, Andermatt, Tel. (044) 671 98

Gesucht

per sofort in Jahresstellen:

Alleinköchin oder Koch**Serviertochter**

Offerten an Karl Hächler, Sporthotel, Oberwald VS. Telefon (028) 8 21 28.

In gute Jahresstellen gesucht

Zimmermädchen**jüngere Saaltöchter**

(auch Anfängerin)

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten an Bad-Hotel Bären, Baden.

Hotel Landhaus, Herisau

sucht tüchtige

Serviertochter

Restaurationsservice. Geregelter Arbeits- und Freizeit, hoher Verdienst. Offerten an E. Schneiderhan, Telefon (071) 5 20 77.

Sporthotel Beau-Séjour, Davos

sucht per sofort:

Saaltöchter

(evtl. auch Anfängerin)

Gesucht

für die Monate September bis Januar 1963

Orchester-Trio

Engagement max. 2 Monate. Offerten mit Referenzangaben unter Chiffre OT 1658 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft freundliche

Serviertochter

in grosses Tea-Room-Restaurant. Eventuell Anfängerin. Geregelter Freizeit und guter Verdienst. Offerten mit Unterlagen an Coniserie Schneider, Davos-Platz.

Gesucht

für Sommersaison oder Jahresstelle junger, tüchtiger

Koch

neben Chef. Eintritt sofort.

Sowie

Saaltöchter

Eintritt sofort. Guter Verdienst, familiäre Behandlung. Offerten an: Jos. Rickenbach, Hotel Rigi-Bahn, Rigi-Saafel, Telefon (041) 83 11 57.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft:

junge Saaltöchter**Saalkellnerin****Commis de cuisine**

oder

Hilfssköchin

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Bel-Air, Eden, Grindelwald.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft freundliche, sprachkundige

Serviertochter

Kost und Logis im Hause. Hoher Verdienst. Geregelter Arbeits- und Freizeit. Offerten mit Foto und Zeugniskopien erbeten an Tea-Room Haus, St. Moritz.

Hotel Victoria, Weggis

sucht per sofort

Hotelsekretärin

Deutsch, Französisch und Englisch. Offerten erbeten mit Bild, Zeugnisschriften und Gehaltsansprüche.

Hotel Camelia, Locarno

sucht für sofort

Kaffeeköchin

für Sommersaison bis Ende Oktober. Geregelter Arbeits- und Freizeit und Ferienanspruch. Guter Lohn. Offerten erbeten an die Direktion.

URGENT

On cherche pour saison d'été

jeune cuisinier

(cuisinière)

Offres avec prétentions de salaire à Hôtel-Restaurant Le Point du Jour à St-Cergue s/Nyon. Téléphone (022) 9 95 44.



Gesucht

in gutbezahlte

Jahresstelle

Commis de cuisine

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Alterskassenberechtigung. Offerten erbeten an Gebr. Pauli, Bahnhofbuffet SBB, Aarau, Telefon (064) 2 56 21.

Cherchons

chef de cuisine

de 1ère force. Entrée immédiate. Faire offre à: Hôtel Domino à Rolle, M. M. Givel, tél. 75 11 51.

L'Hôtel de Ville à Bulle FR

cherche pour le 1er septembre 1962

un bon cuisinier

pouvant prendre responsabilités.

Faire offres: P. Dafflon, Hôtel «Le Rallye», Bulle. Téléphone (028) 2 84 98.

Gesucht

nach Übereinkunft flinke, ehrliche

Buffetöchter

gesetzten Alters. Gut bezahlte Jahresstelle. Geregelter Freizeit. Offerten an Alkoholf. Restaurant Herkules, Winterthur, Telefon (052) 2 67 33.

Hôtel de la Gare à Genève

cherche pour date à convenir

une secrétaire main-courantière

expérimentée et sachant les langues. Offre sous chiffre SM 1695 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht**Economat-Hilfe****Jungkoch oder Hilfskoch****Nachportier od. Nachtconcierge**

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten erbeten an Hotel Beau-Rivage, Interlaken.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft

Anfangs-Zimmermädchen**und Hotelpraktikantin**

in Jahresstelle. Offerten erbeten an Hotel Montana beim Hauptbahnhof, Zürich, Tel. (051) 42 69 00.

Hotel Obersee, Arosa

sucht:

Restaurationstochter**oder -kellner****Bar-Serviertochter****Büropraktikantin****Tournante****Europa Grand Hotel au Lac**

Lugano-Paradiso, sucht auf sofort oder nach Übereinkunft:

Zimmermädchen**Buffetöchter****Commis de restaurant****Commis de cuisine****Officemädchen**

Offerten sind mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisschriften und Photo an die Direktion des Europa Grand Hotel au Lac, Lugano-Paradiso, zu richten.

Gesucht

auf 1. Juli oder nach Übereinkunft:

**Serviertochter
Chef de rang
Commis de rang
Zimmermädchen**Offerten erbten an Fam. W. Dinkel, Hotel Seiler au Lac,
Bönigen-Interlaken.**Gesucht**

per sofort oder nach Übereinkunft:

**Commis de garde
Commis de cuisine
Restaurationstochter**Ellofferten erbten an Robert Achermann, Hotel du Lac-
Hirschen, Brunnen. Telefon (043) 9 13 15.**Gesucht**

für sofort oder nach Übereinkunft:

**Saaltochter oder -kellner
sprachkundig
Serviertochter
Commis
oder Aide de cuisine**Offerten sind zu richten an Fam. F. Michel, Hotel Seeburg,
Ringenberg bei Interlaken.**Hotel Bahnhof, Biberist**

sucht in Jahresstelle

Küchenchef-Alleinkoch

Selbständiger Posten, gutbezahlte Stelle

Offerten sind zu richten an: E. Marti, Hotel Bahnhof,
Biberist. Telefon (051) 4 72 48.**Gesucht**

auf 15. Juli junger, tüchtiger

Büropraktikant

evtl. Büropraktikantin

Offerten sind mit Zeugnisabschriften und Photo zu
richten an Hotel Kronenhof, Schaffhausen.**Gesucht**

in Jahresstelle junger, tüchtiger

Koch neben PatronModerne und leistungsfähige Küche vorhanden.
Wir offerieren guten Lohn, angenehmes Arbeits-
klima. Hotel Ochsen, Villmergen (Aargau), Tele-
phon (057) 6 17 38. Fam. G. Hoffmann.**Gesucht in Jahresstelle****Serviertochter
(oder Kellner)****Buffettochter**

(evtl. Anfängerin)

Offerten an A. Lehmann, Restaurant Chästube,
Winterthur. Telefon (052) 2 62 17.**Hôtel de 50 lits à Genève**

cherche pour de suite

commis de salle

Offre sous chiffre CC 1630 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Hotel Camelia, Locarno

Cerchiamo per subito

Caffettiera

(Caffettiere)

per la stagione estiva fine Ottobre. Stipendio
interessante. Orario di lavoro fisso.**Besibekannter Landgasthof**

sucht in Jahresstelle tüchtigen, seriösen

Saucier-Rôtisseur

und

EntremetierModerne Küche, geregelte Arbeitszeit, auf Wunsch
wird schöne Wohnung vermittelt. Hohes Salär.
Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Gut aus-
gewiesene Bewerber mit Referenzen werden ge-
beten, ihre Offerten mit Gehaltsansprüchen zu
richten unter Chiffre LG 1616 an die Hotel-Revue,
Basel 2.**Gesucht**per sofort oder nach Übereinkunft, eventuell auch
als Aushilfe für drei bis vier Monate, sprachen- und
servicekundige**Restaurationstochter**in gepflegtes Speiserestaurant (David-Hess-Stube).
Sehr guter Verdienst.**Hotel Bahnhof, Baden**

Telephon (056) 2 70 77, Frau Reitingen.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft

**Buffetdame
Portier**Jahresstelle, guter Lohn, geregelte Freizeit. Offer-
ten sind zu richten an die Direktion des Hotels
Alexander am See, Thalwil.**Kellner-Lehrstelle**

frei

in bestgeführten modernem Hotel-Res-aurant. Jahres-
betrieb. Eintritt sofort. Offerten mit Lebenslauf und Bild an
Derby Hotel, Wil SG.**Wir suchen**für unseren sehr gut frequentierten Lunch- und
Tea-Room zwei saubere, flinke**Serviertöchter**Geregelte Arbeitseinteilung und Freizeit, Schicht-
betrieb. Offerten sind zu richten an Lunch- und
Tea-Room «ABC», Bahnhofplatz, Schaffhausen,
Telephon (053) 5 57 27.**Hotel Halbinsel, Au**

(am Zürichsee)

sucht per sofort:

Restaurationstochter

(für gepflegten Speiseservice)

Zimmer- u. OfficemädchenOfferten mit Zeugniskopien und Photo an A. Stein-
brink-Schlappfer, Hotel Halbinsel Au, Au-Zürich,
Telephon (051) 95 60 08.**Gesucht auf 1. Juli bis 31. Juli**

Köchin

oder jüngeren

Koch

für Ferienablösung. Dasselbst

Küchenbursche oder

-mädchen

Officeburschen oder

-mädchen

Offerten erbten an Hotel Bahnhof, Burgdorf.
Telephon (034) 2 12 98.**Gesucht**

per sofort für Sommersaison tüchtiger

Koch sowie Köchin**Saaltochter****Zimmermädchen**Guter Verdienst. Offerten erbten an H. Fuhrer, Hotel See-
rose, Faulensee a. Thunersee, Telephon (033) 7 59 15.**Gesucht**per sofort oder nach Übereinkunft sprachen-
kundige**Saaltochter**für Sommersaison. Offerten erbten an Hotel Rot-
haus, Luzern. Fam. Bachmann.**Gesucht**

in gutes Kurhotel der Nordostschweiz jüngere

Obersaaltochter**evtl. Oberkellner**Eintritt bald oder nach Übereinkunft. Offerten
unter Chiffre GK 1701 an die Hotel-Revue, Basel 2.**Hotel Engel, Liestal**

sucht per sofort oder nach Übereinkunft:

Empfangs-Sekretärin

(evtl. jüngeren Herrn; sprachkundig)

Büropraktikantin**Sekretärin****Nachtportier****Aide de reception**

(sprachkundig)

Offerten mit Zeugniskopien und Bild an die Direktion.

Hotel Beau-Site, Interlaken

sucht für sofort oder nach Übereinkunft

Saaltochter oder Saalkellner

(sprachkundig)

Zimmermädchen**junger Koch**

neben Chef

Lingère

Offerten an E. Ritter, Hotel Beau-Site, Interlaken.

Gesuchtper sofort oder nach Übereinkunft tüchtiger selbst-
ständiger**Alleinkoch**Gutes Salär, geregelte Freizeit nach dem Schwei-
zerischen Gesamtarbeitsvertrag, auf dem Platz
Zürich. Offerten unter Chiffre AK 1549 an die
Hotel-Revue, Basel 2.**AROSA****Gesucht**per 1. Juli in Speiserestaurant für Sommersaison.
evtl. Jahresstelle tüchtige, sprachkundige**Serviertochter**Guter Verdienst, geregelte Arbeitszeit
sowie williger, jungerer**Hausbursche**für allg. Hausarbeiten, Jahresstelle, hoher Lohn,
geregelte Arbeitszeit. Offerten sind zu richten an
P. Schmid jun., z. Z. Gasthof Hirschen, Winter-
thur 6.**Hôtel 1er ordre**

(genre Clubhouse) cherche pour entrée immédiate une

**personne qualifiée pour le ser-
vice du bar et du restaurant**(20 à 30 couverts par jour). Faire offre sous chiffre PP 1648
à l'Hotel-Revue, Bâle 2.**Restaurant, Tea-Room und Coniserie**

Schuh, Interlaken

sucht noch für die Sommersaison:

**Chef de partie
Commis de cuisine
Verkäuferin
Buffettochter
Buffetburschen
Tellerburschen
Kaffeeköchin
Officemädchen**

Offerten sind erbten an Familie F. Beutler.

Tea-Room Huguenin, Baselsucht per sofort, spätestens aber per 1. Juli,
erfahrenen**Küchenchef**der einen sehr sorgfältigen Tellerservice be-
herrscht. Ferner einen begabten**Entremetier**für neuzeitliche Tellergerichte und Rohkost-
platten. Geregelte Arbeits- und Freizeit, sehr
modern eingerichtete Küche. Schriftliche Offerten
erbten an Direktion Restaurant/Tea-Room Hu-
guenin, Barfüsserplatz, Basel.**TESSIN**

(10 km von Lugano)

für Sommersaison Juni-November:

Hilfssköchin

oder tüchtiges

Küchenmädchen

sowie

Saaltochter

Offerten unter Chiffre TN 1691 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Kreuz, Balsthal

sucht in Jahresstelle freundliche, zuverlässige

**Buffetdame oder
Buffetköchler**Sehr guter Verdienst und geregelte Arbeitszeit.
Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten
mit Bild, Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen
sind zu richten an E. Bader-Grieder, Hotel Kreuz,
Balsthal, Telephon (062) 2 74 12.**Engadinerhof in Schuls-Tarasp**

sucht zu möglichst baldigem Eintritt

**Lingeriegouvernante
Glätterin**

Offerten zu richten an Familie Frei, Schuls GR.

Hotel Steinbock, Chur

sucht für lange Sommersaison

**Economat-/Officegouvernante
Saucier**Ausführliche Offerten erbten an C. Meier, Hotel
Steinbock, Chur.

Je cherche bon

cuisinier seulpour le 1er juillet; bons traitements. Faire offres à
Mme Ali Balmer, Restaurant de la Place, Le Locle
NE. Téléphone (039) 5 24 24.**Hotel Beau-Regard, Beatenberg BO**

sucht zu sofortigem Eintritt

**Saal- und Restaurationstochter
oder Kellner****1 bis 2 tüchtige Zimmermädchen**

(sehr guter Verdienst)

Offerten mit Zeugnissen. Telephon (036) 30335.

Gesucht

per sofort junger

Kellner oder Serviertochterin umgebautes Restaurant. Hoher Verdienst, pro
Woche 1 Tag geschlossen. Offerten an W. Bru,
Hotel Bahnhof, Teufen AR, Tel. (071) 236521.**Wir suchen**in Otschweizer Stadt für vielseitiges, alkoholfreies
Restaurant, sehr gut eingerichtete, tüchtiges**Leiterehepaar
oder 2 Leiterinnen**Zeitgemässe Arbeits- und Freizeitbedingungen.
Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugnissen
und Lebenslauf unter Chiffre LL 1652 an die Hotel-
Revue, Basel 2.**Gesucht**

per sofort oder nach Übereinkunft

**Alleinkoch
oder guter Commis**

Guter Lohn, rechte Behandlung.

Offerten unter Chiffre BO 1676 an die Hotel-Revue,
Basel 2, oder Telephon (033) 9 61 31.**Zur Eröffnung des
modernen Hotelneubaues**

suchen wir nach folgendes Personal:

**Alleinportier (sprachengewandt)
Hilfsportier/Hausbursche
Nachtportier
2 Zimmermädchen
Büropraktikantin
Barmaid (sprachengewandt)
Kellner für Café-Bar
Hilfssköchin
für Frühstück und Mithilfe bei Tellerservice
Officemädchen**Wir bieten guten Verdienst und angenehme Arbeitszeiten.
Eintritt 1. August 1962. Offerten mit Lebenslauf, Bild und
Zeugniskopien sind zu richten an Hotel Jura, Zürich 1,
Postfach Zürich 23. L. Bachmann, Stampfenbachstrasse 157,
Zürich 6.

Wir suchen

für unser Erstklasshotel im Zentrum Zürichs tüchtigen, zuverlässigen

Hausmechaniker

zur Ausführung aller einschlägigen Reparaturen an Einrichtungen und Installationen und Überwachung der Anlagen. Leute mit Lehre als Schlosser, Installateur oder ähnlichem Beruf werden bevorzugt. Selbständiger Vertrauensposten. Dauerstelle mit geregelter Arbeitszeit bei guter Entlohnung. Offerten mit Zeugnisabschriften an die Genossenschaft zum Glockenhause, Sihlstrasse 33, Zürich 1/JF.

Gesucht

nach La Neuveville in kleines Restaurant

Anfangs-Serviertochter

Gelegenheit, die französische Sprache zu erlernen, schöner Verdienst, gesetzliche Ruhezeit. Restaurant de la Tour, La Neuveville.

On demande

pour entrée immédiate ou à convenir

filie de buffet

(évent. débutante)

ainsi qu'une

sommelière ou sommelier

Place à l'année (évent. remplacement de 3 mois). Faire offres au Buffet de la Gare, La Chaux-de-Fonds.

On demande**jeune fille comme femme de chambre**

et pour aider à différents travaux d'un hôtel. Pour l'été. Salaire intéressant. Faire offres à l'hôtel du Lion d'or, Le Sentier VD.

Hotel Filli, Bäckerei-Konditorei, Zerne Engadin sucht

per sofort oder nach Übereinkunft tüchtigen, selbständigen

Bäcker od. Bäcker-Pâtissier

Wir bieten Jahres- oder Saisonstelle, hohen Lohn. Offerten an J. Heinrich-Filli, Telefon (082) 68223.

Grossrestaurant Bürgerhaus, Bern sucht**Chef de partie Commis de cuisine**

Sehr gut bezahlte Jahresstelle. Offerte mit Photo und Angabe der Gehaltsansprüche an H. Borchold-Schneider, Telefon (031) 2 46 31.

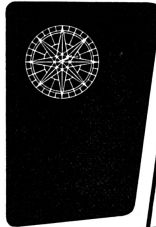
**Restaurants Chalet Suisse**

Amsterdam, Den Haag, Rotterdam, Scheveningen

Amsterdam, Den Haag, Rotterdam, Scheveningen, suchen für sofort oder nach Übereinkunft in Jahresstelle oder Saison:

**Chef de partie
Pâtissier
Commis de cuisine
Chef de rang
Demi-chef de rang
Restaurationstochter**

Offerten sind erbeten an: Zentralbüro Restaurants «Chalet Suisse», Noorderde 123, Den Haag (Holland).



Vielleicht erst bei einem Unfall, dann aber um so mehr, werden Sie es schätzen, bei einer Gesellschaft versichert zu sein, die in der Schweiz und im Ausland für ihre rasche, zuvorkommende Schadenbehandlung einen guten Ruf hat.

Winterthur UNFALL

Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hotelier-Verein.

GEKO**elektr. Brat-, Back- und Patisserieöfen**

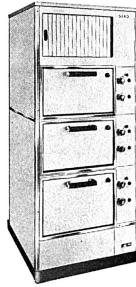
mit rostfreien Backräumen, auf Wunsch mit Gär- und Abstellraum haben sich bewährt.

Wir fabrizieren ferner:

**GEKO-Grossküchenherde
GEKO-Kippkessel- und Bratpfannengruppen
GEKO-Wärmeschränke, Speisetransportwagen und Speisebuffets.**

GEKO - Apparatebau AG, Thun

Industriestrasse 6, Telefon (033) 2 94 44

**Fertig-Koch**

27 bis 45 alt, deutschsprachig, für verantwortungsvollen Posten ganzjährig von internationalem gutem 100-Betten-Hotel-Restaurant in Köln ab sofort

gesucht

Wohnung wird gestellt. Hinreisekosten-Rück-erstattung, Lohnansprüche und Referenzen richten an: Hotel Minerva, Köln, Deutschland, Postfach 765.

Gesucht

tüchtige, jüngere

Gerantin

mit Erfahrung im Hotelfach für Hotel Garni in Zürich. Sprachenkundig. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Chiffre ZH 1124 an Mosse-Annoncen, Zürich 23.

Clinique

de la Suisse Romande cherche pour l'automne

couple

pour assumer direction. Faire offres sous chiffre R 61831 X Publicitas Genève.

Gesucht

für grosses alkoholfreies Restaurant in Biel, sehr gut eingerichtet, fähigen

Leiter oder Leiterin

Gute Französischkenntnisse unerlässlich. Günstige Bedingungen. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen an den Präsidenten, Herrn H. Meier-Hüttiger, Veresiusstrasse 15, Biel.

AROSA

Gesucht

Koch Koch-Commis und Pâtissier

auch aushilfsweise Juli bis August. Gute Bezahlung. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre AA 1414 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

eine sprachenkundige

Serviertochter

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten an Familie Steiner, Gasthof Kaufmann, beim Bahnhof Lauterbrunnen Telefon (036) 3 47 23.

B MIX ar KURS**der Barfachsche KALTENBACH**

für Damen und Herren.

Kursbeginn 2. Juli

Tag- und Abendkurs, auch für Ausländer. Neuzustellende, fachmännische Ausbildung, Auskunft und Anmeldung: Büro Kaltenbach, Leonhardstrasse 5, Zürich (3 Minuten vom Hauptbahnhof), Telefon (051) 47 47 91.

Älteste Fachschule der Schweiz.



Rivella geht immer!

Rivella kann man ruhig bestellen, soviel immer man will! Denn Rivella verlangen die Gäste sicher.

RIVELLA

... geht sicher!

Jetzt auch in der kleinen 1,85 dl Flasche erhältlich. Schnelle Lieferung durch die freundlichen Rivella-Depositäre in der ganzen Schweiz.

Rivella AG Rothrist Tel. 062/74171

**Beglinger Söhne, Gärtnerei, Mollis GL**

Wir offerieren aus unseren Grossvorräten

Geranien, Begonien, Knollenbegonien, Asparagus, Canna, Salvia, Fuchsia, Agaratum, Impatiens etc.

Der Eiswürfel-Automat der Zukunft!

50 kg Tagesleistung



Vorratsbehälter aus rostfreiem Stahl für 25 kg Eis.

Kleine Grundfläche 63 x 63 x 99 cm
Hermetisch gekapseltes Aggregat 1/2 PS 220 Volt ~

Verlangen Sie noch heute den Spezialprospekt.

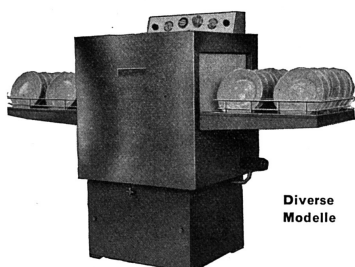
Weitere Modelle bis 400 kg Tagesleistung.

EIS - FLAKER von 110-3000 kg Tagesleistung.

**FRITZ GOETZ & SÖHNE Kühl- und Gefrieranlagen**

Marktgasse 16-18 - Telefon (036) 21916

Interlaken



Diverse Modelle

Gastronom

der tausendfach bewährte Geschirrspülautomat

Generalvertretung und Service:

W. Gfeller & Co., Zürich 3/55

Sallenbachstrasse 5 Telefon (051) 33 79 53 (hinter Birmensdorferstrasse 430)

Wirtschaftlich und betriebssicher sind die bekannten Furrer Waschvollautomaten

4 Modelle zur Auswahl

REX

LORD

PRINZ

STANDARD



Erstklassiges Schweizerfabrikat, 2 Jahre Garantie

Für Gaststätten
und Grossbetriebe:

Grosswaschmaschinen, 12 bis 15 kg, 18 bis 25 kg
Wäscheschleudern, vollautomatisch 12 und 20 kg



4 und 6 kg
Trockenwäsche
Sparschaltung

Verlangen Sie Prospekte durch
J. FURRER AG
Rohr bei Aarau
Telephon (064) 2 42 15



Überall dort, wo es Moccona gibt,
sind Kaffeetanten — auch für eine
«eilige Tasse» — gut aufgehoben!

Moccona

der echt holländische Direkt-Kaffee,
ist sofort bereit. Und doch
schmeckt er wie frisch aus der
Kaffeemaschine, denn es ist
100%iger, köstlicher Bohnenkaffee ...

200 g-Dose Fr. 10.40
koffeinfrei Fr. 11.40

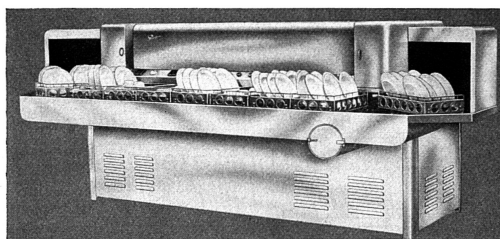
Hügli Nahrungsmittel AG., Arbon

Geschirrwashmaschinen



von der kleinsten bis zur grössten Maschine ste-
hen über 30 verschiedene Modelle für jeden in-
dividuellen Anspruch zur Verfügung.

Alle Modelle mit: Wahlweiser Programmschal-
tung und Druckknopfsteuerung — Wasserman-
gelsicherung der thermostatisch geregelten
Tankheizung — Glanztrochungsapparat.



Rohr-Röthelin + Co

Bern Neuengass-Passage 3
Telephon (031) 9 14 55

Zürich 1 Torgasse 3
Telephon (051) 24 28 59

Weitere Servicestellen in Basel,
Genf und Martigny

Verlangen Sie unverbindlichen Be-
such, Referenzliste, Prospekt oder
Offerte

Kiefer

Glas Porzellan Silber

Spezialhaus für Hotel- und Restaurant-
einrichtungen

Besuchen Sie unverbindlich unsere Musterzimmer:

BASEL

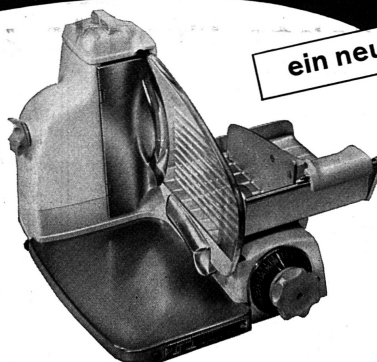
Gerbergasse 14
Tel. 061 23 00 60

ZÜRICH

Bahnhofstrasse 18
Tel. 051 23 39 67

BERKEL Berkelette 836

ein neues Qualitätserzeugnis!



Die beste Klein-
Schneide-
maschine mit
grosser Schneide-
kapazität

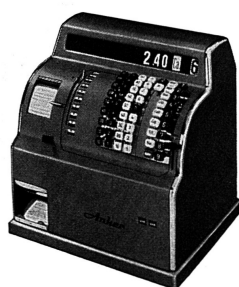
BERKEL

Fabrik: Hohlstrasse 535

Zürich-Altstetten

Telephon 051/52 53 22

Einfach
Klein
Schnell
Sicher



Grosse Auswahl

Modelle mit 1-18
Service- und 1-9
Sparten-Addierwerken

Neue Kassen ab
Fr. 880.-

Zur Geldkontrolle

Anker Kassen

Zürich 4

Tellstrasse 31
Telefon 25 21 44

Gäste sind anspruchsvoll ... und kritisch!

Die hygienisch und verkaufstechnisch richtige Schaustellung
von Fleischwaren, Sandwiches, Patisserie ist Grundbedingung
für erfolgreiches Verkaufen. Esswaren, die offen herumstehen,
schädlichen Einflüssen ausgesetzt sind, werden kaum mehr ge-
kauft; Frischhaltung bedingt eine Kühlvitrine!

Die COOLFRESH-Kühlvitri-
nen — ob fahrbar oder für festen
Einbau — entsprechen den verschiedensten Wünschen und
werden den grössten Ansprüchen gerecht. Sie sind seit
Jahren erprobt und bieten nahezu wartungsfreien Betrieb,
Sicherheit für ungestörtes Funktionieren und einwandfreie
Frischhaltung.

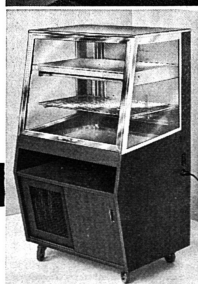
Bitte informieren Sie sich über alle Modelle und Vorteile dieser
COOLFRESH-Kühlvitri-
nen. Verlangen Sie Prospekte mit Mass-
angaben, Referenzen oder nutzen Sie den Vorteil einer — für
Sie unverbindlichen — persönlichen Beratung.

Schweizer Fabrikat — International geschützt

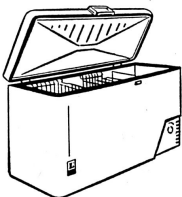
Hch. Graf, Uster, Steigstrasse 9, Tel. (051) 87 38 33



ESPA, Internat. Konditorei- und Bäckerei-Fachschau
in Zürich; 20. Juni - 1. Juli. Sie finden uns am Stand 123
(Hallenstadion)



FLORIDA SNABBFrys



die Tiefkühltruhe, die sich in kürzester Zeit bezahlt macht Geschmackvoller eisblauer Farbton. Inhalt 410 Ltr. 12 Monate Garantie mit kostenlosem Kundendienst. Weitere vier Jahre Garantie auf den geräuschos arbeitenden Kompressor.

FLORIDA SNABBFrys

die ideale Tiefkühltruhe für Landhaushalte und Grossbetriebe.

AB K. J. LEVIN, Malmö
Zweigniederlassung Zürich
Tel. (051) 475353, Torgasse 2

Service und Verkauf durch:

Baumgartner
im Wallis
TURTMANN
Kühl- & Gefrieranlagen
027/53018

Interlaken
GOETZ
Kühl- und Gefrieranlagen
Tel. 036/21916

Baumgartner
USTER
Kühl- & Gefrieranlagen
051/872955

HELLER
Spezialkühlanlagen
Transport-Kühlanlagen
St. Margrethen SG
Telephon 071 73444

LOCARNO
Via Ballerini
Bircher + Giubbin S.A.
IMPIANTI FRIGORIFERI
059/72326

Kühlanlagen
STAUB
BASEL Rosentalstr. 24
Tel. 061/335425

Luzern
BUCHER
Kühl- und Gefrieranlagen
Tel. 041/2804

Installations frigorifiques
E. STUTZ
YVERDON r. d'Orbe 60
Tel. 024/24459

Kanton Graubünden:
Büro Zürich (051) 475353
gibt Auskunft über die
nächstgelegene Verkaufsstelle

**Wir suchen Wiederverkäufer
für den Kanton Genf**



In 30 Sekunden grillfertig ist der runde TURMIX-RONDELLO-GRILL mit dem robustesten aller Spiessgrillmotoren. Eine Spiessbelastung von 4-5 kg ist kein Risiko mehr. Dank seiner runden Form gilt er als Kombi-Grill zum Braten, Grillieren und Gratulieren. Keine grosse Reinigung, kurze Grillzeiten. Turmix-Rondello-Grill, unentbehrlicher Helfer für die Zubereitung Ihrer Geflügelspezialitäten.

Komplett Fr. 198.-

Die international patentierten Infra-Platten, verbunden mit den hohen Temperaturen, ergeben die sehr kurzen Grillzeiten des TURMIX-INFRA-GRILLS. Er grilliert gleichzeitig von unten und oben; die Poren des Fleisches schliessen sich sofort, der kostbare Saft kann nicht mehr entweichen; der Gewichtsverlust ist minim.

Der Turmix-Infra-Grill gibt Ihnen schmackhaftere, zartere Grilladen bei viel kleinerem Gewichtsverlust in einem Drittel der bisherigen Zeit, hält Ihren Herd für andere Arbeiten frei: Er macht sich in kürzester Zeit selbst bezahlt!
Modelle ab Fr. 510.-



AG. KÜSNACHT ZH

Telephon (051) 90 44 51

Verlangen Sie einen kostenlosen Mittag- oder Abend-Service durch unsere Spezialisten!

Als kluger Einkäufer —

...wählen Sie Qualität — Sunlight-Qualität. Das reichhaltige Sortiment an hervorragenden Sunlight-Produkten bietet Ihnen alle schonenden Wasch- und Reinigungsmittel für Ihren Betrieb. Zudem können Sie jetzt noch günstiger einkaufen.

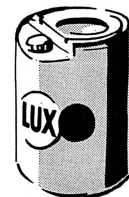
PROFITIEREN DURCH KOMBINIEREN

Das neue Einheitensystem erlaubt Ihnen, sämtliche Sunlight-Produkte auf Ihrer Bestellung zu kombinieren. Sie profitieren dadurch von wesentlich günstigeren Staffelmöglichkeiten als bisher. Zählen Sie beim Bestellen jeweils die Anzahl Packungseinheiten zusammen. Sie bezahlen dann für sämtliche Produkte den entsprechend reduzierten Staffelpreis. Bitte verlangen Sie mit untenstehendem Bon den neuen Sunlight-Einkaufsführer mit genauer Bestellungsanleitung und Staffelpreisen.



Vim

das mehlfine und vollschäumende Putzmittel. Für alle Reinigungsarbeiten im Hause.



LUX flüssig

der unentbehrliche Helfer beim Abwaschen. Rasches und angenehmes Abwaschen ohne dass Kalkflecken und Rinnspuren zurückbleiben.



Via / Radion

Radion das beliebte und schonende Waschmittel sowie VIA, das genau auf Radion abgestimmte Vorwaschmittel für Automaten in der neuen vorteilhaften Kombipackung.



Sunlight

Milde und ausgiebige Sunlight-Handseife, trocknet nicht ein und ist unbeschränkt haltbar.



BON

Seifenfabrik Sunlight Olten
Abt. Grosskonsumenten
062/59720



Bitte senden Sie mir unverbindlich Ihren vollständigen Einkaufsführer für Wasch- und Reinigungsmittel

Name:

Adresse:

Ort:

Konfitüren Portionen-Gobelets
preisgünstig

KÜNDIG + SPIESS Tel. 051/906044
KÜSNACHT/ZH



Durchschnittspreis 19 Rp.

La chronique littéraire de Paul André

Jean-Jacques Rousseau, musicien

La musique a occupé dans la vie de Jean-Jacques Rousseau une place essentielle. Essentielle matériellement, intellectuellement, moralement. Ce fut, en somme, sa première étude méthodique. Or, un esprit porté comme le sien à une féconde synthèse ne pouvait qu'en être marqué – d'autant plus qu'il y mit d'emblée toute la passion dont il était capable. Passion d'ailleurs persistante, puisqu'il écrira peu avant sa mort : « Il faut assurément que je sois né pour cet art, puisque j'ai commencé de l'aimer dès mon enfance et qu'il est le seul que j'aie constamment aimé tout le temps. » Devenu célèbre, que ferait-il, pour sauvegarder son indépendance par un travail non littéraire ? Il copiera de la musique. Lui, le compositeur naguère joué devant le roi ; lui, l'inventeur d'une notation chiffrée, qui aurait dû selon ses prévisions supplanter définitivement l'ancienne portée !

Au séminaire d'Anney, quand Mme de Warens l'y eut placé, sans doute avec l'intention d'en faire un bon curé de campagne, ce n'est ni pour les humanités ni pour la théologie qu'il montra le moindre goût. C'est pour les cantates de Clémault, qui révélaient un art nouveau à ce fugitif de Genève, dans l'âme duquel vibraient encore les psaumes de Goudimel, aux harmonisations associant si purement la prière des sons à celle du verbe. Après quelques mois, on le retira donc, pour le placer à la maîtrise de la cathédrale, où il pourrait apprendre le chant et la musique. Stage qui ne dura cependant que six mois – le maître, brouillé avec les chanoines, ayant préféré prendre la clef des champs, plutôt que de continuer à diriger les leurs d'après celles d'un, de fa ou de sol. C'était un homme de talent, qui composait beaucoup, et buvait de même, une chopine était aussi nécessaire à son inspiration que son violoncelle. L'élève accompagnait l'artiste jusqu'à Lyon, où il l'abandonne durant une crise d'épilepsie. A son retour, sa bienfaisance était en voyage. Une soubrette l'accueille, qui, ne voyant pas revenir Mme de Warens, décide de rentrer chez elle à Fribourg. Elle persuade Jean-Jacques de lui emboîter le pas. On parle un peu de mariage. Le père est organisateur. Tentation : le devenir en épousant la fille. Ce serait un tuyau. Mais, sitôt arrivé, notre prétendant tourne bride. Il fera ronfler d'autres orgues...

C'est au retour de cette équipée qu'il essaya de conquérir Lausanne par ce fameux concert dont le souvenir occupe dans les confessions une page si amusante. Il ne semble pas que, malgré toutes les analyses dont ait été l'objet le caractère de Rousseau, on ait encore esquissé la psychologie de l'aventure – pourtant significative à maints égards. Voilà donc un vagabond de vingt ans, prétendu musicien, qui entreprend de faire avaler à cette société choisie une inacceptable improvisation. Se prenait-il au sérieux ? oui, cent fois. Il ne veut pas tromper. Il ne peut pas tromper. Pourquoi ? Question qu'il ne s'est pas posée en racontant l'histoire. Il avait néanmoins la peine d'entrevoir la liaison intime des mobiles. Son maître, a-t-il précisé, avait des capacités supérieures. Homme averti, intelligent, a-t-il présenté, chez son disciple, des dispositions dont il subissait incoûtablement l'étrange pouvoir ? Ainsi aurait-il amené à une certaine confiance en lui-même ce jeune et prodigieux corbeau. Ce n'était pas assez, en quelques mois, alors qu'il ignorait tout d'un art subtil. Mais c'était considérable. D'où le décalage entre les intentions et les possibilités.

A raison s'accuse-t-il de s'être sauvé, tandis que le pauvre initiateur avait perdu connaissance dans la rue. Sa vaine vocation, déjà, le détournait-elle, par cette lâcheté, de la carrière alors rêvée – comme elle l'en détournera, quelques semaines plus tard, après avoir mis les pieds en épousant sur le sol de

Fribourg ? Sitôt rentré, il reprend l'étude de la musique, avec l'ardeur du néophyte inébranlable, qui veut percer le secret des partitions. Il ira loin ! Défions-nous, à ce propos, des apparences. Parce que sa musique, directe et simple, se limite au chant, il ne faut pas en déduire qu'il manquait de théorie. C'est toute juste le contraire. Il en avait même trop, par rapport à sa pratique, qui veut ignorer les séductions de la sonate, pour mieux célébrer celles de la voix humaine. Au temps où, précisément, s'élargit la conception du chant ; où les violonistes en créent un pour les cordes : par exemple le Corelli français – Jean-Marie Leclair (1697–1764).

« Ses plus fructueuses méditations, il les devait à Rameau, dont il avait dévoré le Traité de l'harmonie, paru depuis environ dix ans, et qui fondait la science des sons. Comment un Jean-Jacques Rousseau ne renouvellerait-il pas toutes les matières qui tombent sous sa plume ? Avant le roman, la politique, l'éducation, la biographie, et, partout, le style – sera-ce la musique ? Il le tentera dès son entrée dans la république des lettres, comme collaborateur de la publication qui allait régir l'esprit du siècle : l'Encyclopédie. Le but ne sera pas atteint, mais l'exercice – détail non négligeable – lui fournira l'occasion de révéler ses moyens exacts. Sitons tout de suite les deux adversaires, bien que le débat n'ait eu lieu qu'après une lente maturation des idées solitairement acquises par le plus jeune.

Rameau était un musicien penseur ; Rousseau, un penseur musicien : la différence, qui importe, explique l'avantage du premier, quelles que fussent les ressources du second. Où Rameau découvrait, par l'acuité de son observation, les principes qui gouvernent quelques phénomènes généraux – Rousseau va en discuter incisivement l'application et les effets. Il ne conteste pas les qualités techniques de l'harmonie, mais il lui reproche d'être souvent d'autant moins expressive qu'elle est plus parfaite. Avec moins de sons, et pas si bien ordonnés on peut exprimer davantage. Objections habiles. Reste cependant que ce professeur de chant, qui croyait comprendre seul en France la leçon de l'Italie, et qui en prenait surtout la partie relative à l'opéra, argumentait comme si son apport principal ne concernait pas les instruments : phrases serrées où chaque note a néanmoins l'accent d'une parole, et que Bach associait depuis quelque trente ans avec le plus dense des contrepoints. (1)

Aux Charmettes, en pleine fièvre de l'intelligence, il avait inventé une notation par chiffre, qui devait, assurait-il, révolutionner l'enseignement de la musique. Lui-même avait eu beaucoup de peine à en apprendre la lecture selon les diverses clefs et à faire les transpositions qu'exigent les voix ou les instruments. Tout cela dorénavant disparaîtrait. Il n'oubliait qu'une chose : la raison qui avait poussé un moine, vers la fin du IX^e siècle, à tracer une ligne horizontale entre les signes du chant grégorien, pour inscrire au-dessus les notes supérieures et au-dessous les inférieures – ce qui livrait en un coup d'œil le dessin des montées et des descentes. Domage ! Car, en s'installant à Paris, il comptait bien y faire aussitôt fortune par son système sans portée, d'ailleurs fort ingénieux et mis au point avec une minutie d'horloger genevois.

Illusion que favorisait au demeurant les contacts préliminaires. Les grandes portes s'ouvrirent devant cet homme de trente ans, dont la profession était mal définissable et qui joignait à ses audaces de génie en puissance une naïveté de jeune homme. Il lut son mémoire à l'Académie des sciences le 22 août 1742. On l'écouta très attentivement, et l'on institua une commission pour examiner de

1) Il suffit de lire le Dictionnaire de musique de J.-J. Rousseau, pour voir jusqu'où il a poussé ses études théoriques. On ne sait toutefois s'il en est intégralement l'auteur. Mais, le certain, c'est que s'y retrouvent ses idées défendues dans l'Encyclopédie.

plus près son projet. Les experts le déclareront inapplicable, tout en félicitant son auteur de son style, assez agréable chez cet étranger – Suisse, indiquaient-ils, comme si Genève l'était déjà. Les Confessions (Partie II, livre VII) récusent leur compétence. Or ils en avaient suffisamment pour avoir discerné l'erreur qui demeure aujourd'hui capitale : cette notation, plus simple en théorie, est en réalité plus abstraite, parce que la musique y est moins immédiatement visible.

Tout était alors fini ? Tout commençait. Tout commençait ici, mais pour aboutir ailleurs. Gaspard Vallette, bon connaisseur de Rousseau, et loyal critique, a dit que, s'il a fait sa philosophie aux Charmettes, il a fait à Paris sa classe de rhétorique (2). Il y aurait appris à écrire. Quelle blague ! Un lieu commun veut aussi que l'œuvre qui détermina son orientation et son originalité soit le Discours sur les sciences et les arts (1750). Oui, certes, celui-ci le révéla. Mais, pour la démonstration de ses qualités littéraires, il était parti huit ans avant que ne les soupçonner les gens censés à la page. Et en musique, tabour battant. Le refus de l'Académie des sciences excita sa verve ; c'est ainsi qu'il commença à bien écrire. (3) Puisque les savants préfèrent leurs préjugés, appelons en au public. Le mémoire comprenait une vingtaine de pages manuscrites ; il burina la même année une Dissertation sur la musique moderne, qui en compte passée cent, et qui trouve un éditeur, sinon l'audience rêvée. La préface annonçait tout Rousseau : sa plénitude, sa vigueur, son imagination, ses traits décochés là où l'adversaire à été auparavant affaibli par une impitoyable dialectique.

Son projet l'ayant introduit auprès des Encyclopédistes, Diderot lui confia les articles relatifs à la musique : preuve que l'essai antérieur ne passa pas tellement inaperçu. Les textes publiés sous le patronage des émancipés attirèrent toutefois mieux l'attention. Rameau répondra dans un ouvrage intitulé Erreurs sur la musique. En polémiste plus adroit qu'objectif, Rousseau répliqua : « Cet écrit me paraît en effet fourmillier d'erreurs, et je n'y vois rien de plus juste que le titre. » Et la controverse rebondit à grands coups de termes techniques avec le pape des musiciens : aubaine rare que d'avoir, pour débats, un interlocuteur de cette taille, qui vous prend au sérieux quand on n'est malgré tout qu'un intrépide amateur ! Les spéculations du nouveau venu sont hasardeuses ; ses idées, jamais banales. Il a un art tout particulier d'exploiter le vrai en édifant de fausses doctrines.

A cette époque décisive, Rousseau mettait en musique une pièce de celui qui deviendra son pire ennemi : Voltaire. Rencontre jamais rappelée – comme si, sous sa drôlerie, le quiproquo n'avait rien de symbolique. Notez que le besogneux livreur de mélodies (il en tourna d'autres, sans ténor ni orchestre), écrivait le 11 décembre 1745 au librettiste : « Pour avoir fait la musique d'un opéra, je me trouve, je ne sais comment, métamorphosé en musicien. » Fausse modestie, ou prémonition de son « sang froid », en face du seigneur de la sécheresse ? Ce qui ne l'empêchait pas de composer la plupart de ses aires, romances, duos. (4)

A la veille de l'illumination dont naîtra son Discours sur les sciences et les arts, il élaborait, vers 1748, un Essai sur l'origine des langues, qui est en réalité un essai sur le principe de la mélodie (5). Toute sa thèse dur retour à la nature y est incluse ; toute sa notion, calviniste en somme, d'une musique intérieure qui nous pénètre grâce à sa pureté dominante le sort des sens. N'est-ce pas le mystère profond de son style – conduit par un rythme d'autant plus pénétrant qu'il provient de l'âme même, et

2) Gaspard Vallette, Jean-Jacques Rousseau genevois, Paris-Genève, 1911 ; observation reprise par Bernard Bouvier dans son Jean-Jacques Rousseau (Genève 1972).

3) « La bile me donne des forces et même de l'esprit et de la science » (Lettre à Mme de Warens, du 17 janvier 1749).

4) Cet article se rapportant à l'époque antérieure au Discours sur les sciences et les arts, dont date le Rousseau archi-connu, il ne faut pas être de la lettre sur la musique française, publiée en 1751, ni du Devin du village, représenté la première fois également en 1752.

Verhältnismässig spät wurde 1908 die Sektion Grindelwald der SAC gegründet. Gustav Hasler, der Sohn des Begründers der Hasler AG in Bern, stand ihr Gvatter. Sehr bald zeigte sich, dass auf dem Gebiet des Rettungswesens eine wichtige Aufgabe der Sektion lag; durch die vielen Erfahrungen konnte sie günstig auf die Organisation im gesamten SAC einwirken.

Aus der Führergilde des 20. Jahrhunderts sticht Fritz Amatter mit seinen Leistungen hervor. Mit Gustav Hasler hat er erstmals die Nordostwand des Zinnersturzes durchstiegen, und 1921 bezwang er mit Fritz Steuri und Samuel Brawand den Mischleggrat am Eiger. Ihr Herr war der Japaner Yuku Maki. Dadurch bekam Grindelwald eine ganz besondere Beziehung zu den japanischen Bergsteigern. Den Höhepunkt hiervon bildete wohl der Besuch des Prinzen Chichibu und seine Touren im Gebiet von Grindelwald.

Unter den heute noch aktiven Führern ist Hermann Steuri der bekannteste, seine Erstbesteigungen sind Kinsgrat und Wand am Kleinen Fiescherhorn; nach den Brüdern Schmied hat er als Zweiter die Matterhornwand in sehr kurzer Zeit durchstiegen. Ausserdem wären noch eine ganze Reihe hervorragender Führer zu nennen, wie Adolf Rubi, Fritz Bohren und Emil Steuri. Oft haben sich Ausenstehende gewundert, dass sich bis jetzt noch kein Grindelwaldner an die Eigernordwand gewagt

Bref séjour à l'Hôtel de Paris à Monte-Carlo

Quels que soient les rumeurs et les bruits qui circulent au sujet de la crise franco-mônégasque, tout continue à aller fort bien dans la Principauté. Les fêtes de Pâques ont été animées par les Suisses, Italiens, Anglais, Belges, Hollandais, Allemands et Français. Malgré le temps plutôt maussade, l'Hôtel de Paris était archi-plein. La publicité n'est certainement plus à faire pour cet établissement universellement connu et des plus luxueux.

En parcourant le spacieux rez-de-chaussée : hall, salon Louis XV, salle Empire, dîner au restaurant ainsi que le bar à l'opposé, l'on ne se lasse d'admirer : plafonds à moulures, lustres appliqués, boiseries, ornements, tapis, tableaux sur toile tel « les Nalades » signé Paul Gervais, Paris 1909, tapisserie d'Aubusson et meubles de musée.

Deux ascenseurs desservent les étages comportant 400 chambres et appartements ; un troisième conduit directement au Casino appartenant à la société commerciale – société des bains de mer (SBM) – et reliant les deux bâtiments par souterrain. Ne manquez pas de mentionner également la piscine de l'Hôtel laquelle est située sur les terrasses de Monte-Carlo surplombant le port. Sous une voûte de dix mètres de haut, elle est de forme ovale, alimentée en eau de mer filtrée et à température constante.

Mais le « Paris » a encore à son actif deux autres atouts-maitres dans son jeu pour reprendre une expression à la mode dans cette atmosphère de tentation. Il s'agit de la cuisine et de la cave.

Carte offrant immensément de ressources à l'appétit d'une clientèle cosmopolite où des diplomates illustres, des magnats de la finance et de l'industrie, des artistes de marque se rencontrent et prennent place à des tables décorées de fleurs les plus exquises. Pourtant, contrairement à ce que l'on pourrait supposer : pas de cuisine de palace, mais au contraire nettement bourgeoise et amoureusement mijotée ; l'art de manger et de vivre à la fois se résumant en deux mots : perfection, simplicité, auxquels s'ajoute le ballet discret d'un service impeccable.

La cave construite dans le roc et divisée en plusieurs caveaux voûtés est l'objet de l'admiration d'un autre genre pour le visiteur.

Deux caveaux sont réservés à la gamme des spiritueux. Six autres aux grands crus de Bordeaux, rouges et blancs appartenant aux millésimes les plus réputés de 1921, 24, 28, 29, 34, 37, 42, 43, 45.

Quatre aux grands Bourgeois rouges et blancs millésimés 34, 37, 42, 47.

Cinq aux Maconnais, Beaujolais, Alsace, Côtes du Rhône et vins du Rhin.

Enfin, les dix derniers caveaux sont réservés aux Champagnes de marque.

Vieille et digne renommée que ce grand Hôtel de Paris construit vers 1866, agrandi en 1910 et continuellement embellé par la suite.

A sa tête, l'on y trouve M. Jean Broc lequel est un renouveau dans toute l'acceptation du mot. Après de solides études professionnelles, il y fut, en effet, directeur du restaurant vers 1930. Il partit ensuite de son propre gré au Berkley à Londres à seule fin de se perfectionner en langues étrangères. En 1952, le poste de directeur général devint disponible à l'Hôtel de Paris. Lui autre ne pouvait être plus qualifié que M. Broc pour ce rôle prépondérant. Il fut sollicité et il accepta cette responsabilité. C'est donc, sans trop de regret que cet animateur à l'expérience acquise, quitta les brumes de la Tamise pour regagner les rives fortunées de la Principauté et au soleil plus généreux pendant presque toute la durée de l'année. – G. Liégeois.

pour ainsi dire sublimé par l'usage de timbres qui la captivent dans la mesure où ils ont quelque chose d'immatériel ?

Paul André

5) Cet Essai n'est pas daté dans l'édition de Rousseau par Mussey-Pathay (1826), que j'ai seule sous les yeux. L'auteur cite Duclos remarques sur la grammaire générale et raisonnée de Port-Royal, comme si elles venaient de paraître. Référence toutefois insuffisante, si l'on recourt aux œuvres complètes de Duclos (1808), qui n'indiquent pas l'année de leur première édition. Mais l'introduction précise que l'ouvrage a été écrit tout de suite après les Principes de la langue française, de l'abbé Girard (1747). On peut donc conjecturer pour le sien la date de 1748, et pour celui de Rousseau l'année suivante. Détails non dépourvus d'importance, quant à la genèse des idées de Rousseau.

Grindelwald und der Alpinismus

Durch seine Lage in der Nähe der höchsten Gipfel des Berner Oberlandes war Grindelwald prädestiniert, in der Entwicklung des Alpinismus eine bedeutende Rolle zu spielen. Trotzdem wäre es nicht in diesem Masse zu einem Bergsteigerzentrum geworden, wenn nicht ein paar mutige Männer ihre ganze Tatkraft dem Bergsteigen gewidmet hätten.

Als Christian Almer im Sommer 1864 vernommen hatte, der Engländer J. Willis sei mit den beiden Chamoni-Führern Balmat sowie Ulrich Lauener aus Lauterbrunn zum Gletschstein aufgestiegen, um andernorts das Wetterhorn von dieser Seite aus zu besteigen, eilte er zu seinem Schwager Ulrich Kaufmann. Nächsterwille stiegen die beiden auf Gampfadern die Stotzweng hinauf, versahen sich unterwegs mit einem Tännchen und erreichten am Morgen unbemerkt von den Rivalen den Wetterstadel. Der Ärger von Balmat und Lauener war unbeschreiblich, als sie Almer und Kaufmann im Wetterstadel ruhend, das «Grotzli» neben sich im Schnee antrafen. Sicher war es nicht gerade der erhabendste Morgenhymnus, der als Duett auf Savoyardisch und im Lauterbrunnendialekt zum Himmel stieg. Willis bewachte, wie es einem wohlgezogenen Engländer in schwieriger Lage geriet, kaltes Blut. Er brachte ein Gentleman-Agreement zustande, indem er Almer und Kaufmann für seinen Trupp anwarb und ihnen den entsprechenden Sold versprach. Der Ärger verlor, gemeinsam stiegen die sechs zum Gipfel, wo neben Laueners Blechfahne Almers Tännchen aufgepflanzt wurde.

Das war der Anfang von Christian Almers fast beispielloser Führerlaufbahn. Man zählt ihn heute zu den ganz Grossen des «Goldenen Zeitalters». Seine Erstbesteigungen füllen eine lange Liste, darunter im Oberland: Eiger, Mönch, Fiescherhorn und die Jungfrau von der Kleinen Scheidegg aus. Aber auch in den Walliser Alpen und im Montblanc-Gebiet hat er eine grosse Zahl Erstbesteigungen gemacht, so im Jahr 1865 mit Whymper die Grandes Jorasses, Aiguille, Ruinette und Grand Cornier. Von 1868 an reiste Almer hauptsächlich mit W. A. B. Co-

lidge, sie haben miteinander in den Hochalpen des Dauphiné dreissig der bedeutendsten Gipfel erstmals erstiegen. Whymper hat Almer das Zeugnis ausgestellt: «Seine zahlreichen Herren stimmen in dem Urteil überein, dass kein treueres Herz und kein sicherer Fuss in den Alpen gefunden werden kann.»

Christian Almer wurde der Lehrmeister der Grindelwald-Führer, vorab seiner fünf Söhne, unter denen Ulrich nicht weniger berühmt wurde als sein Vater. Daneben wirkten Christian Michel, der Führer von Leslie Stephen bei der Erstbesteigung des Grossen Schreckhorns, Ulrich Kaufmann und Peter Bohren.

In der gleichen Generation wie Almers Söhne brachte Grindelwald eine ganze Reihe hervorragender Führer hervor aus den Familien: Bohren, Baumann, Kaufmann, Rubi, Brawand, Jossi und Egger. Um die Jahrhundertwende zählte der Führerverein 83 Mitglieder. Während der Sommermonate war eine grosse Zahl in allen Teilen der Alpen mit ihren Herren unterwegs, einige sogar im Kaukasus, im Himalaya oder in den Rockies. Wer gerade keine Anstellung hatte, wartete im Dorf auf Touristen, im Dialekt nannte man dies «lotzen». Die Bank, wo die Führer sassen, hiess «Spetterbaich» (Spötterbank). Sie hatten Zeit, über die Vorübergehenden, Einheimische und Gäste, ihre witzigen Bemerkungen zu machen.

In der Mitte der neunziger Jahre siedelte Coolidge ganz nach Grindelwald über. Er war damals 45-jährig. Da er wegen Krankheit nicht mehr Bergsteigen konnte, widmete er sich eifrig dem alpinen Schrifttum: er forschte, sammelte und schrieb. Zur Zeit des ersten Weltkrieges besass er neben dem Generalstabesbuch von Sprecher das umfangreichste Helveticum in Privathand.

Von 1891–97 wirkte Andreas Fischer als Sekundarlehrer in Grindelwald. Er war ein Sohn des Bergführers Johann Fischer aus Zaun bei Meiringen. In den bedeutendsten der Führer fand Fischer Män-

ner, die seinem Charakter so recht zusagten. Sie wurden ihm Vorbilder und Lehrmeister im Bergsteigen. «Ein prächtiges Bergbuch «Hochgebirgswanderungen», bezeugt dies aufs Schönste. Bei einer Besteigung des Aletschhorns 1912 mit Jenny, dem späteren Redaktor der «Alpen», und Ulrich Almer kam die Seilschaft in einen furchtbaren Sturm. Fischer verlor das Leben, Almer sein Augenlicht.

Sir Arnold Lunn erzählt in seinem Buch, «Berge meiner Jugend» von seinen Erlebnissen in Grindelwald, seinen Wanderungen und ersten Versuchen im Bergsteigen. Für den Alpinismus liegt sein Verdienst in der Anwendung von Ski im Hochgebirge. Jahr für Jahr kehrt Sir Arnold ins Tal seiner Jugend zurück. Er ist hier ein gegenseitiger Gast, der ein Stück schmerz, besonnter Vergangenheit verkörpert.

Verhältnismässig spät wurde 1908 die Sektion Grindelwald der SAC gegründet. Gustav Hasler, der Sohn des Begründers der Hasler AG in Bern, stand ihr Gvatter. Sehr bald zeigte sich, dass auf dem Gebiet des Rettungswesens eine wichtige Aufgabe der Sektion lag; durch die vielen Erfahrungen konnte sie günstig auf die Organisation im gesamten SAC einwirken.

Aus der Führergilde des 20. Jahrhunderts sticht Fritz Amatter mit seinen Leistungen hervor. Mit Gustav Hasler hat er erstmals die Nordostwand des Zinnersturzes durchstiegen, und 1921 bezwang er mit Fritz Steuri und Samuel Brawand den Mischleggrat am Eiger. Ihr Herr war der Japaner Yuku Maki. Dadurch bekam Grindelwald eine ganz besondere Beziehung zu den japanischen Bergsteigern. Den Höhepunkt hiervon bildete wohl der Besuch des Prinzen Chichibu und seine Touren im Gebiet von Grindelwald.

Unter den heute noch aktiven Führern ist Hermann Steuri der bekannteste, seine Erstbesteigungen sind Kinsgrat und Wand am Kleinen Fiescherhorn; nach den Brüdern Schmied hat er als Zweiter die Matterhornwand in sehr kurzer Zeit durchstiegen. Ausserdem wären noch eine ganze Reihe hervorragender Führer zu nennen, wie Adolf Rubi, Fritz Bohren und Emil Steuri. Oft haben sich Ausenstehende gewundert, dass sich bis jetzt noch kein Grindelwaldner an die Eigernordwand gewagt

hat. Einerseits braucht der Führer auch immer den geeigneten Touristen für extreme Unternehmungen, und andererseits ist dies nicht eigentlich die Aufgabe des Führers. Er soll vor allem Menschen das grosse Bergerlebnis ermöglichen, denen sonst diese Quelle der Beglückung und Freude verschlossen bliebe. Eine gute Führertradition besteht im Anlegen einer schönen Spur in Schnee und Eis. Sein Werkzeug ist der Bergpickel. Nicht von ungefähr ist Alfred Bhand einer der berühmtesten Pickelschmiede geworden, er hat anspruchsvolle Kunden.

Wie die Menschen, hat sich auch das Bergsteigen verändert. Der «Spetterbaich» ist längst verschwunden, der Tourist sucht den Führer am Telefon, mit dem Auto fährt er möglichst nahe an den Hüttenweg heran, wechselt die Schuhe, stiehlt den Berghut über den Kopf, und schon schreitet er rüstig der Hütte zu. Viele der «Extremen» verschmähen sogar die Klubhütte, Zelt oder Schlafsack genügen ihnen. Trotzdem kommen sich eine schöne Zahl Bergsteiger wie einst ins Hotel. Sie lassen sich mit Proviant ausrüsten und ziehen mit ihrem Führer munter aus, zu frohen Bergfahrten. Bei der Rückkehr laden sie ihren Führer zu einer guten Flasche ein, das gute Gelingen zu feiern, und alle sind zufrieden: Tourist, Führer und Hoteller.

Hans Steuri

BIRDS EYE *empfohlen*

Unsere Riesencrevetten

sind in der Qualität unerreicht!
(Rohe Crevettenschwänze mit Schale)

Packungen à 2268 g Inhalt.

BIRDS EYE AG, Zürich 39, Tel. (051) 23 97 45

Das Fest der SVZ zum 250. Geburtstag von J.-J. Rousseau

Ein Stimmungsbild aus Neuenstadt am Bielersee, wo sich die sechs Postkutschen aus Lyon, Mailand, München, Frankfurt, Brüssel und Paris ein vielbeachtetes Rendez-vous gaben

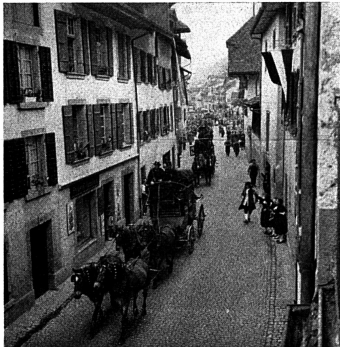
me — Anschliessend an die Mitgliederversammlung der Schweizerischen Verkehrszentrale (SVZ) im weiten und geräumigen Cinema Palace in Biel, über die bereits berichtet wurde, begaben sich die Geladenen in Autocars zum Hafen, von wo sie auf dem Seeweg nach Neuenstadt gelangten. Grosse Freude herrschte an Bord, als die erste der sechs Postkutschen erblickt wurde, wie sie da, von strammem Pferdchen gezogen, durch die Rebberge Twann und Neuenstadt zusteuerte, gefolgt von einem weissbehelmen Verkehrsbeamten auf seinem Motorrad.

Trotz Regen eine frohe Stimmung

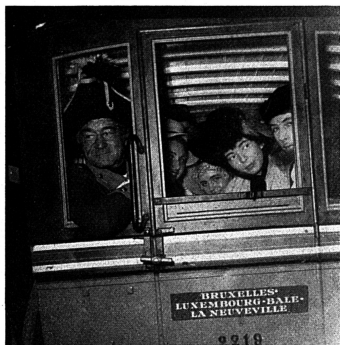
Machte es auch leicht regnen, als das Schiff in Neuenstadt anlegte, so tat dies der ganzen Festfreude keinen Abbruch. Wohl hätte mährlich die Sonne vorgezogen, ganz speziell die vielen Photo-



Ankunft der Postkutschen aus Mailand, Lyon, Paris, Brüssel, Frankfurt und München in Neuenstadt, dem lebensfreudigen Winterstädtchen am Bielersee. Trotz Regenwetter herrschte eine recht fröhliche Stimmung!



Postkutschen durchziehen Twann.



Unterwegs von Brüssel über Luxemburg und Basel nach La Neuveville/Neuenstadt zur Rousseaufahrt.

graphen aus dem In- und dem Ausland sowie die Kameraleute der Filmwochenschau, die alle das bunte Treiben auf ihre Filmstreifen zu bannen hatten, um es einem breiteren Publikum, das keine Möglichkeit hatte, an diesem Festtag im Winterstädtchen am Bielersee zu weilen, ebenfalls zugänglich zu machen.

Das ganze Städtchen war an diesem Festtag auf den Beinen. Bereits beim Hafen unten hatte uns die «Fanfare de Neuveville» mit rasseligen Weisen empfangen, reizende Mädchen eines Pensionats steckten mit Grazie den Ankömmlingen — in der Mehrzahl ehrwürdigen älteren Herren — zum Willkommen eine rote Nelke ins Knopfloch. Dann ging's gemeinsam hinter der Musik her ins alte, fahnen geschmückte Städtchen.

Bei einem frohen Menschenschlag zu Gast

Wie in der guten, alten Zeit, als man noch Musse hatte und nicht alles bis aufs Letzte mit Chronometern geregelt war, galt es auch hier, etwas auf die Postkutschen zu warten, die in einer grossartigen Sternfahrt, von der Direktion der SVZ mit Dr. W. Kämpfen an der Spitze und «generalstäblerischer»

Übersicht und grossem Können inszeniert, durch die Weltpresse denn auch gebührend beachtet, den Gastenden des Bielersees zutreiben. Die Wartezeit auf dem heimeligen Platz mit der Linde — inmitten der Place de la Liberté — wurde überbrückt mit musikalischen Darbietungen verschiedener Vereine. — Durch die Zuschauerreihen entlang der Einfahrtsstrecke ins Winterstädtchen ging immer wieder, trotz dreiviertelstündigem Warten im Regen — ein Lachen und bewies damit, dass wir bei einem fröhlichen Menschenschlag welscher und deutscher Mischung weilten.

Sie kommen!

Filmwochenschau und Pressephotographen hatten sich in der Zwischenzeit günstige «Schusswinkel» ausgesucht und waren dort «in Stellung gegangen», von den betreffenden Wohn- und Zimmerbesitzern auf herzlichste empfangen, die ihnen ihre besten Plätze zuvorkommend abtraten. — Vom oberen Teil des Städtchens ging plötzlich ein Raunen durch die Reihen, durch die Gassen ertönte Hufschlag. Dann tauchten sie auf, die romantischen Postkutschen, die zur Ehre Jean-Jacques Rousseaus in Brüssel, Frankfurt, München, Mailand, Lyon und Paris gestartet waren und sich hier am Bielersee zu dieser Sternfahrt trafen, jede Kutsche besetzt mit jungen Damen und Herren im Aufzug der Zeit des Gefeierten, hoch oben auf dem Bock ein munterer Kutscher und Postillon, der sein Horn erschallen liess. Vielen der älteren Leute fuhr es dabei heiss und kalt über den Rücken, und manch ein Vertreter dieser alten Garde musste sich eine Träne aus den Augen wischen, hatte er (oder sie) doch die letzten Postkutschen in der Jugendzeit selbst erlebt. Für die heutige Jugend jedoch war das Ganze Romantik aus längst vergangenen Tagen, aus einer schönen Zeit, die nun durch das Fest der SVZ, verbunden mit dem Slogan «Zurück zur Natur, zurück zur Reiskultur!» originell und pakend in Erinnerung gerufen wurde.

Zu Gast im Restaurant J.-J. Rousseau

In Erinnerung gerufen wurde den Teilnehmern dieser GV anlässlich eines gemeinsamen Essens im Restaurant J.-J. Rousseau in Neuenstadt auch noch anderes, nämlich eine überlegte und planmässige Nutzung unseres Bodens, nicht dass dormaligste der grösste Trumpf unserer Fremdenverkehrswerbung, die Schönheit unseres Landes, schandvoll verteuert sei. Es war SVZ-Präsident Dr. h. c. Armin Meili, der diese besinnlichen Worte im Zusammenhang mit dem «Zurück zur Natur» sprach — mit Recht, wie jeder Kenner der heutigen Lage weiss. Der bernische Erziehungsdirektor V. Moine erinnerte seinerseits an J.-J. Rousseau, den grossen Philosophen, Dichter und politischen Schriftsteller.

Journée Jean-Jacques Rousseau

Das grosse Fest der SVZ zum Gedenken an die 250. Wiederkehr des Geburtstages dieses bedeutenden Verkünders natürlicher Schönheit

Die eigentliche «Journée Jean-Jacques Rousseau» begann, wie das gefällige Programm der SVZ verriet, am Samstagmorgen, obwohl natürlich bereits die «Assemblée générale» ebenfalls mehr oder weniger im Zeichen dieses grossen Philosophen und Preisers liebreizender Landstriche, wie etwa der St.-Peters-Insel, stand. Rousseau schreibt zum Beispiel in seiner «cinquième promenade» (übrigens zur Feier des Jahres in einer gefälligen Ausgabe der SVZ in Französisch, Deutsch, Italienisch und Englisch erschienen und in der Tat lesenswert): «Ich habe an manch einem reizenden Orte gewelt; nirgends aber fühle ich mich so wahrhaft glücklich wie auf der St.-Peters-Insel inmitten des Bielersees, und an keinen Aufenthalt denke ich mit solch süsser Wehmut zurück.»

Zurück zur Natur, zurück zur Reiskultur!

Die glänzende Idee des Bieler Verkehrsdirektors, René Fell, die diesjährige Tagung der SVZ im Zeichen J.-J. Rousseaus zu gestalten, fand denn auch in der Direktion unserer Verkehrszentrale grosses Verständnis, gilt es doch heute im internationalen Werben um den Feriengast, nicht mit abgedroschenen Clichés zu wirken, sondern in Gehalt und Aufmerksamkeit etwas Persönliches, Landeseigenes zu bieten, ohne jedoch den Beigeschmack von Erziehung und Schulmeisteri zu erwecken. Und hier passte denn auch das «Zurück zur Natur, zurück zur Reiskultur!» ausgezeichnet.

Auf zur St.-Peters-Insel!

Mit dem alten und gemütlichen Dampfer «Berna» ging es in der neunten Morgenstunde von Biel aus nach Twann und von dort nach der St.-Peters-Insel. Während es vorerst die schmissige «Fanfare l'Audacieuse de Bienne» war, die für die musikalische Unterhaltung an Bord sorgte, war es im zweiten Teil der Seefahrt dann die urchige «Fanfare vigneronne de Douanne», verbunden in Twann mit einer kleinen Kostprobe der dortigen Weine und der Vorbeifahrt der vielbewunderten sechs Dilligencen unter dem Szepter von PTT-Informations-Minister Hans Grass. — Jagdhörner, geblasen durch rotfarbene, distinguierte Herren des «Bien allé de Lausanne», begrüßten auf recht romantische Art die Ankömmlinge auf der Insel, dem einstigen Zufluchtsort Rousseaus.

Die Feier des Tages

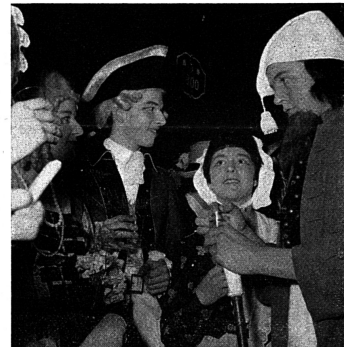
Die eigentlichen Feierlichkeiten auf der Insel hätten eigentlich beim Pavillon stattfinden sollen. Durch das Wetter der vergangenen Tage — auf dem Weg von Bern über den Friesenberg nach Biel gerieten wir zum Beispiel in einen Schneesturm, dass der Scheibenwischer unseres Wagens kaum mehr Zeit fand, den Naßschnee wegzuwischen — wurde die Besinnungstunde jedoch in den Hof der alten Abtei verlegt. Diese jedoch stand zusehends im Zeichen gewisser Hochzeitsfeierlichkeiten. Schade,



In einer reich bekränzten Barke gehts von Twann auf die St.-Peters-Insel.



Ankunft auf der St.-Peters-Insel, ehemaligem Refugium des heute gefeierten Philosophen.



Eine fröhliche Gesellschaft beim Kosten des Weines.

denn dadurch war ein Teil der Räume mit dem «netten» Zutritt verboten «verziert». Andererseits wurde aber auch die Feier im Hof der Abtei (angesichts der ungewöhnlichen Temperatur) etwas zu lang, und eine Kürzung des Programms hätte ihr sicherlich keinen Abbruch getan. Spitze Zungen sagten übrigens aus, die Leute der hohen Regierung seien ganz selber schuld, dass das Wetter schlecht sei, denn sie hätten seinerzeit J.-J. Rousseau auch nicht besonders nett behandelt!

Im Namen des Bundesrates — im Namen Frankreichs

Als Sprecher des Bundesrates ergriff im bunten Reigen der Darbietungen Prof. J.-R. von Salis das Wort, während M. Christian Girard, conseiller de l'Ambassade de France, im Namen des französischen Kulturministers André Malraux sprach, dabei auch die Grüsse Frankreichs überbringend, um dann, wie sein Vorredner, auf diverse Aspekte Rousseaus, die uns heute besonders teuer sind, zu sprechen zu kommen. — Rousseau und das weltweite Echo auf seine Schriften und Gedanken streiften auch die Abgeordneten der befreundeten ausländischen Städte, von denen aus die Postkutschen zu ihrer Sternfahrt nach dem Bielersee gestartet waren. Dr. h. c. Armin Meili dankte seinerseits in seinem Schlusswort im Hof der Insel Twann allen Anwesenden für ihre Teilnahme an diesem unvergesslichen Fest, den ideenreichen Organisatoren, nicht zuletzt aber auch den treuen Pferdchen aus den nahen Freibergen, die die Dilligencen tapfer und pflichtbewusst über Europas Strassen zum Erfolg der SVZ gezogen haben.

Zahlungsverkehr

Inland erhöht die Zuteilung von Reisedevisen

Wie die isländische Delegation der OECD mitteilte, haben die isländischen Behörden sich zu einer am 1. April 1962 in Kraft getretenen Erhöhung der Zuteilung von Reisedevisen entschlossen. Bisher war die Quote für Reisen ins Ausland auf 180 Rechnungseinheiten (Dollar) festgesetzt; sie ist nun auf 280 RE erhöht worden.

Année Rousseau

Six attelages sur les routes d'Europe...

L'Office national suisse du tourisme a ouvert l'année Rousseau d'une façon prestigieuse. Vers le 20 mai, des diligences postales suisses parties de Paris, Bruxelles, Francfort, Munich, Milan et Lyon ont cheminé vers l'île de St.-Pierre, point de ralliement. Elles sont arrivées le 1er juin, au bord du lac de Bièvre. Le 2 juin s'est déroulée sur l'île une grande cérémonie à laquelle les autorités suisses et d'étrangers invités de l'étranger prenaient part.

Faire voyager, actuellement, à travers l'Europe, des chaises postales attelées de chevaux n'est pas une petite affaire! Les chevaux deviennent rares, les cochers sachant maîtriser un attelage encore plus. Et les hôtels ont transformé leur écurie en garage. Aussi un minutieux travail de préparation a-t-il été nécessaire pour mettre au point ces voyages qui symbolisaient le retour à l'art de voyager sage, sans se presser, en s'abandonnant aux plaisirs de l'époque, en s'arrêtant pour jouir d'un paysage, c'est-à-dire en se délassant, en se décontractant.

C'est dans cet esprit que la Suisse entend apporter, en l'année 1962, le message de Rousseau: retour à la nature.

Qui étaient les «vedutistes»?

Les «vedutistes» ne sont autres que les ancêtres des éditeurs de nos cartes postales illustrées. On les appelle plus communément les petits maîtres. Vers la fin du XVIIIe siècle et au début du XIXe, le nombre des visiteurs attirés en Suisse par les œuvres de Haller, de Gessner et de Rousseau et réclamant des souvenirs de voyage était tel qu'une véritable industrie prit naissance.

Une foule d'artistes y travaillèrent, créant des dessins, aquarelles, gravures teintées, reproduisant les paysages célèbres et des tableaux de genre. Nombre de ces maîtres du petit format étaient de très grand talent. Cet été, à Berne, dans le cadre des douze expositions organisées simultanément dans plusieurs villes suisses en l'honneur de l'année Rousseau, on pourra admirer les chefs-d'œuvre les plus connus des petits maîtres bernois. On sera ravi par la finesse et la grâce de ces maîtres du burin et du pinceau. Tous les amateurs d'art devront avoir vu cette exposition.

Les draps n'avaient encore servi qu'une fois!

On pourra voir, cet été, à Berne, en Suisse, au Musée des PTT, dans le cadre des expositions organisées à l'occasion de «L'année J.-J. Rousseau», une exposition, «Les voyages et l'art de recevoir», qui illustrera l'étonnant développement qu'a pris le tourisme suisse dont on peut dire que Rousseau est le père. Les Suisses avaient-il une vocation dans l'art de recevoir? Il semble. Il y a 400 ans, déjà, leur propre étonnement l'étranger. Montaigne s'en émerveillait lors de son voyage, en 1580: «Ils nettoient et fourbissent, écrit-il, exactement leurs meubles de bois jusqu'aux planchers des chambres». De son côté, Mme de Gauthier souligne, en 1790, dans son «Voyage d'une Française en Suisse», que les moindres reuelles des cités helvétiques ont un air de dimanche. Mais, l'hôtellerie helvétique ne s'improvisait pas en vingt ans! Le comte Walsh, qui parcourut les Alpes en 1853, raconte ces amusantes anecdotes: «L'hôte me mena dans une des chambres les plus décentes. En passant l'inspection du lit je lui fis observer que les draps n'étaient pas propres: impossible, s'écria-t-il d'un air d'assurance, on n'y a encore couché qu'une seule fois!» Trois ans auparavant, le major anglais Roger qui logeait chez un chapelain, dans un village, note que «les draps avaient servi à vingt voyageurs avant moi».

C'était le bon vieux temps! Aujourd'hui, on trouve jusqu'au pied des glaciers, des hôtels dont le confort n'a rien à envier à celui des capitales.

La Suisse depuis 200 ans est le pays des lunes de miel de l'Europe

Le «Musée suisse de gymnastique et de sport», de Bâle, en Suisse présente, en ce moment, à l'occasion de l'année J.-J. Rousseau, une exposition de plus pittoresques sur l'évolution de l'alpinisme. Dès la fin du XVIIIe siècle, sous l'influence des Haller, Gessner et Rousseau, l'Europe monte à l'assaut des sommets. En 1835, Saint-Mar Girardin fait paraître le récit plein d'humour que voici: J'ai vu à Berne, raconte-t-il, à la veille du voyage de Thounne, et près d'entrer dans les Alpes de l'Oberland, j'ai vu des jeunes femmes qui s'applaudissaient d'avance des périls qu'elles allaient braver, des mauvais châteaux où il leur faudrait coucher. Quel plaisir, quand ce n'est pas habitude, de coucher sur un lit un peu dur, de manger pour toute nourriture du pain et du lait.

MAGGI
bringt

CROSSE & BLACKWELL
aus der Küche der grossen Welt

CROSSE & BLACKWELL
PURE CURRIE POWDER

NET WEIGHT 4 OZ. (113g)

MADE IN SWITZERLAND

PREPARED BY CROSSE & BLACKWELL LTD. LONDON

Fragen Sie
Ihren
Maggi-Vertreter

de marcher à pied, appuyé sur un grand bâton ferré. Et qui sait même ? Il y en a qui ont eu le bonheur de recevoir une averse de neige sur la montagne ! Ajoutez à cela les glaciers, les crevasses, les avalanches, tout ce qui charme l'idée d'être protégée dans le péril par un jeune mari, car le voyage de Suisse est souvent le voyage de la lune de miel... J'ai vu des intrigues commencer sur la montagne et s'achever dans la vallée. De ce côté, la Suisse ressemble un peu au bal de l'Opéra. Tout le monde s'aborde, se parle sans se connaître, sans se demander son nom, sans croire qu'on se reverra jamais. C'est un incognito et comme un tutoiement général.

Il faudrait tout juger du haut des Alpes

Durant des siècles, les Alpes n'ont inspiré aux hommes que de la terreur. On les trouvait affreuses et si J.-J. Rousseau n'a pas été un alpiniste, il a pourtant, l'un des premiers, senti et exprimé les émotions que l'on ressent dans la solitude des hautes montagnes. C'est par lui que les Alpes sont entrées dans les arts. En 1779, Charles-Victor de Bonstetten observe : «ici (Rougemont) rien ne me trouble, rien ne me peine et je sens combien ces montagnes et ces rochers calment l'âme et la disposent à la sérénité.» Alfred de Musset est saisi, à son tour, par la beauté des Alpes. En 1834, il écrit à Georges Sand : «Quand tu passeras le Simplon, pense à moi, George ; c'est la première fois que les spectres éternels des Alpes se lèvent devant moi, dans leur forme et dans leur calme. J'étais seul dans le cabriolet, je ne sais comment rendre ce que j'ai éprouvé. Il me semblait que ces géants me parlaient de toutes les grandeurs sorties de la main de Dieu. «Vingt ans après, J. M. Dargaud s'écrit : «Il faudrait tout juger du haut des Alpes. De la cime de ces augustes monts, il ne reste debout que l'amour, l'amitié, la poésie, la philosophie et la théologie des esprits, non des textes». Voici le témoignage de Lamartine, en 1876 : «Le spectacle des Alpes est un spectacle qui écrase le spectateur, et qui, de terreur en terreur, d'admiration en admiration, porte la pensée de l'homme jusqu'à Dieu, pour qui seul rien n'est haut, rien n'est vaste. Mais l'homme est anéanti sous l'architecture de ces montagnes, et il jette un cri. Ce cri est une confession de sa petitesse et un hymne à la grandeur de l'architecture. Voilà pourquoi il y a plus de piété sur la mer et sur les montagnes que dans les plaines. Le miroir de ses œuvres dans lesquelles la Divinité se peint étant plus grand, la Divinité s'y retrace et s'y reflète mieux.»

L'exposition, «La découverte des Alpes par les peintres», qu'on pourra voir, cet été, à Aarau, en Suisse, illustre, d'une façon frappante, l'évolution de la poésie de la haute montagne à travers deux siècles. Il faut l'avoir vue.

La célébrité de Jean-Jacques utilisée par une aventurière

M. Louis Hastier nous raconte dans «Vieilles histoires, étranges énigmes» l'histoire d'une imposture princière. Une demoiselle Delorme, qui voulait être riche, arriva, par mille subterfuges, à se faire passer pour la princesse Stéphanie-Louise de Bourbon-Conti, petite cousine de Louis XV. Pour cela, elle imagina que Rousseau avait été son précepteur. Et c'est ainsi qu'avec une sollicitude touchante l'auteur des Confessions aurait dirigé l'éducation de la «jeune princesse», fille du très haut seigneur, le

prince de Bourbon-Conti, prince du sang. Voici comment la fausse princesse de Conti parlait de son précepteur : «O mon maître ! je n'oublierai jamais les sages leçons... Si je n'ai pu mettre en pratique la morale sublime que ton âme sensible prêchait à la mienne. Jean-Jacques, n'accuse point ton élève ; ne regrette point le temps précieux que tu passas à la former !... C'est de toi que je tiens cette âme intrépide et forte qui, s'élevant au-dessus de l'adversité, a supporté jusqu'à ce jour des malheurs dont le nombre et le caractère effrayent l'âme la plus stoïque. Que ne m'as-tu donné la même fermeté pour les malheurs qui ne me sont pas personnels !»

La botte du maréchal de Bassompierre et les treize députés suisses

A l'occasion de l'année Rousseau, la Suisse organise une série d'expositions qui, toutes, méritent une visite. L'exposition de Lucerne est, à ce sujet, des plus pittoresques. Elle révèle tout l'amour que les Suisses ont apporté à orner les auberges de leur pays. Les Suisses ont toujours eu l'accueil du pèlerin ! C'est peut-être, là, le secret de la vogue de leur hôtellerie. Ils ont toujours aimé à cimenter leurs amitiés, le verre à la main. Le célèbre maréchal de Bassompierre, l'homme le plus spirituel de l'Europe, envoyé comme ambassadeur en Suisse au début du XVIIIe siècle, avait su gagner la sympathie des helvètes : «Au moment de son départ et comme il venait de monter à cheval, à la porte de l'auberge, il vit s'avancer de son côté les treize députés des treize cantons, tenant chacun un énorme «wider» à la main, et venant lui offrir le coup de l'étrier. Arrivés près de lui, ils l'entourèrent, levèrent ensemble les treize coupes, qui contenaient chacune la valeur d'une bouteille et, portant unanimement un toast à la France, ils avalèrent la liqueur d'un seul trait. Bassompierre, étourdi d'une telle politesse, ne vit qu'un moyen de la leur rendre. Il appela son domestique, lui fit mettre pied à terre, lui ordonna de tirer sa botte, la prit par l'épave, fit vider treize bouteilles de vin dans ce vase improvisé ; puis, le levant à son tour, pour rendre le toast qu'il venait de recevoir : Aux treize cantons ! dit-il, et il avala les treize bouteilles». Précisons que c'est Dumas qui a raconté ce trait ! Et il ajoute : «Les Suisses trouvèrent que la France était dignement représentée.»

Le «Best seller» du XVIIIe siècle, «La Nouvelle Héloïse», met la Suisse à la mode...

On pourra voir à Montreux, cet été, dans le cadre de «L'Année Rousseau» une exposition : «Au temps de la «Nouvelle Héloïse», qui évoque le cadre où Rousseau plaça ses héros. L'Europe s'était peu intéressée à la Suisse, quand, en février 1781, la «Nouvelle Héloïse» parut. Ce roman connu, en quelques mois, une vogue immense. On se l'arrachait, les éditions se succédaient. Soudain, la Suisse s'ouvrait au tourisme : «Jamais les voyages en Suisse n'ont été plus à la mode», écrivait-on en 1782, déjà. Trente ans plus tard, Saint-Marc Girardin notait : «Quelques-uns même de ses cantons ne sont plus, pendant quatre mois de l'année, qu'une espèce de jardin public où l'on vient de toute l'Europe».

Peu d'œuvres littéraires, sans doute, ont eu une influence plus directe et plus profonde sur un pays.

Rousseau goûtait par-dessus tout les charmes de la marche

«Si vous avez des jambes, nous nous en servirons, mais à petits pas, car je ne saurais aller vite ni faire de longues traites ; mais je vais toujours. Nous causerons à notre aise : cela sera délicieux.» C'est ce que Jean-Jacques Rousseau, qui avait l'intention de se rendre de Môtier à Zurich par petites étapes, à pied, (car, c'est à pied qu'il faisait la plupart de ses déplacements) écrivait au pasteur genevois Moutou, qui devait être son compagnon de route.

La marche à toujours été très en vogue en Suisse. Le pays s'y prête. Car les étapes ne sont jamais monotones. On passe d'un paysage à l'autre. D'autre part, les localités sont très rapprochées, les auberges sont nombreuses le long de la route et, cela aussi contribue à donner à la marche un grand agrément.

Cet été, on pourra voir, à Berne, une exposition consacrée au tourisme pédestre et on sera surpris de constater tout ce qu'on fait, en Suisse, depuis 25 ans : entretien et construction de chemins, balisage, édition de guides et de cartes spéciales, conférences, films, service de presse, excursions de groupes, etc. Et Rousseau y demeure le maître, lui qui a dit : «Je ne conçois qu'une manière de voyager plus agréable que d'aller à cheval, c'est d'aller à pied.»

Le grand Poète qu'on ne peut égarer

«Feuilletiez Homère, Virgile, et tous les poètes que vous aimez le mieux, et lorsque vous serez plein de leurs plus aimables tableaux, venez ici, dans les Alpes ; vous oublierez vos poètes, et vous vous mettez à genoux devant le grand Poète qu'on ne peut égarer.» C'est Louis de Fontanes qui écrivait cela en 1787.

La situation des marchés

Le marché viticole Suisse

On peut admettre que la période des gelées de printemps, si dangereuse pour les vignobles, s'est terminée sans avoir provoqué trop de dégâts. Fin avril/début mai le thermomètre avait marqué pendant quelques nuits des degrés légèrement au-dessous de zéro. Mais aux dernières nouvelles nos vignobles n'ont nullement souffert. Une des conditions d'une vendange 1962 quantitativement bonne serait donc remplie. Il subsiste naturellement de nombreux facteurs d'influence. Notamment au moment de la floraison le temps doit être sec et ensoleillé pour éviter la coulure.

En ce qui concerne le millésime 1961, ses vins sont bons à mettre en bouteilles et chez les spécialistes ces travaux demandent actuellement un gros effort. Les consommateurs ont une nette préférence pour les vins 1961. On sait que la mise en bouteilles à cette époque donne les vins blancs les plus frais et les plus racés.

Italie

On a beaucoup acheté de vins tyroliens ces derniers temps et personne n'a et personne n'a eu à s'en repentir car les stocks ont diminué rapidement

et les prix sont en hausse obligée de suivre le mouvement à partir du prix courant qui paraîtra au début du mois de juin.

La qualité du millésime 1961 fait la joie de l'amateur et ne manquera pas de pousser à la consommation de vin. Car nos vins du Tyrol se distinguent cette année par leur corps et leur fruité.

Campagne de vente d'agneaux

Nous rappelons à nos membres que la GSF (coopérative chargée de l'approvisionnement du marché suisse en bêtes de boucherie et en viande) n'a pas jugé nécessaire de libérer un contingent pour les fêtes de Pâques. Ce n'est que pour début mai que des concessions restreintes ont été décidées. Il en est résulté un mécontentement chez les acheteurs et amateurs, mécontentement que nous comprenons fort bien. Nous regrettons vivement que l'organisme en question ait manqué tellement de compréhension à l'égard de notre hôtellerie et de ses besoins. Avec un peu de bonne volonté les périodes d'importation auraient pu concorder avec les nécessités temporaires de la clientèle.

Asperges en conserve de nouvelle récolte

Peu à peu on commence à voir clair dans la multitude des offres des producteurs et fabricants d'outre-mer, au sujet de la situation en fin de saison. En résumé on constate un début tardif de la récolte, nécessitant une récolte rapide et provoquant une campagne restreinte de mise en conserve.

Le marché américain absorbe notamment les pointes et tiges de gros calibre (large et mammoth large) tandis que la clientèle européenne exige en première ligne des boîtes contenant un nombre élevé de tiges. Les acheteurs suisses, surtout les entreprises gastronomiques, s'intéressent également en première ligne à la marchandise de petit calibre (small et small/medium). Comme il fallait s'y attendre, pendant la courte période de mise en conserve les affaires ont été caractérisées par une atmosphère plutôt nerveuse. Citons un fait qui illustre cette ambiance : pendant nos tractations avec les représentants américains les offres — base de nos entretiens — ont été brusquement retirées sur instructions venant d'outremer. Ce qui semble prouver que les quantités disponibles sont plus restreintes que prévues. En fin de compte les prix seront donc en hausse.

Les produits de la nouvelle récolte seront disponibles vers la seconde moitié de juillet. La soudure au début de la saison d'été sera généralement difficile, car les stocks 1961 subsistant sont minimes. (Nouvelles Howeg)

Inserate und Abonnemente

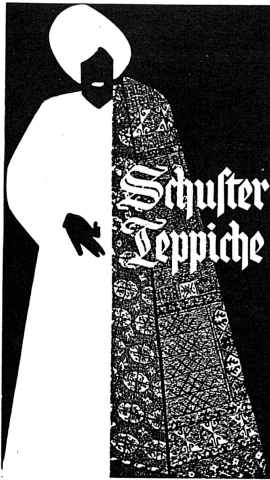
Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 37,5 Rp., Reklamen Fr. 1,30 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Abonnemente Schweiz: jährlich Fr. 24.-, halbjährlich Fr. 15.-, vierteljährlich Fr. 8.-, 2 Monate Fr. 5.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 30.-, halbjährlich Fr. 18.-, vierteljährlich Fr. 10.-, 2 Monate Fr. 7.50. Postabonnements: Preise sind bei den ausländischen Postämtern zu erfragen. — Druck von Birkhäuser AG, Basel 10. — Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. Redaktion und Expedition: Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto V 85, Telephone (051) 34 86 90.

Redaktion: Ad. Pfister
P. Nantemond
Inseratenteil: E. Kuhn

ROSATO GIANNINI
der «vino fiore» mit dem exquisiten Bouquet
Erhältlich:
im Spezialflasko
in der 7 dl-Flasche
in der 2 dl-Flasche
Verwöhnen Sie Ihren Gast mit der individuellen 2 dl-Flasche
Als Gastgeber
schätzen Sie von
Bedienung und
Lagerhaltung
jeglichen Aus-
schankschwindigkeit.

ROSATO DELLA VAL DI RIEVOLE
SERVIRE FREDDO
RESERVA SPECIALE
NELLO STABILIMENTO SERRALLE PISTOIESE DELLA ZONA
VINO ROSATO PRODOTTO GIANNINI DI DA UVE SCELTE
CASA FONDATA NEL 1815
Adolfo Gianni
Serralle Pistoiese

Bezugsquellen:
A. Ruchhäuser & Co. AG, Scherzengasse 102, Zürich
G. Della Vedova, Hofstrasse 122, Zürich
C. Cornelli, AG Weinhandlung, Chur 91
Weinhandlung W. Tschudi, Eberhardstrasse 47, St. Gallen
S. Fässler & Co., Weinhandlung, Oberstadt 15, Luzern
G. Rüchli & Co., Grabenpromenade, Bern
Baris & Co., Neuhauserstrasse, Posten 50
Giannini & Co., AG, Weinhandlung, Interlaken BE
Rischard & Co., Weinhandlung, Brig VS
Leo Escher & Co., Weinhandlung, Brig VS



das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telefon (071) 221501

Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telefon (051) 237603

Percal-Leintücher

trocknen sofort, sparen Waschmittel, Strom und Arbeit und sind bei den Gästen überaus beliebt. Unsere Spitzenqualität hat sich seit 1952 in vielhundertmaligem Waschen bewährt.

Bitte verlangen Sie Angebot mit Mustern für Einer- und Doppelbetten, weiss und farbig.



& CIE.
PEEIFFER
MOLLIS

Wäschefabrik
Telefon (058) 441 65
Ladengeschäft Zürich
Pelikanstrasse 36
Telefon (051) 25 00 93

Günstig abzugeben Boden- reinigungs- maschine

Marke Suter-Strickler Junior mit Zubehör Fr. 495.- E. Bisang, WIBIS-Bodenreinigungsmaschinen, Affolten a. A., Telefon (051) 99 63 36.

Wir offerieren Ihnen

Tisch- nelken

zu den niedrigsten Tagespreisen. Sendungen ab Fr. 30.- franko.

Blumen-Kummer

Baden, Tel. (056) 662 88

Inserate in der Hotel-Revue haben Erfolg!

Zu verkaufen, evtl. zu verpachten

Gasthof-Restaurant

mit grossem Parkplatz an bester Autostrasse im Kt. Bern. Hoher Umsatz. Offerten unter Chiffre KP 1612 an die Hotel-Revue, Basel 2.



ARKINA mineral

Empfehlen Sie Ihren Gästen das absolut natürliche, wunderbar kristallklare ARKINA mineral mit wenig Kohlensäure.



Zu einer Tasse

GIGER - KAFFEE

kommt man immer wieder

Verlangen Sie bitte unsere Offerte mit Gratismustern



Der Spezialist für alle Kaffee Probleme im Gastgewerbe

HANS GIGER & CO., BERN

Kaffee-Grossrösterei
Gutenbergstrasse 3, Telefon (031) 2 27 35



Bitte Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters verlangen!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telefon (031) 221 44

HOTEL-

IMMOBILIEN-ZÜRICH
AGENCE IMMOBILIÈRE D'HÔTELS

P. Karkmann
Seidengasse 20, Telefon (051) 236364

Ältestes Treuhandbureau
für Kauf, Verkauf, Miete von
Hotels, Restaurants, Cafés, Kuranstalten,
Pensionen.
Erstklassige Referenzen

Verkaufe gutgehendes

Motel-Restaurant

Jahresgeschäft an verkehrsreicher Strasse. Anfragen unter Chiffre MR 1613 an die Hotel-Revue, Basel 2.

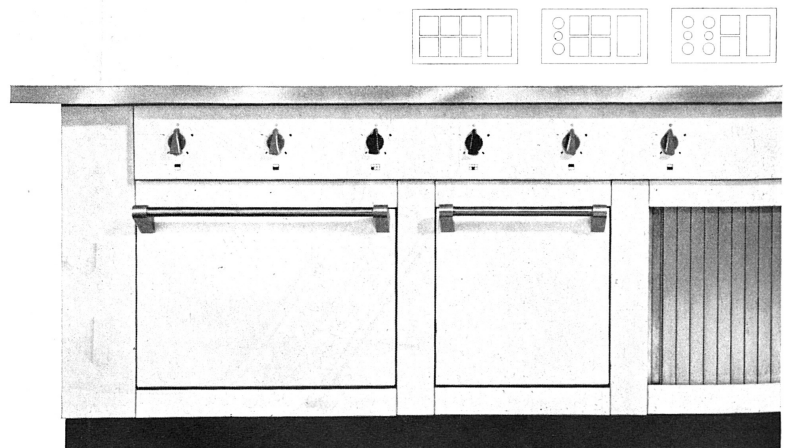


von Ihren
Gästen
bevorzugt

Hans Giger & Co. Bern

Die neue salvis Linie

Hier der neue Herd — formschön — einfach. An der Schweizer Mustermesse Basel mit «Die gute Form 1962» ausgezeichnet. — Moderne, klare Linienführung und deshalb einfach zu reinigen. Grosse Vorteile bieten auch die fest eingebauten Platten. Die Kochfläche präsentiert sich einheitlich; die Schmutzrinnen sind niedrig und gut zugänglich. Eine solide Rahmenkonstruktion hält ausserordentlichen Beanspruchungen stand und gewährleistet auf die Dauer eine ebene Plattenfläche.



SALVIS AG

Fabrik elektrischer Apparate und Installationen

Emmenbrücke / Luzern



Mod. 4006 P

HORGEN-GLARUS

Der Name bürgt für Qualität!

A.G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Glarus
Telefon (058) 520 91